

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb, 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wägnner-Boulevard 34.

Die Rentensubskription.

Die Welt ist grämlich geworden, zweifelnd und mißtrauisch obendrein. An jede fertige Thatsache, künde sie nun einen Erfolg oder bedeute sie eine getäuschte Hoffnung, heftet sich die Kritik und die Ergründung der Ursachen. Ganz besonders bei wirtschaftlichen Thatsachen. Das unzweifelhafte Gelingen der Zeichnung auf die ungarische Investitionsrente wird ebenfalls beargwöhnt. Man forscht mit Eifer nach den Elementen des Erfolges. Es wäre thöricht, zu leugnen, daß eine gute Dosis von Wagemuth dazu gehörte, dem Publikum derzeit einen Betrag von siebenzig Millionen Kronen in Rentenobligationen anzubieten trotz der mächtigen Patronanz, unter welcher die Geschäfte des ungarischen Staates seit einem Vierteljahrhundert durchgeführt werden. Der Betrag war an sich gering, aber die Gattung ist nicht gangbar. Es drückt sich darin die grundsätzliche Wandlung aus, welche die Periode des steigenden Zinsfußes und der industriellen Hochkonjunktur in der allgemeinen Auffassung vollbracht. Die konsolidirte Schuld eines Staates mit geordneten Finanzen war stets eine der „feinsten“ Anlagen. Selbst in Zeiten, in denen das blanke Geld noch einen Unterschluß im Wägeschrank suchte, war sie im Stande, die klingende Münze aus diesen Verstecken hervorzulocken. Trotz der drangvollen stürmischen Ereignisse im Wirtschaftsleben unserer Tage sind wir der Meinung, daß diese gesunde Auffassung noch lange nicht überholt ist, daß sie siegreich bleiben werde, wenn die ephemeren Erscheinungen von heute längst überwunden sein werden.

Die Umstände der Subskription waren die denkbar ungünstigsten. Die europäischen Börsen waren an jenem Tage tief verstimmt. Man suchte nach politischen Motiven, ohne sie zu entdecken. Es wäre auch vergebliche Mühe gewesen. Für uns ist der Berliner Markt in absoluter Weise maßgebend geworden. Dort zittert eine übermüthig gewordene Spekulation bei dem Gedanken, daß die überschäumende Thätigkeit der Industrie während der letzten Jahre endlich nachlassen könnte. Die schwachen Elemente dieser Spekulation werden von den stärkeren erbarmungslos hinausgefegt,

denn der momentane Verlust kann durch den Einkauf bei gesunkenen Kursen reichlich hereingebracht werden. Wenn aber Berlin zittert, dann wankt Wien in seinen Grundfesten, und Budapest — nun denn, über Budapest und seine Börse wollen wir uns mit aller schließlichen Gründlichkeit ausschweigen. An dem Tage also, an welchem die Götter und Halbgötter des Rothschild-Konfortiums die Sparer des Kontinents an ihre Schalter riefen, damit sie dort ungarische Kronenrente kaufen, fiel die österreichische Goldrente um ein volles Prozent, die ungarische Goldrente sogar um anderthalb Prozent. Diese Rententategorien gehören zu den bestklassirten Anlagewerthen; ihr plötzlicher Fall muß daher nachdenklich stimmen. Ohne zu den Leuten gehören zu wollen, die sich nachträglich für Alles ein System bereiten, glauben wir behaupten zu dürfen, daß diese Erscheinung uns weder schreckt noch überascht. Deutsche Consols sind sozusagen auch gute Anlagen. Diese für den Kredit des mächtigen deutschen Reiches geradehin symbolischen Titres haben in derselben Periode, in welcher unsere Renten um fünf bis sechs Prozent gewichen sind, nahezu fünfzehn Prozent im Kurse verloren! Die rückläufige Bewegung, die in Ansehung des steigenden Zinsfußes eine ausgleichende ist, vollzog sich im deutschen Reiche rascher als bei uns, weil dort die Zuwendung des Kapitals zu den Industrie-Effekten eine geradezu stürmische war, bei uns aber Anlage- und Industriewerthe die mäßige Rückwärtskonzentration im gleichen Tempo vollzogen. Man kann also sagen, selten noch wurden unter solchen Verhältnissen Zeichner gewonnen.

Um so werthvoller erscheint uns der Erfolg dieser Subskription, der den widrigsten Umständen abgerungen werden mußte. Aller Redensarten entkleidet, glauben wir mit gutem Grunde das Ergebnis dahin feststellen zu können, daß der aufgelegte Betrag um beiläufig dreißig Millionen überzeichnet wurde. Das wichtigste und erfreulichste Moment erblickten wir aber darin, daß Ungarn allein nahezu die Hälfte des Subskriptionsbetrages zeichnete. Wenn es sich dabei um ein Scheinmanöver, um einen spekulativen Truc oder ein überlebtes Finanzkunststück handeln würde, wäre

kein Wort darüber zu verlieren. Diese Zeichnungen aus Ungarn aber sind ehrlich gemeint, stammen aus den Kreisen der kleinen Sparer, sind daher von eminenten wirtschaftlicher Bedeutung. Sie beweisen zunächst, daß die Blutleere des Geldes bei uns keine so verheerende ist, wie die Pessimisten von Profession verbreiten. Sie beweisen ferner, daß unser Publikum endlich erkannt hat, welche Gefahren es in sich birgt, wenn unsere Verschuldung nach außen in der bisherigen Progression zunimmt. Sie beweisen endlich, daß die Neigung unserer Sparer, jeden Groschen in die Sparkasse zu tragen, ins Bankrott gerieth, daß den Werthen des eigenen Staates jenes Vertrauen entgegengebracht wird, welches sie verdienen. Es ist anzunehmen, daß das operierende Konfortium, dem diese Erscheinung aus geschäftlichen und erziehlischen Rücksichten nicht gleichgiltig sein kann, diese massenhaften kleinen Zeichner aus der ungarischen Provinz voll berücksichtigen und dafür Andere auf das Prokrustesbett der Reduktion spannen werde.

Ebenso lehrreich sind die Ergebnisse der Subskription außerhalb Ungarns. In dem nur politisch armseligen, aber wirtschaftlich namentlich industriell immer noch prosperirenden Oesterreich wurden etwa 32 Millionen gezeichnet. Fürwahr eine Lappalie, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Mahnungen herablassender Aufgeblasenheit wir in den Spalten der österreichischen Presse zu lesen bekamen, als es entschieden war, daß der Finanzminister die Anleihe in Titres der Kronenrente abschließen werde. Oesterreich wurde geradezu als die einzige Geldquelle Ungarns bezeichnet, aus der nun wieder einmal gepumpt werden soll. In Wien residirt das mächtige Haus Rothschild, arbeiten zwei Institute von dem gebietenden Range der Kreditanstalt und der Bodenkreditanstalt, von den übrigen Banken außerhalb des Konfortiums völlig zu schweigen. Und dennoch nur zweiunddreißig Millionen! Da haben wir die handgreifliche Wirkung der seit Jahren betriebenen schmählichen Hege gegen Ungarn und seinen Kredit; vielleicht aber ist es doch auch ein Symptom der Schwäche des österreichischen Geldmarktes, denn an der Pforte des winkenden Nutzens hört in der Regel die politische Rücksicht auf. Wenn man uns endlich

Die kleinen Theater der Ausstellung.

(Original-Beiträge des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 20. Mai.

Zwischen „Attraktionen“ und „Spectacles“ muß man einen Unterschied machen. Die kleinen, in ihrer Art wirklich allerliebsten Jahrmärktebuden der Weltausstellung befinden sich am rechten Seineufer, in der Rue de Paris, und ich habe dortselbst einen recht vergnügten Abend verbracht. Man stelle sich die Foire von Neuilly oder der Avenue de Trône vor, in verkleinertem und verfeinertem Zustande. Man findet etwa ein Duzend kleiner Theater und kann selbstverständlich nicht alle auf einmal besuchen. Aber was ich gesehen, war wirklich recht hübsch. Da ist vor Allem eine richtige Jahrmärktebude, nur in splendorreicher Weise hergestellt; etwa so, wie ein aristokratisches Komité bei einem Wohlthätigkeitsfeste Derartiges ausführen würde. Die Form ist getreu gewahrt, aber das Material der Bude ist das allerbeste; die hölzernen Säulen glänzend lackirt und mit künstlerisch geschnitzten Statuetten geziert, die schreienden Aushängebilder ganz frisch und auf das sorgfältigste gemalt. An der Kasse sitzen keine Megären, sondern wunderschöne Frauenzimmer in herrlichen Rococo-Kostümen, wie denn auch die ganze Artistenschaar eine gewählte ist. Das muß man sehen, wenn eine der in halbstündigen Intervallen aufeinander folgenden Vorstellungen zu Ende ist und dann das ganze Personal heraustritt, um wieder neues Publikum anzulocken. Vor Allem eine Musikbande in funkelndgelber Uniform; und sie spielt gut! Dann eine Menge schöner Weiber in wunderbarster Gewandung: Wahrsagerinnen, Sonnambulen, Seiltänzerinnen, Feueresserinnen, ägyptische Schlangenbändigerinnen; nebstbei sogar zwei „Pa-

pagei-Frauen“, besiederte Mädchen, die sich gewandt zu einem herabhängenden großen Ring empor schwingen und auf demselben sich schaukelnd sitzen bleiben. Das Aussehen geschieht in Verjen. Der Ausrufer selbst trägt Maske und Kostüm Tabarin's. Ein Prachtstück von Polichinelle und ein wahrhaft salonsfähiger „dummer August“ sind seine Adjutanten. Doch auch alle Frauen und Mädchen der Truppe sprechen drein, gewöhnlich den lustigen Reim gebend. Als Poem ist das Ausrufer-Quodlibet nicht besonders geistreich, immerhin aber reizt es des Oesteren zum Lachen, zum Beispiel mit dem Ausspruch der schmucken Artistinnen: „Wir leben, um zu arbeiten, aber arbeiten nicht, um zu leben“; oder: „Unser Programm ist so dezent, daß die kleinen Mädchen ihre Mütter herbeigleiten können.“ Die Papageien rufen dann und wann dazwischen: „Vive la république!“ Mit einem Wort, es ist reizend.

Wohin die kleinen Kinder mit besonderer Freude ihre Mütter begleiten werden, das ist das „Théâtre des bonshommes“. Ein Marionettentheater, wie es mit ähnlicher Eleganz wohl noch nirgends bestanden hat. Ein blauer Saal mit wunderherrlicher Ausschmückung. Die Bühne ist winzig klein, und dort oben produzieren sich die „Bonshommes“. So nennt man eigentlich jene Puppen auf Jahrmärkten, nach denen mit Ballen geworfen wird, worauf sie, wenn gut gezielt wurde, umtippen. Auch auf den Jahrmärkten zeichnen sich diese Puppen durch ungewöhnliche Drolligkeit aus, indem sie die denkbar besten Karikaturen verschiedenster Pariser Typen sind. In diesem Theater auf der Weltausstellung aber wurden die „Bonshommes“ auf die höchste Stufe der Vollendung gebracht; nicht als „Marionetten“ sind sie hervortragend, denn sie bewegen nicht einmal die Füße, sondern bloß den Kopf und die Hände, aber eben auf

die Physiognomie und Gestikulation wird Hauptgewicht gelegt; störend wirken nicht einmal Schnürte, da diese Puppen von unten gehandhabt werden, wie bei „Guignol“, aber doch ganz anders. Ganze Theaterstücke werden mit ihnen aufgeführt. So zum Beispiel eine Soirée bei einem Parvenu, der seinen Gästen bei jedem Gegenstand, den sie betrachten, auch den Preis nennt, den er dafür bezahlte. Die Frau des Hauses indessen ist eine vollständige Weltkame. Für die Fremden ist das hier auf dieser winzigen Bühne, von Puppen dargestellt, fast ein vollkommener Anschauungsunterricht über die Vorgänge an Gesellschaftsabenden in Pariser Säulern. Der Salon ist ganz das Modell eines solchen. Als erster Gast erscheint Monsieur Blanc, zu dessen fatalen Gewohnheiten es gehört, überall zu früh zu kommen, obwohl er sonst ein perfekter Salonmann ist; er erscheint so früh, daß er vom Bedienten für den Klavierstimmer gehalten wird! Darüber erheitern sich nun Beide, der Bediente sowohl wie der „Homme du monde“; sie singen ein paar Couplets, und Letzterer geht dann wieder fort, um später wieder zu kommen. An dem nunmehr erfolgenden Aufmarsch der Gäste hat man eine vollständige Revue über alle denkbaren Pariser Salontypen, einschließlich der konventionellen, boshaften Konversation. Die Dame des Hauses macht die Honneurs desselben; sämtliche Gäste werden besonders angemeldet. Sie setzen sich, Damen und Herren, auf verschiedene Stühle und Sophas, richten leise die Hausfrau aus, fragen sie aber trotzdem auf das Zuvoorkommendste nach dem Befinden ihrer reizenden Kinder. Dieselben, ein Knabe und ein Mädchen, werden, auf allgemeinen Wunsch, von der englischen Gouvernante vorgeführt. Die Kinder deklamieren ein Gedicht; der Knabe bleibt jeden Augenblick stecken.

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

al.
et. (Telephon.)
es deutsches
änlein,
manösch spricht,
Kindern, im Alter
6 Jahren gefucht,
r. Crp. 26678
magent,
Wunden am Buda-
aut eingeführt,
r. W. i. b. Crp.
93859
eislerer,
stuf, vis-à-vis
st. Arbeitergegend,
unfassend am-
Böhmung, billiger
Büch zu verkaufen.
r. Crp. 93860
torok.
ut kárpitos és
jutányosabban
reladason kap-
bor-utazó 13. az-
93862
Ansbverkauf.
ne und Damen-
1 fl. bis 5 fl.,
muße von 65 kr.
Seif, Budapest,
12. 93845
Wohnungen
in einer Villa
und, sind größere
Wohnungen bil-
schen. W. in der
93784
fürdöben
helyen épült
y két és egy
árom szobával
verandák és
állatva egész
árba adók. A
konyhák ház-
jesen be van-
arva. Bővebb
ist ad Schön
A. Ujhely, nagy
egatoság Bártfa-
93797
Lokalitäten
für jeden Be-
er, kommt dem
Rumler, event.
umlichkeiten, für
zu vermieten.
s erhebt
r Szepesh,
93734
Petroleum-
lampen
hande, sehr bil-
en. W. in der
che Bonne
in wird sofort
in der Crp.
93769
25 Jahren behauptet,
beständige Leistung
sitzte mit vollständigem
emotivien.
eheim
nkeiten,
schließen und
Barnbüchlein,
die Gebühre,
den der Subjekt
schwache Durch-
Wahlge oder W
r, fünf bei jedem
Führung, Preis
nd Rückenmark
die barmhertige
uffichten soll sich
nicht ohne Strafe
lösung
Kajdacsy
k. Regiments-
arzt.
tions-Anstalt:
apest, V.,
erboulevard 4
i-körut 4),
Eingang bei der
Treppe.
von 9 bis 4 Uhr
bis 8 Uhr Abends,
sehr mäßig. Befehle
und u. unter größter
beantwortet. Medi-
ente befragt.

sagt, daß an den deutschen Stellen beiläufig 25 Millionen, der verbleibende Rest von beiläufig 9 Millionen aber zu ziemlich gleichen Theilen in Holland und Belgien gezeichnet wurden, so verzeichnen wir Ziffern, die unter den obwaltenden Umständen vollauf den gehegten Erwartungen entsprechen. Der bereits erwähnte Stand der preussischen Conjols schloß es vornherein aus, daß der Subskriptionspreis von 9 Prozent in Deutschland einen besonderen Anreiz bieten konnte. Man mußte darauf gefaßt sein, daß die Zeichnungen umso geringer ausfallen werden, je weiter westwärts die Subskriptionsstellen vorgeschoben sind. Die westlichen Märkte sind zur Zeit von anderen Interessen und anderen Auffassungen beherrscht. Wollen wir uns nicht noch weiteren Ueberraschungen oder Ueberrumpelungen aussetzen, werden wir wohl daran thun, diesen geänderten Verhältnissen unsere ungetheilte Aufmerksamkeit zuzuwenden und uns denselben anzupassen.

Finanztechnisch betrachtet, bietet diese Operation nicht viel Bemerkenswerthes. Man darf sich nicht lange dabei aufhalten, daß unsere Finanzverwaltung den ungleich günstigeren Zeitpunkt im Februar, als die ersten Verhandlungen gepflogen wurden und die ungarische Kronenrente um volle zwei Prozent höher notirte, aus schwer begreiflichen Gründen ungenützt verstreichen ließ. Auch der Uebernahmestkurs ist nicht von ausschlaggebender Bedeutung, wenngleich wir meinen, daß im Februar ein höherer Erlös zu erzielen gewesen wäre. Nachdem der Finanzminister einen effektiven Bedarf von etwas über 107 Millionen zu bedecken hat und dafür einen Nominalbetrag von beiläufig 120 Millionen emittirt, kann man ziemlich genau berechnen, daß er die Renten-Obligationen dem operirenden Konsortium um einen kleinen Bruchtheil höher als 89 Prozent verkaufte. Nachdem die Optionsbedingungen für den Restbetrag der Anleihe nicht bekannt sind und die Finanzverwaltung sich auch einen Antheil an dem Emissionsgewinne sicherte, dürfte sich das Nettoergebnis für den Staat noch etwas günstiger gestalten. Dem operirenden Konsortium aber winkte aus dieser Transaktion kein erheblicher Nutzen. Will man seine Haltung und sein Vorgehen angesichts des übernommenen Risikos richtig beurtheilen, so könnte man sie dahin charakterisiren, daß die Bankiers sich für die Wünsche des ungarischen Staates mit dem Aufgebote ihres Einflusses in die Bresche stellen wollten, um ein moralisches Anrecht auf künftige Operationen zu erwerben, wenn es über Jahr und Tag gelten wird, die jetzt noch latenten Bedürfnisse beider Staaten der Monarchie für den erhöhten Heeres- und Marineaufwand zu decken.

Im Großen und Ganzen haben wir demnach alle Ursache, mit diesem Erfolge zufrieden zu sein. Dieser Theil der Anleihe ist wirklich verkauft, so daß man dem Gedanken der Option auf den Restbetrag von fünfzig Millionen in absehbarer Zeit näher treten kann, der sodann offenbar zum

freihändigen Verkauf gebracht werden soll. Ohne der Zukunft vorgreifen zu wollen, können wir immerhin mit der unabänderlichen Thatsache rechnen, daß der Staatsverwaltung nunmehr siebzig Millionen zur Verfügung stehen. Was wird sie damit anfangen? Das öffentliche Bewußtsein häumt sich gegen den Gedanken, daß der Finanzminister damit lediglich seine reduzirten Kassenbestände fülle. Weitergehende Absichten aber hat uns Herr v. Lufács weder in den Motiven zu dem Anlehensgesetze, noch in den Debatten über dasselbe enthüllt. Für die bürokratische Refundirung der Kassen einen solchen Apparat aufzubieten — für wahr, das Spiel wäre die Kerze nicht werth gewesen. Unsere Minister aber, die es so sehr lieben, jeden von ihnen unterfertigten Akt zur Kenntniß der Öffentlichkeit zu bringen, noch ehe die Tinte der Unterschrift getrocknet wäre, hüllen sich noch immer in ein beinahe verdächtiges Schweigen darüber, durch welches Arbeitsprogramm sie dem schlummern den Unternehmungsgeliste neue Impulse geben wollen. Unter diesem Schlagworte wurde diese Anleihe geboren, der Gesetzgebung abgefordert, von dieser bewilligt. Es muß daher dem Schlagworte ein realer Inhalt gegeben werden, und zwar sehr bald, wenn man nicht den Verdacht erwecken will, daß die Anleihe bisher verschleierte Zwecke zu dienen habe. Wenn es Herrn Dr. v. Lufács bequem war, sich auf das Drängen und die Forderungen der öffentlichen Meinung zu berufen, als es galt, die Anleihe rasch durchzubringen, so wird er es sich wohl oder übel gefallen lassen müssen, Tag für Tag darüber befragt zu werden, welches die befruchtenden, belebenden Arbeiten und Gedanken sind, deren Durchführung diese Anleihe dienen soll.

Budapest, 25. Mai.

* Ministerpräsident Széll wurde heute Nachmittags 2 Uhr von Sr. Majestät in Privat-audienz empfangen.

* Die seit Tagen hier weilende bosnische Deputation scheint nun doch zu einem Empfange zugelassen zu werden, wenn auch nicht, wie sie angestrebt, bei Sr. Majestät, sondern beim Herrn v. Kállay, gegen dessen Verwaltung sie eben Klage führen wollte. Wie nämlich das offiziöse Organ „Magyar Nemzet“ meldet, wird der gemeinsame Finanzminister v. Kállay Sonntag die bosnische Deputation empfangen.

* Patriarch Brankovics wurde heute vom Ministerpräsidenten Széll empfangen. Der Empfang galt, wie „M-g“ wissen will, der Besprechung der Einberufung des serbischen Kirchentongresses.

* Mit Bezug auf die im „Magyarország“ erschienene Nachricht, wonach General Moriz Perle in den Karlsburger Kasernen die mit ungarischer Aufschrift versehenen Orientirungstafeln beanstandet hätte, haben die Delegirten Alexander Mohay und Gabriel Zeyl von dem gemeinsamen Kriegsminister Baron Krieghammer Aufklärung verlangt. Der Minister ertheilte, wie die „Bud. Kor.“ erfährt, die Aufklärung — und ermächtigte die

erwähnten Delegirten auch zur Veröffentlichung dieser Aufklärung —, daß er, sobald er Kenntniß von der Sache erhielt, sofort eine dringende Verordnung an den betreffenden Korpskommandanten richtete, auf Grund deren die Angelegenheit eine nach jeder Richtung hin beruhigende Lösung finden wird.

Aus der Delegationen.

— Plenarsitzungen. —

Heute hielten beide Delegationen Plenarsitzungen, von welchen jene der ungarischen sehr kurz war, weil nur das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums verhandelt und ohne Debatte angenommen wurde.

Sehr lebhaft ging es dagegen in der österreichischen Delegation zu, welche das Budget des Ministers des Aeußern verhandelte, wobei die Czechen lange, heftige Reden gegen die Politik des Grafen Goluchowski im Allgemeinen und gegen den Dreibund im Speziellen hielten. Die Czechen Rastan, Stransky und Slama überboten einander in Ausfällen gegen die Tripelallianz und in Verdächtigungen gegen Deutschland und Italien zu Gunsten Rußlands; sie bezeichneten die Berliner Reise des Monarchen als einen Coup des Grafen Goluchowski zur Befestigung des angeblich gefährdeten Dreibunds und suchten die Eiferjucht der Oesterreicher gegen Ungarn zu wecken, welches angeblich zu großen Einfluß auf die auswärtige Politik habe. Der deutsche Delegirte Demel, welcher den Herren Czechen bittere Wahrheiten sagte, wurde von ihnen oft unterbrochen und es kam sogar zu einer heftigen Szene. Morgen wird die Debatte fortgesetzt und da dürfte auch Graf Goluchowski das Wort ergreifen.

Ungarische Delegation.

Präsident Desider Szilágyi eröffnet die zweite Plenarsitzung der ungarischen Delegation um 11 Uhr Vormittags.

Von Seite der gemeinsamen Regierung sind anwesend: Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer, Finanzminister Kállay, Marinekommandant Freiherr v. Spaun, die Sektionschefs Graf Nikolaus Szécsen und Szentgyörgyi; von Seite der ungarischen Regierung: Ministerpräsident Széll, Finanzminister Lufács und Minister am königlichen Hoflager Graf Széchenyi.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung meldet Präsident Szilágyi, daß sämtliche Delegationsausschüsse ihre Thätigkeit beendet und ihre Berichte eingereicht haben. Die meisten Berichte sind bereits gedruckt und werden im Laufe des heutigen Tages vertheilt werden. Der schon vor längerer Zeit eingereichte Bericht über das Budget des Finanzministeriums wurde auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung der Delegation gestellt. — Dient zur Kenntniß.

Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung des Berichtes über das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums. (Referent Georg Szécs.) — Das Budget wird ohne Bemerkung votirt; die einschlägigen Anträge des Finanzausschusses werden angenommen.

Nach den Kindern treten wirkliche Künstler auf, wie dies auf Soirées der Brauch. Ein berühmter Pisonvirtuose erscheint. Er erklärt, sehr pressirt zu sein, da er heute auch noch Herrn Loubet etwas blasen muß! Er führt unter allgemeinem Beifall ein Trompetenstück aus und eilt dann fort ins Elysée. Nun tritt ein Sängerpaauf, Herr K. vom Théâtre Lyrique und Fräulein V. von der Opéra Comique. Der Hausherr seufzt: „Das kostet mich zwei Cachets zu 25 Louis.“ Das Duo wird wundervoll gesungen, der Refrain der zweiten Strophe jedoch von dem Bedienten abgebrochen, der mit lauter Stimme Monsieur Blanc anmeldet! Der Mann, der immer eine „Gaffe“ macht, wird bei seinem selbstbewußten Eintreten von dem empörten Duettistenpaar mit Injurien überhäuft und ein „Mulle“ genannt. Auch diese Künstler eilen dann zur Soirée beim Präsidenten der Republik, wo sie auf dem Programme stehen. Im Salon öffnen sich nun die rückwärtigen Vorhänge und man sieht plötzlich viele Tänzerpaare, bei rauschender Musik walzend.

Das zweite Stück ist eine Feerie. Man bekommt die Sternenregion zu sehen. Hier im freien Weltall, auf der Milchstraße, begegnen sich zwei „Automobil-Luftballons“. In dem einen ein Herr, in dem anderen eine Dame; Bewohner verschiedener Planeten. Die Dame kommt vom „Mars“, der Herr — von der Venus. Sie reisen nach Paris, zur Weltausstellung, und legen nun den Rest des Weges gemeinschaftlich zurück. Zuvor aber singen sie mit unterlegtem Text das Duett aus „La masootte“, wobei der Truthahnruß „Tuuh, tuuh“ von den Alarmtrompeten der Automobile substituiert wird. In Paris angelangt, sehen sich die beiden Planetenbewohner in der Avenue de l'Opéra, die sie bewundern. Die Große Oper, hell erleuchtet — denn es ist Abend — befindet sich im Hintergrunde. Diese Deko-

ration ist etwas ganz Reizendes. Ueber den Opernplatz fahren viele Wagen und Omnibusse und prominente Massen von Menschen. Paris bei Nacht, in so kleinem Rahmen ganz wunderbar dargestellt. Ein grober Polizeiergeant gibt den Fremden Auskünfte. Er fragt sie, woher sie kommen? Von Mars und Venus. „Schon wieder Leute aus der Provinz“, brummt der „Sergot“ wegwerfend. Er beschreibt ihnen dann in einem Couplet die Merkwürdigkeiten von Paris und postirt sie dann auf einen guten Platz, wo sie den Präsidenten der Republik vorbeifahren sehen und Zeuge davon sein werden, mit welcher Begeisterung das Staatsoberhaupt von der Menge des Volkes begrüßt werden wird. Eine ganze Reihe von Stabsergeanten marschirt nun auf, die ganze Straße absperrend. Dann erscheint das Cortège der Präsidentenausfahrt: eine Eskadron Kürassiere. Hierauf der Wagen mit den Herren vom „Protocole“, die durch Geschenke das Publikum aufzufordern, in Begeisterungsrufe auszubrechen. Es zeigen sich aber nur die Polizisten „begeistert“, und die „Mouchards“, die gleich hinter ihnen stehen und eifrig ihre Hüte schwenken. Vor dem Präsidentenwagen reitet auch noch der famose Monsieur Montjaret, der berühmte Piqueur des Elysée. Dann folgt endlich der Landauer des Präsidenten, der — Herr Loubet, als „Bonhomme“ wirklich wunderbar getroffen — darin zwei parademäßig adjustirten Generalen gegenüber sitzt, und immerfort dankende Bücklinge macht, seinen Cylinderhut dabei ununterbrochen lüftend. Der Spaß ist ganz gelungen, und man muß wissen, daß ganz Paris es liebt, sich bei jeder möglichen Gelegenheit über den Staatsschef lustig zu machen. In so niedlicher Form aber hat man dies bisher noch nicht gesehen.

Nun vom Phono-Cinema-Theater! Der Name Klimat pompös, allein es hat damit seine volle Rich-

tigkeit. Es ist das Neueste auf der Welt: eine Kombination von Phonograph und Kinematograph. Das will sagen: bewegliche Photographie von Menschen, welche sprechen und singen, mit ihrer Stimme, wie dieselbe vom Phonographen wiedergegeben wird, in den sie hineingesprochen und gesungen haben; mit der sie wenig entstellten, kreisenden und pfeisenden Phonographenstimme, und gerade das ist ungeheuer anziehend! Wir haben u. A. Sarah Bernhardt, Lebensgroß und vollständig lebend auch, aber als Photographie, und nicht etwa kolorirt — denn dies vermindert gewöhnlich die Illusion — sondern Sarah Bernhardt als graue lebende Photographie, wie sie mit allen ihren Nädchen Verse aus „Phédre“ deklamirt, ferner die beiden Coquelin, mit „dito“ ihre Monologe rezitirend; Rose Caron, die Schmutzkarie aus der Oper „Faust“ singend, Willy Mayer, diese Königin der Operette, ihr spezielles Fach ausführend. Selbst der Tanz ist noch interessant genug, obgleich dabei außer der Musik nichts vernommen wird. Aber wir haben Mademoiselle Rosita Mauri vor uns, mit noch zwei Tänzerinnen der Großen Oper ein Pas de trois aus dem Ballet „La Korigano“ vorführend. Die große Mauri, wie sie ist, mit ihrem häßlichen Gesicht, das durch ihr Lächeln so unsagbar verschönt wird. Von der Operette „La poupée“ sehen wir eine Szene ebenfalls zu Dreien: Marietta Sully, die das Puppenlied singt, und die Komiker Fugère und Soums, die ihr sekundiren. Auch die beweglichen Ornamentköpfe des Saales sind dabei, und Alles ist exakt, einschließlich der Verbeugung, mit der die Künstler dem Publikum zum Schluß für den Applaus danken. Vor Allem aber diese durch den Phonographen so komisch und neckisch entstellten Stimmen. Diese Wirkung ist großartig.

Kolossales Gelächter erweckt das Bild, in dem Herr Mon das Treiben eines aufgetretenen Ballet-

lichung dieser... richtete, auf... finden wird.

nen.

onen Menar... garischen... des gemein... und ohne... in der öster... das Budget... verhandelte... den gegen die... im Allge... im Speziellen... an sich und... esfällen gegen... ungen gegen... des Russlands;... es Monarchen... wafi zur De... Dreibundes und... gegen Ungarn... ohen Einfluß... Der deutsche... erren Czechen... on ihnen oft... einer heftigen... forgesetzt und... ti das Wort

on.

eröffnet die... rischen Dele... gierung sind... af Kolu... v. Kriege... Marinekom... Sektionschef... tgyörgyi... Ministerpräsi... und Minister... enyi... der jüngsten... mmtliche Dele... und ihre Be... te sind bereits... ten Tages ver... eit eingerichte... teriums wurde... ung der Dele... eht die Ver... des gemein... rg Szerv.) —... t; die ein... werden ange...

... eine Kom... ograph. Das... on Menschen... Stimme, wie... ben wird, in... haben; mit... d pfeifenden... ist ungeheuer... Bernhardt... , aber als... — denn dies... andern Sarah... ahn, wie sie... edre" defla... to" ihre Mo... mularie aus... diese Königin... rend. Selbst... ggleich dabei... . Aber wir... ns, mit noch... Pas de trois... hrend. Die... chen Gesicht... schön wird... wir eine... lly, die das... Sugere und... beweglichen... nd Alles ist... it der die... den Applaus... onographen... men. Diese... d, in dem... ten Ballet...

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Präsident Szilágyi schlägt vor, daß die Delegation ihre nächste Sitzung morgen Nachmittags um 4 Uhr halten und auf die Tagesordnung derselben folgende Gegenstände stellen möge: Heeresbudget, Bericht des Biererausschusses, Marinebudget. Das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, welches heute angenommen wurde, wird zu Beginn der morgigen Sitzung in zweiter Lesung erledigt werden.

Oesterreichische Delegation.

Präsident Ritter v. Kaworski eröffnet die Sitzung um 4 Uhr 5 Min. Auf der Ministerbank: Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Kriegsminister Freiherr v. Krieggammer, Finanzminister v. Kállay, Marinekommandant Freiherr v. Spau.

Nach einigen Interpellationen belangloser Natur wird zur Tagesordnung geschritten. Auf derselben steht die Berathung über das

auswärtige Budget.

Berichterstatter Marquis Bacquehem verweist auf den vorliegenden Bericht, welcher bemüht ist, im allgemeinen Theile die wichtigsten Momente der Berathungen des Budgetausschusses festzuhalten und im besonderen Theile die Veränderungen zu besprechen, welche das in Berathung befindliche Budget gegenüber dem letzten aufweise.

In der Generaldebatte sind gemeldet: contra die Delegirten Kasian, Straneky, Slama, Bacak; pro die Delegirten Bencai, Ritter v. Rozlozski, Ritter v. Demel, Gschmann, Mauthner, Graf Dzieduszycki, Graf Stürgkh, Popowski und Wagnianyn.

Delegirter Kasian bespricht die Berliner Reise Sr. Majestät und sagt, alle Welt sei sich darüber klar, daß dieselbe nicht allein der Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen gegolten habe, dazu hätte man des großen diplomatischen Apparates nicht bedurft. Eigenthümlich erscheint der große, aufdringliche Eifer von einer Seite, die Berliner Feste mit einer neuen Befestigung des Dreibundes in Verbindung zu bringen, während von anderer Seite darauf hingewiesen wird, daß dieses Bündniß eigentlich de facto nicht mehr bestehe, daß nur die äußere Hülle derselben von den Dreibundmächten vor die Fenster gestellt werde, um glauben zu machen, daß es noch am Leben sei. Von der Stellung Italiens im Dreibunde sprechend, bemerkt Redner, Italien sei finanziell herabgekommen und werde selbst von Deutschland als nicht vollwerthig angesehen. Es sei daher nicht zu verwundern, wenn der Volkswille, von dem in Italien auch der Bestand der Dynastie abhängt, sich gegen ein Bündniß lehrt, welches ihn wirtschaftlich und politisch zur Ohnmacht verurtheilt, wenn in Italien immer lauter die lateinische Union propagirt wird. Redner bringt sodann dem Minister des Aeußern in Erinnerung, daß knapp nach der Erklärung des türkisch-griechischen Krieges im April 1897 das Wiener Kabinet dem Berliner und dem römischen Kabinet gleichlautende Noten zukommen ließ, worin die Zustimmung zur Einverleibung der okkupirten Provinzen verlangt wurde. Die Antwort war wenig ermunternd. Die Berliner Antwort erinnerte daran, daß der Dreibund nicht gegründet wurde zu offensiven Zwecken im Allgemeinen und insbesondere nicht in Balkan-Angelegenheiten. Italien erklärte einfach, daß in dem Augenblicke, in welchem Oesterreich die definitive Einverleibung Bosniens und der Herzegowina proklamirte, Italien Albanien besetzen würde. Die Reise Kaiser Wilhelm's nach Wien am 21. April 1897 und unmittelbar darauf (am 25. April), die Reise des

regisseurs zeigt. Das Balletkorps sieht man nicht, man muß es sich seitwärts denken. Aber der Regisseur poltert herum und schiebt die ungeschickten Eleonoren und Figurantinnen, besonders Eine, die eine Königin darzustellen hat und deren ungeschickte Bewegung der Regisseur mit zornvoller Possirlichkeit nachahmt. Bald tritt er ans Klavier, um eine Weile den hier im Probestaal geübten Tanz zu akkompagniren, bald springt er wieder wüthend vom Stuhle auf, wo er früher, auch während er spielte, den Tanz in nervös-komischer Weise mit den Füßen markirte. Dann wieder schwingt er kommandomäßig den Regisseursstab, den er, wieder zornig geworden, zu Boden schleudert, wobei man den Knall hört! So schreit und schimpft sich der Regisseur in einem Hustenanfall hinein, worauf er sein Taschentuch fucht und es nicht findet. Nachdem er lange vergeblich in seinen Taschen herumgeschaut, blickt er sich vorsichtig um, um sich zu vergewissern, daß die schnippischen Balletmädel im Augenblick gerade nicht hersehen; in dieser Versicherung öffnet er den oberen Deckel des Pianinos und — spuckt hinein. Auch das hört man. Spazig sondergleichen.

Das wären also die besonders sehenswerthen kleinen Spektakel auf der Weltausstellung. Zu erwähnen wäre noch das prächtige Théâtre de la Koulotte, wo die berühmtesten Pariser Chansonniers auftreten, meistens in „Straßentoulette“, nämlich in ganz gewöhnlicher, oft schmieriger Kleidung, weil diese Herren sich gewöhnlich sehr vernachlässigen, obwohl sie große Künstler sind. Aber die „Koulotte“ ist nichts für Fremde. Wenn man auch noch so gut französisch weiß, so muß man doch Jahre hindurch in Paris gelebt haben und alle en vue befindlichen Personen und Dinge kennen, um der oft ausgezeichneten Satire das nöthige Verständniß entgegenzubringen.

Joseph Stiglösh.

Königs Franz Joseph nach Peteraburg, der Abfluß der entente cordiale zwischen Oesterreich und Rußland waren die Konsequenzen dieser Ereignisse. Die Folgen der erwähnten Antwort Italiens hat die Delegation vor zwei Jahren bei dem Titel „Nachtragskredit der Kriegsverwaltung“ zu verspüren gehabt. Das Alles ist kein Geheimniß mehr. Der ungarische Ministerpräsident Herr v. Széll hat am 31. Januar d. J. in ungarischen Reichstage darüber Näheres berichtet. Nach diesen Thatsachen sind die Vetheuerungen von der unüberbrücklichen Freundschaft der Mitglieder des Dreibundes und somit auch der Werth des Dreibundes zu beurtheilen. Man könne also jenen Politikern nicht ganz Unrecht geben, welche behaupten, daß die Papiere, die den Dreibundvertrag tragen, wohl noch nicht zerrißen sind, daß aber der Bund doch seit Jahren schon zu jenen Verträgen gehört, die eigentlich nur noch für den Historiker einen Werth besitzen.

Redner beklagt sodann, daß der Botschafter Oesterreich-Ungarns am Berliner Hofe das böhmische Volk in seinen inneren Gefühlen verletzt habe, indem in das Berliner Programm die Verheißung unseres Monarchen an der Feier der Enthüllung des Sigismund-Monuments mit einbezogen wurde, des Monuments desselben Kaisers Sigismund, der durch den an Johannes Huf verübten Wortbruch jodel Unheil über Böhmen heraufbeschworen, der in Böhmen jenseit und plündernd eingebrochen ist, ja, der sogar von der Sternendecke der berühmten Kapelle auf der Burg Karlstein die goldenen Sterne und die goldene Sonne herausnehmen und einschmelzen ließ, um damit die Soldner zu bezahlen, die er gegen sein Vaterland führte. (Zustimmung bei den Czechen.) Glücklicherweise — bemerkt Redner — habe der bewährte Takt unseres Monarchen das böhmische Volk vor diesem Affront bewahrt. Redner bespricht sodann die von Deutschland im Orient durchgeführten Operationen und fährt dann fort: Soll hiezu der Dreibund dienen? Soll Oesterreich-Ungarn Deutschland im Orient den Rücken decken, damit sich dieses in unserer eigenen Interessensphäre häuslich niederläßt? Der Schwerpunkt der Monarchie geleitet langsam von Westen nach Osten, nach Budapest, wo man dieser für uns nicht gerade erfreulichen Wandlung, wie aus offiziellen ungarischen Blättern hervorleuchtet, mit großem Verständniße entgegensteht.

Trotz der für uns höchst erfreulichen Aeußerung des Ministers des Aeußern, die ja auch in der Thronrede ihre Bestätigung gefunden hat, betreffend unsere Beziehungen zu Rußland scheint doch die österreichische Politik von einer unheilbaren Eifersucht gegen Rußland erfüllt zu sein. Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß, wenn Deutschland gegen Rußland etwas unternehmen will, es immer Oesterreich vorschleibt. Den Grund der Verstimmung Rußlands — und eine solche läßt sich ja nicht wegleugnen — bietet aber das Verhalten unseres auswärtigen Amtes gegen Serbien, Bulgarien und Montenegro, und vor Allem der besondere Schutz, welchen unser auswärtiges Amt der Dynastie Obrenowics in Serbien angedeihen läßt, einem Lande, welches durch die bodenlose Wirtschaft seines bösen Geistes, des Krönigs Milan, dem staatlichen und wirtschaftlichen Untergange entgegensteht. Redner kommt zum Schluß auf die inneren Wirren Oesterreichs zu sprechen und sagt, das einzige Mittel, dem Staate die Ruhe, dem Parlament die Arbeitsfähigkeit zurückzugeben, sei die Wahrung der Gleichberechtigung aller Nationen dieser Monarchie. Redner erklärt sich schließlich gegen das Budget. (Lebhafter Beifall bei den Czechen.)

Delegirter Bencaj gibt seinen Bedenken über den Einfluß des Dreibundes auf die innere Verwaltung Oesterreichs Ausdruck. Die südliche Grenze ist nicht nur mit Rücksicht auf ihre geographische Lage, sondern auch in Folge der Treue der südlichen Völker des Reiches ein Bollwerk der Monarchie. Statt diesen Schutz zu pflegen, werden dort in Folge des Dreibundes empfindliche Verluste begangen: das Italienerthum, der Germanismus und auch der Hungarismus sind es, welche die südslawischen Völker des Reiches in ihren materiellen, kulturellen und nationalen Bestrebungen schädigen und tief kränken.

Dr. Straneky führt aus, die Aeußerlichkeiten des Dreibundes seien geblieben, die Sache selbst habe sich aber sehr geändert. Das was Graf Goluchowski über die Pflege der guten Beziehungen zu Rußland neben dem Dreibund gesagt hat, das hätte gesagt werden sollen, bevor Sr. Majestät nach Berlin ging. Dann wäre mancher Augenblick der Beunruhigung der Welt eripart geblieben. Man kann eben sein Ohr nicht ganz verschließen gegen das Gerücht, daß die Berliner Entree unter Anderem auch zur Befestigung der et was wankend gewordenen Stellung eines Ministers und eines Botschafters hätte dienen sollen. Man wollte sich als die Unentbehrlichen, als die eigentlichen Träger des österreichisch-deutschen Bündnisses hinstellen und dieser Glorie zuliebe wurde das, was zu Beginn hätte gesagt werden sollen, erst post festum gesagt.

Redner bezeichnet sodann die äußere Politik der Monarchie als unsicher, unlogisch, inkonsequent, planlos. Diese Unsicherheit und Planlosigkeit hat sich namentlich im Orient manifestirt. Insbesondere habe man in der Kretafrage große Fehler begangen. Wir machten die Blokade Kretas mit und luden naturgemäß damit den Haß der Griechen und speziell der christlichen Kretenser auf uns. Für die Missionen, die wir ausgeben, haben wir nur Haß geerntet, und was das Kränkendste bei der Sache ist, der Haß ist verdient. Kein europäisches Kabinet ist in Konstantinopel so vollkommen einflußlos, wie das unsere, und kein Staat ist bei den Völkern des Orients so verhaßt, wie Oesterreich. Eine erfolgreiche Politik wird man das nicht heißen können. Wie wir in Konstantinopel stehen, welche Autorität wir dort genießen, das hat eine außerordentlich charakteristische Episode der jüngsten Vergangenheit gezeigt, die Episode Giesl. Was die Handelspolitik unseres auswärtigen Amtes anbelangt, sollten überseeische Handelsemporien geschaffen werden, unsere Auswanderung an bestimmten Punkten konzentriert werden — was

ist aus all den schönen Projekten geworden? — Ein Hauch aus dem Munde des Herrn v. Széll hat genügt, um sie zu beiseitigen — afflavit Széll et dissipati sunt.

Damit der Delegation die Möglichkeit geboten werde, einen Einblick in die Aenden des Ministeriums zu gewinnen, wäre die Wiedereröffnung des Rothbuches geboten. Wenn wir den geringsten Grund hätten anzunehmen, daß an der Spitze unseres auswärtigen Amtes alle Zeit ein Capour oder Bismard steht, so könnte man auf Roth- oder Blaubücher verzichten; nachdem aber für diese Ausnahme kein besonderer Grund vorhanden ist, so fällt der Verzicht doch einigermaßen schwer. Redner beklagt es sodann, daß die Diplomatie nirgends so ecklig in der Orientpolitik sei wie bei uns. An Talenten für den diplomatischen Dienst würde es gewiß nicht fehlen: die werden aber eben nicht nur nicht gesucht, sondern womöglich noch zurückgedrängt. Sie verschwinden dann plötzlich in der Versenkung, wie man es z. B. bei jenem hervorragenden Diplomaten, der Oesterreich auf dem Haager Kongress vertrat hat, ja sehen konnte. Der Minister des Aeußern hat wiederholt versichert, daß er sich nicht in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs eingemischt habe. Offiziell hat Graf Goluchowski gewiß nichts gethan, was er nicht offiziell vertreten könnte. Aber es gibt für einen Minister, der das Ohr des Monarchen hat, tausend Mittel und Wege, um über seinen Wirkungskreis hinaus seinen Einfluß fühlbar zu machen. Und Graf Goluchowski hat in die innerpolitischen Verhältnisse eingegriffen, er hat jedesmal eingegriffen gegen die Czechen. Er darf ihnen nicht verübeln, wenn sie daraus ihre Konsequenzen ziehen und wenn sie für ihn nur ein Gefühl haben: das des unüberwindlichsten Mißtrauens. (Beifall bei den Czechen.)

Delegirter Ritter v. Demel bemerkt, er wisse nicht, was an der Nachricht wahr ist, daß ein engerer wirtschaftlicher Zusammenschluß zwischen Deutschland und Oesterreich platzgreifen solle und daß er die Folge der letzten Berliner Entree sei. Auf den wirtschaftlichen Rückgang Oesterreichs zu sprechen kommend, bemerkt Redner, nicht die äußere Politik sei daran schuld, sondern die unglückseligen Verhältnisse, die durch den Sprachentritt in Böhmen hervorgerufen wurden.

Delegirter Pacak: Durch die Hegemonie der Deutschen!

Delegirter Brade: Das ist ein altes Schlagwort!

Delegirter Ritter v. Demel: Die Deutschen wollen, auf ihre eigene Kraft bauend, mit den Czechen verhandeln, sie schreden aber auch vor einem Kampfe nicht zurück. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Böhmen mögen sich nicht immer auf alle möglichen Unterstützungen, Mittelspersonen und auf eine hinter treppchenpolitik berufen. Die Deutschen gehen den geraden Weg und keinen anderen. Wir sind — jagt Redner zu den Czechen gewendet — zu Niemandem bitten gegangene wie Sie!

Delegirter Pacak: Wohin sind wir bitten gegangen?

Delegirter Ritter v. Demel: Das wissen Sie selbst am besten!

Delegirter Pacak: Sagen Sie, Herr Demel, wohin sind wir bitten gegangen?

Delegirter Straneky: Gerade Sie sollten das nicht fragen!

Delegirter Ritter v. Demel: Ich brauche es nicht zu sagen, das weiß Jeder im Saale.

Delegirter Pacak: Das müssen Sie fragen!

Delegirter Ritter v. Demel: Ich bin mit dieser Sache fertig.

Delegirter Pacak: Nein, Sie müssen darauf antworten als Mann, sonst lägen Sie hier öffentlich in der Delegation.

Delegirter Ritter v. Demel: Sie wissen, wer in Moskau war!

Delegirter Pacak: Ach Gott, solchen alten Koth (Schächter bei den Czechen.) Und Sie waren in Berlin!

Delegirter Ritter v. Demel richtet schließlich einen Appell an die Czechen, den inneren Wirren ein Ende zu machen. (Delegirter Pacak: Fangen Sie an!) Wir haben angefangen, wir sind bereit, im Parlament mit Ihnen zu verhandeln und es zu einer Einigung zu bringen.

Delegirter Slama bringt eine Reihe von Fällen zur Sprache, in denen laut Zeitungsnachrichten österreichische Staatsangehörige aus Preussisch-Schlesien ausgewiesen wurden, nur weil sie Slaven waren.

Delegirter Pacak: Was sagt da das Ministerium des Aeußern?

Minister des Aeußern Graf Goluchowski: Ich kenne diese Fälle, die Verfügung wurde bereits zurückgenommen.

Delegirter Dr. Gregor: Sie sollen die preussischen Agenten aus Nordböhmen ausweisen!

Delegirter Slama wendet sich nun zu den Ausführungen Demel's und bemerkt, daß nicht die Czechen mit der Obstruktion angefangen haben. Wenn Demel sich geäußert hat, daß die Czechen nach Moskau bitten gegangen sind, so verweist Redner darauf, daß in Moskau eine ethnographische Ausstellung war und daß wir diese Ausstellung ebenso besucht und besucht haben wie die Pariser Weltausstellung und wie wir auch eine Berliner Ausstellung besuchen und besuchen würden. Wir sind nicht bitten gegangen, schließt Redner, und wir haben auch nicht bitten zu gehen, denn wir sind ein sechs Millionen starkes Volk, wir haben zu fordern. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen bei den Czechen.)

Die Verhandlung wird sodann abgebrochen und die Neuwahl eines Mitgliedes des Budgetausschusses vorgenommen. Gewählt wird der Delegirte Freiherr v. Walterstirchen.

Die nächste Sitzung der Delegation findet morgen, Samstag, um 10 Uhr Vormittags mit folgender Tagesordnung statt: Fortsetzung der Verhand-

lung über das auswärtige Budget und eventuell das Heeresordinarium.

Neuer Verständigungsversuch in Oesterreich.

Für Sonntag, den 27. Mai, ist die Obmännerkonferenz der deutschen Parteien nach Wien einberufen. Nach Wiener Meldungen ist ein neuer, von der Regierung ausgehender Verständigungsversuch im Zuge, um die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses anzubahnen.

Der „N. Fr. Pr.“ wird hierüber gemeldet: Die bei der Delegation in Budapest weilenden Obmänner der Linken des Abgeordnetenhauses wurden heute telegraphisch für Sonntag zur Obmännerkonferenz nach Wien berufen. Diese vorzeitige Einberufung der Konferenz hängt mit den seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchten zusammen, daß die Absicht bestehe, vor dem Wiederzusammentritte des Abgeordnetenhauses noch einen letzten Versuch zur Verständigung sämtlicher Parteien der Rechten und der Linken über ein Zusammengehen zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Reichsrathes zu unternehmen.

Uns wird aus Wien gemeldet: Ueber die parlamentarische Lage wird dem „N. M. T.“ aus Budapest telegraphirt: Die in Budapest eingetroffenen jugoslawischen Delegirten bestreiten entschieden, daß von ihrer Seite Schritte zur Anbahnung von Verhandlungen beabsichtigt oder geschehen sind.

Nach einer Meldung der „Moravska Drlice“ wolle die Regierung nicht die Auflösung des Reichsrathes, sondern wolle demselben nur eine neue Gesetzgebungsordnung und ihre Sprachenverordnung oktroyiren.

Ein Artikel des Krakauer „Glas“ erklärt sich gegen die Auflösung des Parlaments, welche die Elemente verstärken würden. Das Blatt ist für die energische Bekämpfung der Obstruktion, um selbe dauernd unmöglich zu machen.

Ferner telegraphirt man uns: Die für Sonntag einberufene Obmännerkonferenz der Linken erfolgt, um eine neuerliche Aussprache zwischen Deutschen und Tschechen zu versuchen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Mai.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Der Szatmärer Brudermord etc.), Der Kapitalist (Der Saatenstand etc.), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Wasserstand, Budapest Waaren- und Effektenbörse und die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Liebe auf der Bühne, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Wetterbericht. Das Firmament war heute theilweise bewölkt, das Wetter war trocken und warm, die Temperatur stieg bis auf 17 1/2 Grad C., der Barometerstand ist bei stärkerer nordöstlicher Luftströmung etwas gesunken. Auf dem Kontinent ist das Wetter in Frank-

reich, sowie in Mitteleuropa regnerisch bei sinkender Temperatur. Ansonst ist es trocken und heiter. In Ungarn ist im Charakter des Wetters keine Aenderung eingetreten, Regen kommt nur in sehr geringen Mengen vor und die Temperatur ist normal. Es ist trockenes, zu Gewittern hinneigendes Wetter und später Temperaturabnahme zu erwarten.

Der König traf heute um 6 Uhr Morgens in Begleitung des Generaladjutanten Bolfras und einer kleinen Suite aus Gödöllö in der Hauptstadt ein und begab sich vom Bahnhofe auf den Kavallerie-Exerzierplatz nächst Rákossfalva, wo eine Truppeninspektion vorgenommen wurde. An den Übungen nahmen das Husarenregiment Nr. 16 und die Divisions-Artillerie-Regimenter Nr. 10 und Nr. 12 theil.

Nächst dem Eingange des Exerzierplatzes wurde der oberste Kriegsherr erwartet von dem Korpskommandanten Prinzen Rudolf Lobkowitz, dem ersten Oberstleutnanten Fürsten Liechtenstein, dem Chef der Militärkanzlei Generaladjutanten Bolfras, dem Stabkommandanten FML. v. Rohonczy und sämtlichen mit der Truppe nicht ausgerückten Generalen, Stabs- und Oberoffizieren. Bei Entgegennahme der Rapporte leisteten die Truppen die Ehrenbezeigung, worauf sofort mit der Inspektion des unter dem Kommando des Obersten Freiherrn v. Hauener stehenden Husaren-Regiments Nr. 16 begonnen wurde. Se. Majestät ließ eine Eskadron verschiedene Exerzieren vornehmen; hierauf wurde von einer Abtheilung der vierten Eskadron ein Feuergefecht zu Fuß durchgeführt. Schließlich wurde unter dem Kommando der Rittmeister Tibamér Flóssay und Ernst Merhal, im großen Biered-Heidschule geritten. Sämtliche Übungen befriedigten den König aufs beste und er verließ auch dem Regiments-Kommandanten und dem Offizierskorps gegenüber seiner Anerkennung Ausdruck. Hierauf wurde die Artillerie, welche unter dem Kommando des GM. Arnold Schneller stand, inspiziert. Der König ließ das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 12 (Oberst Freiherr v. Külling) verschiedene Bewegungen vornehmen und auch in Feuer exerzieren. Die Artillerie manövrirte in vorzüglicher Weise und fand den vollsten Beifall seitens des obersten Kriegsherrn; erwähnenswerth ist, daß die Einjährig-Freiwilligen sich besonders auszeichneten.

Um dreiviertel 9 Uhr wurden die Übungen eingestellt, worauf die ausgerückten Truppen vor dem König defilirten. Dann fuhr Se. Majestät in die Ofner Hofburg. Morgen um 7 Uhr Früh wird Se. Majestät auf dem großen Rákös die 61. Infanterie-Brigade inspizieren, nachmittags aber das neue Ofner Redoutengebäude besichtigen. Die Magistratsräthe Vasilievits und Bosits begaben sich in Folge dessen heute Vormittags auf den Corvinplatz, um denselben schleunigst in Stand setzen zu lassen. Montag Früh trifft Se. Majestät in der Hauptstadt ein, um allgemeine Audienzen zu erteilen.

Finanzminister Ladislaus Lukács ertheilt am 28. d. keine Audienzen, weil er anderweitig in Anspruch genommen ist.

König Leopold und Gräfin Lónyay. Die Ausföhnung des Königs Leopold mit seiner Tochter Gräfin Stephanie Lónyay soll bereits zu Stande gekommen sein und die „Wiener Zeitung“ in nächster Zeit eine diesbezügliche Verlautbarung bringen, daß Gräfin Stephanie Lónyay den Titel „Königliche Hoheit“ zu führen berechtigt ist. Auch die von dem König gestrichene Apanage wird nun ausbezahlt. Graf und Gräfin Lónyay reisen Anfangs Juli dieses Jahres nach Paris, wo sie mit dem König von Belgien zusammentreffen. Die Gräfin begibt sich sodann zu ihrer Mutter nach Ostende.

Delegationsdiner. Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation gab heute Abends zu Ehren des Kriegsministers G. d. R. Freiherrn v. Krieghammer und der Sachreferenten des Kriegsministeriums ein Diner.

Den Ehrensitzen hatte der gemeinsame Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer inne, welcher zwischen Desider Szilágyi und Graf Julius Szapary saß, links vom Letzteren saßen: Ministerpräsident Koloman Széll, Fürst Nikolaus Esterházy, Sektionschef Ritter Richard v. Ródenzau, Graf Stephan Keglevich, Generalauditor Ritter Adolf Seemann, Graf Anton Sztráky, Oberst August Ceipek, August Pulsky, Militär-Oberintendant Ritter Franz v. Dobrucki, Baron Alexius Popcsa und Franz Bolgár; rechts von Desider Szilágyi saßen: FML. Ludwig Fekelsalussy, Graf Koloman Rákó, Generalstabsarzt Dr. Joseph Uriei, Ferdinand Horánsky, Oberst Johann Terkálja, Baron Joseph Rudnyánsky, Hauptmann Franz Ruttrich, Georg Szerb und Gabriel Zeyl; gegenüber dem Kriegsminister saßen der Quästor der Delegation Baron Albert Wodianer und der Referent des Heeresauschusses Aurel Münnich; rechts von Aurel Münnich saßen: Baron Geza Fejérváry, Emerich Jospovitch, Generalmajor Victor Gantius, Graf Emerich Széchenyi, Oberst Ritter Alexander v. Krobotin, Anton Lukács, Oberstleutnant Baron Vinzenz Hele, Ludwig Tolnag und Alexander Köszeghy, links von Baron Albert Wodianer saßen: Karl Hieronymi, Generalmajor Christoph Klar, Gabriel Daniel, Oberst Ludwig Elmayer, Klemens Ernudi, Major Ferdinand Urban, Edmund Gajári und Sektionsrath Baron Dionys Tallián.

Die interparlamentarische Konferenz wird am 31. Juli und den darauffolgenden Tagen in Paris im Palais du Luxembourg tagen. Auf der Tagesordnung befinden sich Anträge des Präsidenten der belgischen Kammer Beernaert des Senators

Descamps; ein Antrag Dr. Albert Berzeviczys, daß die interparlamentarische Konferenz stets vor Verhandlung der auswärtigen Budgets abgehalten und die Regierungen in den Debatten aufgefordert werden sollen, die Beschlüsse der Haager Friedenskonferenz durchzuführen; endlich der Antrag des Grafen Albert Apponyi, im Rahmen der interparlamentarischen Konferenz eine internationale Preisliga zu organisiren. Die Teilnehmer an der Konferenz erhalten auf den französischen Bahnen Freikarten und sonstige Begünstigungen und haben sich beim Sekretär der ungarischen Gruppe Kristof Desseffy bis 15. Juni zu melden.

Die Palais der Erzherzogin Klotilde. Heute besichtigte Erzherzogin Klotilde mit dem Erzherzog Joseph und dem Erzherzog Joseph August in Begleitung des Hofrathes Unterauer ihre zwei neuen Palais in der inneren Stadt. Von den zwei herrlichen Gebäuden, die eine Fierde dieses Stadttheiles bilden werden, ist das eine schon ganz fertig, während beim zweiten jezt die Gerüste abgetragen werden. Beide Palais sind in englischem Barockstil gehalten.

Die großen Manöver. Aus Wien telegraphirt man uns: In Jaslo in Galizien weil seit einigen Tagen die große Hof-Quartiermacher-Kommission mit dem Gardeobersten v. Górgen an der Spitze, um dort anlässlich der großen Kaisermandöver Vorbereitungen zu treffen. Der Monarch mit dem Erzherzog Franz Ferdinand und anderen Erzherzogen werden den bisherigen Dispositionen zufolge am 8. September, Nachmittags, eintreffen. Se. Majestät wird im Sparkassengebäude Wohnung nehmen.

Die Ofner königliche Burg wird, einer Initiative Sr. Majestät entspringend, einen neuen monumentalen Schmuck bekommen. Die vom Bildhauer Joseph Róna ausgeführte Reiterstatue des Prinzen Eugen von Savoyen, welches Werk mit der staatlichen Goldmedaille ausgezeichnet wurde, wird auf Anordnung Sr. Majestät für die königliche Burg erworben und auf einem geeigneten Punkte vor der Front des Gebäudes aufgestellt werden. Damit wird dieses Meisterwerk der heimischen Bildhauerkunst der Hauptstadt erhalten, was umso höher anzuschlagen ist, als Budapest noch keine einzige Reiterstatue besitzt.

Direktor Karl Kaffa †. Das Leiden, begänknis des so jäh verstorbenen Direktors der kommunalen Elementarschule am Leopoldplatz, Karl — in Folge eines Versehens hieß es bei uns gestern Ladislaus — Kaffa, findet morgen, 26. d., 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, II. Zárda-utca 44, aus nach dem Friedhof im Deutschen Thal statt. Die Beisetzung erfolgt in einem von der Hauptstadt dem verdienstvollen Pädagogen bewilligten Ehrengrabe. — Der Lehrkörper der Volksschule am Leopoldplatz hat über das Ableben seines geliebten Direktors eine besondere Traueranzeige ausgegeben.

Neue Inkompatibilitäten. „Inkompatibilität“ ist ein graufames Wort, noch graufamer ist aber der Sport, der in jüngster Zeit mit den sogenannten Inkompatibilitäts-Anmeldungen getrieben wird. Eine recht gelungene Karrikatur des Unvereinbarkeit-Mißbrauchs liefert eine dieser Tage an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gelangte Inkompatibilitäts-Anmeldung gegen drei Landesväter: die Herren Stephan Rakovsky, Karl Ötöös und Victor Pichler. Es mag als Zeichen der ungarischen Frauenemanzipation oder als Symptom gefunden ungarischen Frauenhumors aufgefaßt werden, daß die Inkompatibilitätsdenunziation (so ist das Wort noch viel schöner!) von einer Dame Namens Blanka Kiss unterfertigt ist. Als „Inkompatibilitätsgründe“ werden angeführt: gegen Stephan Rakovsky, daß er zänkischer und unvertäglicher Natur sei, und gegen Karl Ötöös, daß er nicht — sechsen könne. Was die späßige Anmeldein gegen den Abgeordneten Victor Pichler vorbringt, wird in der von uns benützten Quelle nicht angegeben, aber nach den vorherigen Motiven würde es uns nicht wundern, wenn ihr zum Beispiel Herrn Pichler's — Nase nicht gefiele. Es fragt sich nur noch, ob der Abgeordnetenhauspräsident Herr v. Perczel die famose Inkompatibilitäts-Anmeldung mit entsprechendem Ernst behandeln und behufs amtlicher Erledigung dem betreffenden Ausschusse übermitteln wird.

Minister Alexander Hegedüs in Paris. Handelsminister Alexander Hegedüs wird sich, wie verlautet, in der ersten Julihälfte nach Paris zum Besuche der Ausstellung begeben. Die Ministerialräthe Joseph Szterényi und Koloman Vereffy werden den Minister begleiten.

Der letzte Augenzeuge. Wir haben nach einem Wiener Blatte berichtet, daß der Kammerdiener des Kaisers Maximilian von Mexiko, Adamo Alceo, der letzte Augenzeuge der Erschießung dieses unglücklichen Fürsten, im Alter von 71 Jahren in Norfwich gestorben ist. Demgegenüber wird uns mitgetheilt, daß der einzige Augenzeuge der Erschießung Kaiser Maximilian's, der Koch Joseph Tudos, in Budapest lebt, sich der besten Gesundheit erfreut und im Gemusse einer ihm vom König Franz Joseph bewilligten Pension ist.

*** Unfall einer Künstlerin.** Als heute Vormittags Frau Marie Hegyesi zur Probe ins Nationaltheater gehen wollte, hatte sie das Unglück, in ihrem Vorzimmer auszurutschen und sich das linke Bein zu verrenken. In Folge des Unfalles muß Frau Hegyesi für längere Zeit das Bett hüten.

*** Pflöcher Tod eines Geistlichen.** Heute Nachmittags um 4 Uhr fand im Wasserstädter Friedhofe das Begräbniß eines angesehenen Ofner Bürgerers statt, wobei der 66jährige, Rettiggasse Nr. 71 wohnhafte, pensionirte Pfarrer Johann Bátory die kirchliche Ceremonie vollzog. Nachdem die Einsegnung der Leiche erfolgt war, ließ man den Sarg ins Grab hinab und Alles faltete die Hände zu einem stillen Vaterunser. Kaum war das Gebet zu Ende, als der Pfarrer am Rande des frisch aufgeworfenen Grabes todt zusammenstürzte. Entgegen erwartete die Anwesenden, als sie den Geistlichen umfallen sahen. Frauen und Kinder eilten wehklagend von der Unglücksstätte und nur die Todtengräber sprangen dem alten Manne bei, bei dem alle Belebungsversuche vergeblich waren. Die Leiche des in der Ausübung seines heiligen Amtes plötzlich verstorbenen Pfarrers wurde in die Todtenkapelle des Johanesstempels gebracht.

*** Die Teilnehmer der Generalstabreise** trafen heute Mittags unter Führung des Chefs des Generalstabes Freiherrn v. Beck in Agram ein. An der Stadtgrenze wurden sie vom Erzherzog Leopold Saluator, dem Korpskommandanten Freiherrn v. Dechtolsheim und den Offizieren der Garnison erwartet. Um 2 Uhr fand bei dem Korpskommandanten ein Diner statt; Abends sind die Herren Gäste des Erzherzogs Leopold Saluator. Morgen gibt der Banus Graf Khuen-Héderváry zu Ehren der fremden Gäste ein Diner.

*** Selbstmord eines Bankiers.** Aus Graz wird telegraphirt: Heute Nachts erschloß sich der hiesige Inhaber eines Bankhauses am Joanneumring, Karl Czernabak. Seit dem Tode seiner Frau im vorigen Jahre war er trübsinnig. Derselbe stand im Alter von 64 Jahren.

*** Flucht eines Verurtheilten.** Aus Szeged wird telegraphirt: Der Wärscheler Millionär Leopold Ujhelyi, der vom hiesigen Gerichtshof und den höheren Instanzen wegen Anwerbung falscher Zeugen zu einem Jahre Kerker verurtheilt, gegen Erleg einer Kaution von 40,000 K. jedoch auf freiem Fuße belassen wurde, ist nach Amerika geflüchtet. Das Ansuchen seines Advokaten um Herausgabe der Kaution wurde vom Gerichtshof abschlägig beschieden.

*** Ernennungen bei der Polizei.** Auf Vorschlag des Oberstadthauptmanns Béla Rudnay ernannte der Minister des Innern den Kassier Ludwig Dubajemich in die III. Rangklasse der VIII. Gehaltsklasse, den Rassenkontrolor Koloman Brandtner in die III. Rangklasse der IX. Gehaltsklasse, den Kontrolor Plato Kisics zum Revisor. Der Kanzlist Koloman Hübner und der Hilfskanzlist Joseph Szentpétery wurden in ihren Stellen bestätigt; ferner wurden ernannt: Béla Halom zum provisorischen Rassenkontrolor, Johann Vargha zum Buchhaltungsbeamten, Eugen Katona zum Rassenbeamten, Georg Belakta zum Direktor der Hilfsämter, Arthur Kain, August Aufenoth und Paul Wojciszow zu Beamten, Dr. Eugen Gebhardt und Madár Pintér zu Kanzlisten, August Novák, Joseph Doby, Béla Horváth und Rudolf Nagy zu unbefoldeten Hilfskanzlisten, Béla Solti und Stephan Poppovits zu Praktikanten, Stephan Baross, Moriz Radnay, Géza Pulay und Karl Wittkowsky zu unbefoldeten Hilfskanzlisten. In eine höhere Gehaltsstufe rückten vor: die Polizeiräthe Baron Edmund Splényi, Dr. Ludwig Farkas, Hugo Máltás und Victor Jarnay, Polizei-Oberkommandant Balthasar Bornemissza, Polizei-Oberinspektor Géza Lickl, Stadthauptmann Merius Fömel, die Konzipisten Paul Potóczy, Michael Tóth, Alexander Peregrinyi, Alexander Mike, Ludwig Berényi, Anton Léva, Stephan Pónis, Vinzenz Martovics und Ladislaus Mikolcz, Detektiv-Inspektor Gerhard Jekel, die Polizei-Inspektoren Joseph Balogh, Koloman Balágyi und Franz Köpf, der Thierarzt David Fein, die Beamten Julius Módos, Géza Kerny, Elemér Farkas, Alexander Thury, Eduard Szételey, Béla Nyárády, Joseph Bajda, Ferdinand Felber, Franz Tóth, Friedrich Pecher und Eugen Tornáffy.

*** Todesfälle.** Der Physikus der Stadt Szabadkálás und Honorarphysikus des Pester Komitates Dr. Ladislaus Lányi ist vorgestern in Szabadkálás im Alter von 47 Jahren gestorben. — In Debreczin wurde am jüngsten Sonntag Frau Stephan Dobray, Witwe eines einfachen Handwerkers, die 74 Jahre alt geworden war, begraben. Frau Dobray hat einen großen Theil ihres ansehnlichen Vermögens zur Errichtung kultureller und humanitärer Stiftungen bestimmt. 20,000 Kronen erhält das Debrecziner Kollegium für einen Studirenden, der sich zu weiterer Ausbildung ins Ausland begeben will; 4000 Kronen der Sängerkorps des Kollegiums und 6000 Kronen der Csokonay-Klub, das reformirte, das katholische und das jüdische Spital, der Frauenvereine und die Armen- und Waisenhäuser. — In Dravica ist der Architekt Johann Bieljen am 22. d. im Alter von 84 Jahren gestorben. — In Neutra verschied am 21. d. der im ganzen Komitate allgemein geachtete und beliebte Gutsbesitzer Herr Bernhard Rosenzweig, ein Wohlthäter und Biedermann im wahrsten Sinne des Wortes. Das Begräbniß fand am 23. d. unter großer Theilnahme statt. In dem Begräbniß betrauert der hauptstädtische Ingenieur Joseph

Rabnai seinen Vater. — Der hiesige Unternehmer Herr Armin Gattein ist am 25. d. im 39. Lebensjahre verstorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert den Hingeshiedenen.

*** Duell.** In Neufah hat am 20. d. im Festschloße der dortigen Infanteriekaserne ein Duell auf Kavalleriefädel mit blutigem Ausgang stattgefunden. Als Gegner standen sich Gyfó Dunygerffy, der Sohn des bekannten Vácster Nabobs, und der Neufaher Fabrikant Milan Lakics gegenüber. Dunygerffy erhielt eine so schwere Verletzung am Kopfe, daß er bewußlos zusammenstürzte. Der Schwerverwundete wurde in das Budapester Spital des Vereins vom Nothen Kreuze überführt. Anlaß zum Zweikampfe gab ein Rencontre im Kaffeehaus. — Aus S.-M.-Ujhegy wird berichtet: Der Redakteur des „Felső-Magyarországi Hirlap“ Paul Biró und der Advokaturkandidat Koloman Bánóczgy fochten heute ein Säbelduell aus. Biró erhielt an der rechten Hand eine leichte Verwundung. Die Ursache des Duells war ein Wortwechsel in Folge eines Zeitungsartikels.

*** Ein geriebener Schwindler.** Vorgestern betrat ein elegant gekleideter Herr das Lampengeschäft der Firma Dittmar und gab sich für einen der Chefs der Bukarester Firma Brüder Hillmann aus, der, aus Abbazia kommend, auf der Margaretheninsel mehrtägigen Aufenthalt nehmen will. Dem Geschäftsführer der Firma Dittmar ist die Bukarester Firma sehr bekannt und er empfing den Fremden sehr zuvorkommend, zumal er auch ziemlich bedeutende Waaren bestellte. Im Gespräch beehrte der Fremde Finte und Feder und setzte eine Devisenfolge folgenden Inhalts auf: „Hillmann Bukarest. Sendet nöthiges Geld, Hillmann“ — und bat den Geschäftsführer, er wolle das Telegramm durch den Geschäftsdienst besorgen lassen. Das Geld erwartete er ohnehin an die Firma Dittmar Budapest. Der Geschäftsführer machte den Fremden darauf aufmerksam, daß er für den nächsten Tag des Feiertages wegen kein Geld bekommen könne und stellte ihm, als er den schlechten Eindruck wahrnahm, den diese Mittheilung auf den Fremden machte, 120 Francs zur Verfügung. Der angebliche Hillmann nahm den Betrag an, entfernte sich und ist seither spurlos verschwunden. Auf dieselbe Art hat der Schwindler auch die Firmen Hornánsky, Schmidt und Megner um mehr-minder bedeutende Beträge beschwindelt. Die Polizei hat die Kurventragung des Schwindlers eingeleitet.

*** Sonntagsruhe.** Die folgenden Uniformierungs-Institute haben vereinbart, ihre Geschäftslokaltäten von 1. Juni bis 20. August an Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag geschlossen zu halten: Alexander Blum, Blum u. Komp., Büdler u. Raichnig, Alexander Frankfurter u. Sohn, Alexander Mijosa, S. Nolenthal, Joseph Szonda, Sallay u. Varta, Bernhard Spis, Moriz Tiller u. Komp. und Weiner u. Grünbaum. Folgende Herrenmodewaarenfirmen, deren Geschäfte sich auf der Andrássystrasse befinden, haben beschlossen, ihre Lokale vom 3. Juni bis 1. August an Sonntagen den ganzen Tag geschlossen zu halten: Nagy u. Bodánky, A. Lakovits u. Komp., Markus Joffer, Armin Leber, Samuel Segyi u. Bruder, Rosa Schwarz und Sigmund Pinkás u. Bruder.

*** Aus ärztlichen Kreisen.** Sanitätsrath Dr. Heinrich Hing hat sich zur Aufnahme seiner baderärztlichen Thätigkeit nach Bad-Warfeld begeben.

*** Aus dem Vereinsleben.** Dem Volksklubverein des fünften Bezirks, dessen segensreiche Thätigkeit bekannt ist, hat Sr. Majestät aus dem Reinerträgniß der Wohlthätigkeits-Staatslotterie einen Betrag von 21,140 Kronen 87 Heller bewilligt. Diese hochherzige Spende kann als Anerkennung für die selbstlosen Bemühungen des Präsidenten Ludwig Meszely und der Mitpräsidentin Frau Witwe Karl Herich gelten. Der Verein plant jetzt die Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Zwecke der Volksküche.

*** Unfall.** Dem hauptstädtischen Beamten Joseph Pártényi ist auf einer Studienreise zur Untersuchung von Steinbrüchen ein bedauerlicher Unfall zugefallen. Auf der Rückkehr in die Hauptstadt wollte er in Hatvan vom Zuge steigen, trat jedoch in der Dunkelheit fehl und verrenkte sich den Fuß.

*** Familien-Nachrichten.** Der Gutsbesitzer Herr Med. Dr. Armin Friedmann verlobte sich mit Fräulein Elja, Tochter des Herrn Leopold Tauber in Bag-lyhely. Herr Joseph Tóbiás, Kaufmann in Eßtergom (Párlány), verlobte sich mit Fräulein Alice, Tochter des Herrn J. Herman, in Budapest.

*** Sanitäts-Anzeige.** Anzeigens des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 53, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 16, Mattern 22, Diphtheritis u. Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 5, Trachoma 1, Ohrenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke in das Krankenhaus 1965, im Johanesstempel 705. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

*** Sensationelle Preisreduktion in Sonnenschirmen** bei Fried u. Detsch, V. József-ter 7.

*** Für jede Haushaltung** ist unentbehrlich Dr. Graf's Hyrolin, welches die hervorragendsten Vorzüge zur Haut- u. Schönheitspflege empfiehlt. Erhältl. in Apoth. u. Droguerien. Gen.-Vertr.: Max Kovács, Bpest, Nyár-u. 18.

*** Die feine Brantausstattung** von Fräulein Etelka Elsner, welche in meinen Weißwäsch-Ateliers angefertigt wurde, ist für die vornehme Damenwelt ausgestellt. Feher József, IV., Váci-utca 23, I. Stoc.

*** Unbestreitlich** übertrifft das Fhymololachn-Creme alle bisher bekannten Zahnmittel, da es das beste und praktischste Zahnmittel ist, welches die Zähne desinfiziert und reinigt. 1 Tube 60 Heller. Ueberall erhältlich.

*** Tausende Anerkennungschriften** beweisen, daß das durch den Arader Apoth. K. Földes erzeugte Margarethen-Creme zur Erreichung der Frauenschönheit u. deren Bewahrung das beste u. sicherste Mittel ist. Zu haben in Apotheken.

*** Unter den bemerkenswerthen Objekten,** welche Sr. Excellenz der Herr Handelsminister bei seinem Rundgange durch die Industrie-Ausstellung besichtigte, gefielen besonders, was Aussehen und Ausführung anbelangt, die in der Abtheilung der Taschenerwaarenbranche, bei der bestrenommirten Firma Osereny Márton ausgestellten Stücke. Es sind diese Gegenstände aus einem neuen Artikel, einer Leder-Imitation, „Glorig“ genannt, welches dem Leder so ähnlich imitirt ist, daß selbst Fachleute beim Ansehen getäuscht werden. Die Gegenstände aus Glorig bestehen aus Harmonia-, Reise-, Schultaschen, Krügen- und Mandetentischdecken, Notenbehältern, Plaidrollen und vier kleinen Portefeuilles aus „Glorig“. Gerade-Imitation, die thatsächlich eine Fierde der Ausstellung bilden. Dieser Artikel „Glorig“ ist sowohl für die Taschner-, als auch Tapezierer-, Buchbinder- und Wagenbauerbranche von größter Bedeutung, insbesondere aber für den Waggon- und Schiffbau, zu Zwecken der Polsterungen. Soweit wir orientirt sind, wird sogar eine Tapete aus Glorig imitirt, die die feinste Seidentapete, in Bezug auf Aussehen, erhebt, dabei aber den Vortheil hat, von Staub und Unreinlichkeiten ebenso wie alle anderen Erzeugnisse aus „Glorig“ mit Schwamm und Wasser gereinigt zu werden, ein Vortheil, der selten einem Artikel eigen ist, und kann auch Glorig der größten Wärme und Kälte ohne Nachtheil ausgesetzt werden. Es werden sogar aus diesem Stoff Ball-, Haus-, sogenannte orientalische Schlafshuhe in den verschiedensten Farben und Schattirungen ausgeführt und erfreuen sich dieselben besonderer Beliebtheit. Auskünfte erteilt bereitwilligst der Vertreter Herr Ernst A. Fein, Budapest, VI., Vörösmarty-utca Nr. 60/a.

Brände.

Heute um Mitternacht brach in der Karl Simgel'schen Tischlerei und Drechslerei, Rosengasse Nr. 4-6, ein Feuer aus, das jedoch sofort entdeckt und von den Hausleuten gelöscht wurde. Ein Train der von dem Vorfalle awirkten Feuerweh des VII. Bezirks, welcher vom Armenhausplatz en carrière in die Rosengasse einbog, riß den Gasandelaber an der Straßenecke um; dabei flog der Feuerwehrtutscher in großem Bogen vom Boche auf das Straßenpflaster und verrenkte sich im Sturze den rechten Arm; ein Feuerwehmann, der ebenfalls vom Wagen stürzte, zog sich leichtere Verletzungen an beiden Händen zu. Die Verwundeten wurden nothdürftig verbunden und in ärztliche Pflege gebracht.

In der in Steinbruch befindlichen „Ersten ungarischen Nähmaschinen- und Bicyclefabrik“ brach heute gegen 1 Uhr nach Mitternacht ein Brand aus. Ueber den Umfang des Brandes war wegen der vorgerückten Stunde nichts Näheres in Erfahrung zu bringen.

In Mogyoród, einer armen Gemeinde in der Gemartung der Hauptstadt, nächst Fótth gelegen, wüthete heute tagsüber ein großer Brand, welcher mehr als fünfzig Wohnhäuser und zahlreiche Nebengebäude einäscherte. Eine alte Frau ist vor Schrecken wahnsinnig geworden und fünf Personen werden vermißt; man befürchtet, daß dieselben bei dem Brande ums Leben gekommen sind. Ueber die Katastrophe wird Folgendes berichtet:

Um 9 Uhr Vormittags gerieth in dem Dorfe Mogyoród das fast baufällige Haus einer alten Witwe aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Von dem herrschenden Sturme angefaßt, griff das verheerende Element rasch um sich und um 10 Uhr stand eine Gasse in Flammen und das ganze Dorf war von der Vernichtung bedroht. Die Nachricht von dem Brande gelangte alsbald nach Neupest und von hier begab sich die Feuerweh unter Führung der Gemeindevorsteher Sigmund Ladányi und Julius Winternitz, wie auch die Feuerweh der Wolfner'schen Fabrik auf den Brandplatz nach Mogyoród. Groß und Klein war hier bei den Löscharbeiten beschäftigt, doch herrschte solcher Wassermangel, daß man das Feuer mit Sand löschte und Wasser mit Wagen aus Fótth herbeiföhlen mußte. Es sind bis Abends 5 Uhr, um welche Zeit der Brand lokalirt war, an fünfzig Wohnhäuser abgebrannt. Bis Abends 10 Uhr hatte man von den vermißten fünf Personen noch keine Spur gefunden. Zweihundert Personen sind obdachlos geworden; der Schaden beträgt, obwohl nur mit Stroh gedeckte Häuser abgebrannt sind, ungefähr 120,000 Kronen. Zur Linderung des Glendes spendete der Abgeordnete des Bezirkes Theodor Wolfner 400 Kronen.

Am jüngsten Mittwoch kam in Fehérgyarmat, einer Ortschaft im Szatmárer Komitate, ein großes Schadenfeuer zum Ausbruch. 120 Wohnhäuser und Nebengebäude, sowie das Postamt, das Birthshaus, die Schule und die römisch-katholische Kirche brannten ab. Die Ursache des Feuerausbruches ist nicht bekannt.

Aus Moska u telegraphirt man: Eine furcht-

habe Feuersbrunst wüthet in der Kreisstadt Wjasma, Gouvernement Smolensk. Das Feuer entstand in einer Zündholzfabrik, wo es reiche Nahrung fand; von heftigem Winde angefaßt, sprang es auf die Farnschiff-Vorstadt über, die binnen einer Stunde in ein Flammenmeer eingehüllt war. Das Feuer breitete sich auch noch weiter aus und legte einen Theil der Stadt in Asche.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der königlichen Oper) fand heute die öffentliche Schlussproduktion der diesjährigen Abiturientinnen der Opernschule der kön. ung. Landes-Musikakademie statt. Es waren im Ganzen drei Jünglinge, denen von Seiten der Schule das künstlerische Reifezeugnis ausgestellt worden war: die Sopranistin Fräulein Aranka Márkus, die Altistin Fräulein Mlona Sembery und die Soubrette Fräulein Henriette Lamberger. Den jungen Damen konnte diesmal ein weites Feld geboten werden, Stimme, Können und intellektuelle Begabung zu bekunden — so hatten die Fräulein Márkus und Sembery Gelegenheit, nahezu die vollständigen Partien der Aida, respektive Amneris zur Darstellung zu bringen, während der Hofe-Friquet des Fräulein Lamberger zuliebe zwei ganze Akte aus dem „Glöckchen des Eremiten“ zur Aufführung gelangten. Das Urtheil über die Debutantinnen müßte wesentlich verschieden lauten, wollten wir etwa ihre Darbietungen vom Gesichtspunkte einer Talentprobe oder der pädagogischen Leistungsfähigkeit der Lehranstalt betrachten. Glaubt man wirklich, die jungen Mädchen mit einem hinreichenden Fonds lehrbaren und lernbaren technischen Könnens ausgerüstet zu haben, um dieselben getrost in das Leben, in den Kampf um die Existenz entlassen zu können? Ist jenes sehr bescheidene Ausmaß von Gesangstechnik, von Stilgefühl, von künstlerischem Adel der Phrasierung, des Vortrages, welches wir seit Jahren an den Leistungen so vieler Abiturienten der Anstalt wahrnehmen, wirklich ein entsprechendes Resultat für einen fünf- bis sechsjährigen Unterricht? Ist es nicht höchst beklagenswerth, daß wir auch in dem vorliegenden Falle, wo wir es durchwegs mit echten Talenten zu thun haben, den jungen Damen zurufen müssen, daß sie noch Vieles, Vieles zu lernen haben? Was wir aus schlecht angewendeter Mühsucht viele Jahre hindurch nur verschleierte anzudeuten uns bemüht haben, es muß einmal frei und offen gesagt werden: mit dem Gesangsunterricht an der königl. Landesmusikakademie ist es arg bestellt! Wir verlangen keine Wunder. Die Anstalt vermag keine Stimmphänomene zu schaffen, auch nicht blendende Virtuosen, fertige dramatische Künstler auf die Bühne zu bringen. Aber in der musikalischen Orthographie und Formenlehre müßte man zumindest vollkommen fähig sein, wenn man nach fünfjährigem Studium die Laufbahn des ausübenden Künstlers betritt. Man müßte in der Schule einen Schatz künstlerischen Verständnisses und Empfindens gesammelt haben, der Einen befähigte, mit Hilfe des Gelehrten die weitere künstlerische Entwicklung aus eigener Kraft sichern zu können. Da haben wir Fräulein Aranka Márkus, die heutige Aida, eine junge Sängerin von vielversprechender Zukunft, die über einen glänzenden, leicht ansprechenden, metallischen Sopran von seltenem Wohlklang und dramatischer Schlagkraft verfügt; meint man wirklich, dem Fräulein mitgegeben zu haben, was sie in der Schule unbedingt hätte erlernen können und müssen? Der entgegengesetzte Fall. Fräulein Mlona Sembery, die Amneris des heutigen Abends, ist eine hochbegabte Darstellerin von seltener Intelligenz, von Wärme der Empfindung, von reichem Ausdrucksvermögen, aber was es gewissenhaft, sie ob dieser sehr schätzenswerthen Vorzüge willen die Bühnencarrière betreten zu lassen, zu welcher die Debutantin in Folge des geringen Kalibers und beschränkten Umfangs ihrer Stimme nur in einem sehr engen Rahmen befähigt erscheint? Die dritte der Debutantinnen, Fräulein Lamberger, hat zumindest echtes Theaterblut, sie wird durch Temperament und Routine zu ersetzen wissen, wo ihr etwa ein Ton, eine Fioritura mangelt. Selbstverständlich wurden die jungen Damen, denen als Partner die Opernmitglieder Kertész, B. Reny, Koronay, Szendrői und Hegedűs zur Seite standen, im Laufe des Abends mit stürmischstem Beifall überschüttet, durch Blumen Spenden — Fräulein Márkus sogar durch einen Lorbeerkranz — geehrt. Wir gönnen ihnen vom Herzen die schöne Reminiscenz an den heutigen Abend. Morgen aber — mit frischem Muth und ernstem Willen in die Schule des Lebens, trotz des Maturitätszeugnisses in der Tasche.

* Von Herrn Karl Goldmark erhalten wir die folgenden Zeilen mit dem Ersuchen um Veröffentlichung:

Außer Stande, alle die herzlichen Zuschriften zu beantworten, die anlässlich meines 70. Geburtstages mir zukamen, sage ich hier all denen, die meiner freundlich gedacht, herzlich und innigen Dank.

G m u n d e n, 22. Mai 1900.

Karl Goldmark.

* Im kön. ung. Opernhaus gelangt morgen, Samstag, Franz Doppler's Oper „Ilfa“

mit den Damen Gisella Blätterbauer, Margarethe Baradi und den Herren Szendrői, Bárány, Kertész, Hegedűs und Mihályi zur Aufführung. Die Vorstellung findet im Abonnement suspendu bei ermäßigten Preisen statt. — Die Direktion des kön. ung. Opernhauses hat im Hinblick auf das außerordentliche Interesse, welches das Publikum dem Auftreten der Frau Sigrid Arnoldson entgegenbringt, die Künstlerin um eine Verlängerung ihres Gastspiels ersucht. Frau Arnoldson hat sich hiezu bereit erklärt und sogar aus Aufmerksamkeit für das hiesige Publikum das Studium einer neuen Rolle übernommen; hiezu hat sie die Rolle der Ophelia aus „Hamlet“ gewählt, in welcher sie noch nirgends aufgetreten ist. Die Vorstellung von „Hamlet“ ist für Sonntag im Abonnement suspendu bei theilweise erhöhten Preisen angelegt. Aus diesem Anlasse ist es von Interesse, zu erwähnen, auf welche Art die herrliche Ballade im vierten Akt, welche Ophelia am Seeufer singt, bevor sie sich in die Fluthen stürzt, in diese Oper aufgenommen worden ist. Als Thomas an der Vertonung des „Hamlet“ arbeitete, suchte er hiezu auch schwedisch-nordwestische Lieder. Der Vater der schwedischen Künstlerin, Oskar Arnoldson, der einer der berühmtesten Tenoristen seiner Zeit war, sandte Thomas eine Sammlung von schwedischen Originalliedern und Balladen, von denen er eine speziell empfahl, welche Thomas denn auch der Oper einverleibte.

* Die Direktion des Urania-Theaters hat beschlossen, demnächst mit ihrem am Repertoire befindlichen Stücken auch in der Provinz Vorstellungen zu arrangiren. Dabei sollen die Vorstellungen in der Hauptstadt keine Einbuße erleiden, weshalb das Personal vergrößert und die technischen Mittel vermehrt worden sind. Selbstverständlich können nur an solchen Orten Vorstellungen abgehalten werden, wo die hiezu nothwendige elektrische Einrichtung vorzufinden ist. Die erste Station wird Miskolc sein, wo schon alle Vorbereitungen für diese Vorstellungen getroffen sind. Dann werden die größeren Städte Oberungarns und das Allföld an die Reihe kommen.

Offener Sprechsaal. *)



Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird von ärztl. Autoritäten die Lithion-Quelle **Salvator** mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen. **Harntreibende Wirkung!** Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit! Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell bei der Salvator-Quellendirection in Eperles. Hauptniederlage in Budapest L. Edeskaty.

Statt jeder besonderen Anzeige, **Frida Ungerleider**, Varanno, **Ernö Fischer**, Tasnád, empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als **Verlobte**.

Für alle grössere Städte Ungarns

(über 20.000 Einwohner) errichtet eine große Lebens- und Volksversicherungsgesellschaft **Haupt- und General-Agenturen.** Wichtige, repräsentationsfähige Bewerber mögen ihre Offerte unter „Soziale Stellung“ an die Exp. d. Bl. richten.

Ziehung 7. Juni 1900. Ziehung 7. Juni 1900.

XXXIII. k. k. Staats-Lotterie

für Civil-Wohltätigkeitszwecke. **16.514 Gewinnste in baarem Gelde** im Gesamtbetrage von **410,200 Kronen.** Haupttreffer **Kronen 200.000 Kronen.**

Loose à 4 Kronen sind zu haben bei der Abtheilung der k. k. Staatslotterie in Wien, I., Altemergasse 7 (wachen von derselben portofrei zugehend), in allen Wechselstuben, Zapfen, Kollektoren etc.

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD

Beginn der Saison am 1. April. Von glänzendem Erfolg bei **Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.**

Ordinirender Badearzt **Dr. Polgár Emil.** Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der Hauptstadt.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Er. Wohlgeboren Herrn

Alexander Kraicovic, Apotheker in Neu-Utfövar.

Es drängt mich sehr, Ihnen, geehrtester Herr, meinen innigsten Dank auszusprechen, denn Sie haben mich als Vater eines einzigen Kindes glücklich gemacht. Mein 9 Jahre altes Töchterchen litt schon seit ihrem 2ten Jahre an sehr bösem sogenannten Wierziger-Ausschlag, so zwar, daß ihr Gesicht, besonders um die Augen, ganz verkrustet war, was ihr große Schmerzen verursachte. Ich unterließ natürlich nichts und ließ sie ärztlich behandeln, wobei alle bekannnten Mittel angewendet wurden. Doch vergebens, es half nichts und die arme Kleine mußte unsägliche Schmerzen ertragen.

Da erfuhr ich zufällig, daß in Ihrer Apotheke ein Mittel für derlei Ausschläge zu haben sei und ließ mir je ein Stück „Neu-Utfövarer Gesichtereinigungs-Pomade“ und „Hautverschönerungs-Seife“ senden. Nach dreimaliger Anwendung dieser Mittel sind die Krusten aus dem Gesichte gänzlich verschwunden und die Augen rein geworden. Mit einem Worte ausgeheilt.

Diese Wundermittel werden in meinem Hause nicht mehr ausgehen und werde dieselben Jedermann bestens anempfehlen.

Nehmen Sie, bester Herr, meinen innigsten Dank entgegen, sowie die Versicherung, daß Sie einem besperraten Vater das Kind von großer Krankheit so schnell gerettet haben.

Mit besonderer Hochachtung

Ferencz Bernáth, königl. ung. Eisenbahn-Kassier.

Briglevoica: Sz. Jován, den 9. Mai 1900.

Fettleibigkeit, Verstopfung, träge Darmthätigkeit, keit, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit werden durch Gebrauch der Dr. Budai'schen **Sagrada Pillen** rasch beseitigt. 1 Pflöle 20 Kr., 6 Pflöle fl. 1.10. Budapest, Stadthausplatz, „Stadtapothek“.

Rohitscher SAUERLING. HAUPT-DEPOT bei **JOSEPH HOFFMANN** Budapest. Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel v. unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden und namentlich bei Wechselfieber. Die Tempelquelle dient vorzüglich als Kräftigungsmittel. Die Styria-Quelle nur zur Trinkkur. **STYRIA-QUELLE** **TEMPEL-QUELLE** **SAUERLING**

Endesgefertigte geben mit tiefbetäubtem Herzen Nachricht von dem nach langem, schmerzlichem Leiden erfolgten Ableben des Unternehmers Herrn

Armin Gattein,

der am 25. d. M. im 39. Lebensjahre und nach einem 13jährigen glücklichen Eheleben sanft verschieden ist.

Die irdischen Ueberreste des theuren Verschiedenen werden am 27. d. M., Nachmittags 1/4 4 Uhr, aus dem I., Wolfsthaler israel. Leichenhause zur ewigen Ruhe bestattet.

Jakob Gattein und Gattin geb. **Rosa Breuer**, als Eltern.

Wwe. Armin Gattein geb. **Gisella Weisz**, als Gattin.

Irén Gattein, Stephan Gattein, als Kinder.

Eduard Gattein, **Laura Gattein** vereh. **Neuländer**, **Moriz Gattein**, **Katharina Gattein** vereh. **Breuer**, **Hugo Gattein**, **Heinrich Gattein**, **Irma Gattein**, Geschwister.

Moriz Neuländer, Ignaz Breuer, Wilhelm Weisz, Hugo Weisz, Schwäger.

Jenny Weisz, Berta Gattein, Schwägerinnen.

Um stilles Beileid wird gebeten. Kränze werden dankend abgelehnt.



So haben in

W

Ich bringe

ich dem ver

reit, vom 2

bis zum 2

sowohl Ma

erfuge höf

H

W

f. f. Brivil

Bei Bestell

Verfandt ge

4

KR

Die

M

Pa

es seien a

Do kum

dieser M

Thatsache

Krie

bedauere,

täuschl

stigung e

existiren.

handensei

zu seinem

dem Gene

solche D

daß si

Kriegs

den wa

gezogen, e

Handl

Zwischen

Minister

brechen.

Gen

brechend:

(Unruhe.)

Der

unerhö

habe,

Antwort

des Solde

ferngul

Offizier w

seines

Linien.)

über die

von einem

mehr oder

ziehen. D

im Minist

bezeichnet

Kopirt

dieselben

daß si

einer

schuldi

hafte; d

zu Wege

von nun

lassen, der

fertigt ist.

erklärt sch

was sich i

übernehme

Wir

erklärt, de

Frith de

kommisär

sation der

mit dem

moraufr

er kam. So

gungsf

waren ha

zweite

apionagedi

Apotheker
Neu-Bukovar.

geehrtester Herr,
denn Sie haben
sich glücklich gemacht.
er litt schon seit
vielen Jahren an
dem sogenannten Bier-
Gicht, besonders
in der Nacht, was
ihm große Schmerzen
verursachte, bis
er alle bekannten
Arzneien erprobte,
aber ohne Erfolg.
Er erfuhr von
Ihrer Apotheke
und ließ sich
einige Flaschen
dieser Mittel
schicken, welche
er sofort an
sich probierte.
Nachdem er
einige Tage
gebraucht hatte,
erfuhr er, dass
er sich von dem
Biergicht befreit
hatte. Er dankt
Ihnen innigst
für die
Güte, die Sie
ihm erwiesen
haben, und
bittet Sie,
diesem
Beweis
Ihrer
Güte
weiter
mitzuteilen.
Mit
hochachtungsvoller
Gruß,
Bernath,
Biergichtkranke.

in meinem Hause
selbst Jedermann
zu empfehlen.
In innigster Dank
für Sie einem
Arzt, der so schnell
helfen konnte.

Dr. Bernath,
Biergichtkranke.

Bernath,
Biergichtkranke.

ge Darmthätig-
keit, Appetit,
Dr. Bernath,
Biergichtkranke.

WITTE
Landschaftlicher
Wasser
und
Gallen-
mittel
WITTE

mit tiefbe-
von dem
Leiden er-
mers Herrn

lein,

ebensjahre
rücklichen
st. theuren
27. d. M.,
L. Wolfs-
ur ewigen

sa Breuer,

lla Weisz,

stein,

nder,

reuer,

reuer,
Weisz,

stein,

gebeten.
lehnt.

Guber-Quelle
Wirksamstes
Bison-Arsen-
Wasser
gegen Blutmuth,
Frauenkrankheiten,
Nerven- und Hautkrankheiten etc.
Es haben in allen Mineralwasserbädungen, Bädern und Drogenen
Mattoni & Wille, Budapest.

Wichtige Mittheilung!
Ich bringe dem verehrten Publikum zur gefl. Kenntniss, dass
ich dem verstorbenen Herrn **Buchwald Elek** in Buda-
pest, vom Tage der Begründung seines Schuhgeschäftes an
bis zum Verlaufe desselben, **jämmtliche Schuhwaaren**,
sowohl **Makararbeiten**, wie auch **Lagerwaare** lieferte und
erluche höflich, nunmehr alle Aufträge **direkt an meine**
Firma:
HERMANN SONNENFELD,
WIEN, I., Erdgasse 2,
k. k. Priv.-Inhaber (gegründet 1860) gelangen zu lassen.
Bei Bestellung bitte ich um Einsendung eines Musterbuches.
Verandt gegen Nachnahme. Für **reelle Waare bürgt das**
40jährige Renommée meiner Firma.

KRISTALY ST. LUCASBADER
Bergquelle
MINERALWASSER

Telegramme.

Die Vorgänge in Frankreich.

Altentstücke zur Affaire Dreyfus.

Paris, 25. Mai. (Senat.) Senator
Chaumie fragt, ob die Angabe eines Blattes,
es seien auf die Affaire Dreyfus bezügliche
Dokumente im Hinblick auf die Erneuerung
dieser Affaire unterschlagen worden, den
Thatsachen entspreche.

Kriegsminister **Gallifet** erwiderte, er
bedauere, sagen zu müssen, daß er sich ge-
täuscht habe, als er Dienstag in der Kammer-
sitzung erklärte, daß solche Dokumente nicht
existieren. Er wußte nur nicht von ihrem Vor-
handensein, allein an dem anderen Tage habe er
zu seinem Schmerze bei einer Zusammenkunft mit
dem Generalstabschef erfahren, daß nicht nur
solche Dokumente existieren, sondern
daß sie von einem Offizier des
Kriegsministeriums verbreitet wor-
den waren. Dieser Offizier, zur Rechenschaft
gezogen, erwiderte, er habe eine politische
Handlung damit begangen. (Verschiedene
Zwischenrufe.) Dieser Offizier, fügte der
Minister hinzu, beging aber ein Ver-
brechen.

General **Sambert**, den Redner unter-
brechend: Er hat recht gehandelt.
(Unruhe.)

Der Kriegsminister erklärt, es sei
unerhört, daß ein Offizier gewagt
habe, dem Kriegsminister diese
Antwort zu geben, denn die erste Pflicht
des Soldaten sei, sich von jeder Politik
fernzuhalten. (Lebhafter Beifall.) Dieser
Offizier wurde durch ein Dekret des Präsidenten
seines Amtes entsetzt. (Beifall auf der
Linken.) Der Minister gibt sodann Aufklärungen
über die mitgetheilten Altentstücke, deren einige
von einem gewissen Geiger herrühren und sich
mehr oder weniger auf die Affaire Dreyfus be-
ziehen. Diese Altentstücke wurden bei ihrer Ankunft
im Ministerium klassifiziert, ohne daß ihr Interesse
bezeichnet wurde. Der Offizier habe diese Altent-
stücke kopiert und sie Leuten ausgeliefert, welche
dieselben in einem Sinne zu benützen beabsichtigten,
daß sich der bezeichnete Offizier
einer tadelnswürdigen Handlung
schuldig machte, die leider nicht ohne Beispiel
dastehe; die Zeitströmung sei es, die Derartiges
zu Wege bringe. (Lebhafter Beifall.) Ich werde
von nun an keinen Uebertritt in die Reserve zu-
lassen, der nicht durch militärische Gründe gerecht-
fertigt ist. (Neuerlicher Beifall.) Der Kriegsminister
erklärt schließlich, die Verantwortlichkeit für Alles,
was sich während seiner Ministerschaft zutrug, zu
übernehmen. (Beifall.)

Ministerpräsident **Waldeck-Roussieu**
erklärt, der in Frage stehende Offizier sei Kapitän
Frish des zweiten Bureaus. Der Spezial-
kommissär **Tomps** sei anlässlich der Reorgani-
sation des zweiten Bureaus im Kriegsministerium
mit der Contrespionage betraut worden,
morauf er wieder in das Sicherheitsbureau zurück-
kam. Sogleich danach wurde ein Verleum-
dungsfeldzug gegen ihn eröffnet, und es
waren hauptsächlich zwei Offiziere des
zweiten Bureaus, die er um den Contre-
spionagedienst gebracht hatte, welche ihm zusehen.

Tomps beging die Unvorsichtigkeit, mit einem ge-
wissen P., Beamten im zweiten Bureau, in Bezie-
hungen zu treten, in der Absicht, den Verleumdungen
gegen ihn ein Ende zu machen. **Tomps** ging
jedoch in keiner Weise darauf aus, Informationen
zu erhalten, welche die Affaire Dreyfus wieder zu
erwecken geeignet gewesen wären. Die stattgehabte
Untersuchung ergab, daß **Tomps** an P. nur
schrieb, um Material für seine persön-
liche Vertheidigung zu erlangen und daß
P. 1250 Francs verlangte, um dasjenige mitzu-
theilen, was er über die Affaire **Cernuschi**
zu wissen vorgab, dessen Anklagen vor dem
Kriegsgerichte in Rennes angeblich seitens
des Generalstabes erkaufte waren. **Tomps** benahm sich
unvorsichtig, als er mit P. in schriftlichen Verkehr trat,
ohne seinen Vorgesetzten darüber zu berichten. Er
wird einen anderen Dienst erhalten. Schließlich
bemerkte **Waldeck-Roussieu**, daß man,
indem man gegen den Sicherheitsdiensts Intriguen
spann, auf die Regierung zielte, aber man er-
reichte damit nur, daß dem Einschreiten des Kriegs-
ministers **Gallifet**, daß auch der letzte Rest
des zweiten Bureaus zu bestehen
aufgehört hat. (Beifall.)

Der Zwischenfall ist hiemit ge-
schlossen.

Die Amnestievorlage.

Paris, 25. Mai. Die Kommission des
Senats zur Berathung der Amnestievor-
lage nahm heute Erklärungen des
Justizministers entgegen, welcher die aus
dem Botum der Kammer sich ergebende Situation
darlegte und die Kommission eruchte, die Prüfung
der Regierungsvorlage zu beschleunigen, alle ande-
ren Angelegenheiten von der Amnestievorlage aus-
zuschließen und sich lediglich mit jenem Theile
der Vorlage zu beschäftigen, welcher das Auf-
heben der mit der Affaire Dreyfus
zusammenhängenden Aktionen bezwecke. Sodann verließ der Minister die Kom-
mission, welche mit sieben gegen eine
Stimme in der vom Justizminister
vorgeschlagenen Richtung entschied.

Eine Spionage-Affaire.

Paris, 25. Mai. (Privat-Telegramm.)
Der deutsche Offizier, der in Nizza über
Requisition der deutschen Regierung verhaftet
wurde und dessen Auslieferung Deutschland verlangt,
heißt **Hellmuth Wessel**. Er ist beschuldigt, zu
Gunsten Frankreichs Spionage betrie-
ben zu haben. Er leugnet die ihm zur Last ge-
legten Betrugsfakten und gesteht bloß die Spionage,
welche sich der „Patrie“ zufolge auf die Befestigungen
von Strasbourg und die Manöver in Elsass beziehen.
Eine deutsche Dame mit dem Vornamen **Mathilde**
hat bei dieser Affaire eine Rolle gespielt. Die französische
Regierung hat die Auslieferung verweigert und
Wessel gestern in Freiheit gesetzt. Derselbe
hat sich mit Madame **Mathilde** nach Paris begeben.
Der Genosse **Wessel's**, **Fritz Wolf**, wurde in einem
deutsch-holländischen Grenzhotel verhaftet und wird
vor das Reichsgericht gestellt.

Der Transvaal-Krieg.

London, 25. Mai. (Privat-Telegramm.)
Lord Roberts ist gestern Mittags in **Breda-**
ford, zwei Tagemärsche vom **Baalfluß**, eingetroffen.
Die **Buren** ziehen sich allseits
widerstandslos zurück. Ihre Armee soll
10,000 Mann stark sein. Eine englische Abtheilung
dürfte heute den **Baalfluß** überschritten haben und
in **Transvaal** eingebrungen sein.

London, 25. Mai. Wie „Reuter's Office“ aus
Kimberley meldet, kamen am 23. d. die Truppen
Hunter's in **Bryburg** an. Die Eisenbahn ist
bis **Bryburg** wieder hergestellt.

Brüssel, 25. Mai. (Privat-Telegramm.)
Die **Transvaal**gesandtschaft dementirt alle Lon-
doner Meldungen von Friedensangeboten.
Aus **Pretoria** wird berichtet, daß die Burenstaaten
entschlossen sind, den äußersten Wider-
stand zu entfallen. Die Gesandtschaft gibt die Hoff-
nung auf eine schließliche Intervention einer
fremden Macht nicht auf, und glaubt, daß im letz-
ten Augenblick **Rußland** eingreifen werde.

Newyork, 25. Mai. Anlässlich des gestrigen Jahres-
festessens der britischen Schulen und Universitätsklubs
sandte Kolonialminister **Chamberlain** an die
Bankethelnehmer ein Telegramm, in welchem er
heißt, der Minister bedaure, daß die amerikanische Mei-
nung in Betreff des englisch-südafrikanischen Krieges ge-
theilt sei. Er finde es schwer zu glauben, daß die briti-
schen Sympathien für die Vereinigten Staaten während
des spanisch-amerikanischen Krieges jetzt nicht erwidert

werden würden. **Lord Rosebery** erklärte in einem
aus dem gleichen Anlasse abgefaßten Schreiben, den
Vereinigten Staaten würde der Krieg ebenso zum Nutzen
reichen wie Großbritannien. Letzteres würde alle Opfer
zu bringen haben und dürfe Wohlwollen und
moralische Unterstützung seitens der
Vereinigten Staaten wohl erwarten.

Die Wiener Gemeinderathswahlen.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.)
Wie zu erwarten war, haben heute die Christ-
lichsozialen dank der neuen Wiener Wahl-
ordnung beinahe auf allen Linien
Siege errungen. Mit Ausnahme des I., II.
und IX. Bezirks gingen die Christlichsozialen mit
37 Mandaten durch. Im I. Bezirk ist ein Christ-
lichsozialer gewählt worden, für das zweite Mandat
ist eine engere Wahl notwendig. Im II. Bezirk
haben sich die Liberalen behauptet. Im IX. Bezirk
kommen alle acht Kandidaten in die engere Wahl.
Die **Schönererianer** sind auf allen Linien durch-
gefallen. Ueberall theilhaftigten sich die Geistlichen in
großer Zahl an der Wahl. In der inneren Stadt
erschiene 250 Geistliche an der Wahlurne.

Leipzig, 25. Mai. Unter den Angestellten der
Leipziger elektrischen Straßenbahn
macht sich eine Bewegung dahin geltend, eine Lohn-
erhöhung, sowie eine Herabsetzung der Arbeits-
zeit zu erlangen.

Zürich, 25. Mai. (Privat-Telegramm.)
Der sizilianische Deputirte **De Felice** hat sich
geflüchtet, da nach der Kammerauflösung die
Immunität aufgehoben ist. Er betreibt
nun von **Lugano** aus eine heftige Wahlpropaganda.
Gestern fand eine Versammlung auf Schweizer Boden
statt, welcher etwa tausend italienische Republi-
kaner beiwohnten. **De Felice** will eine Agita-
tionsreise durch die Schweiz machen, um seine Ge-
sinnungsgenossen zur Wahl anzufeuern.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.)
Morgen werden die Zeichner auf die vierperzen-
tige ungarische Kronenrente von der
auf sie entfallenden Quote verständig, da eine Reduk-
tion notwendig ist. Es wurden rund 100 Millionen
Kronen gezeichnet, so daß nur die Zeichnungen bis zu
5000 Kronen voll berücksichtigt werden. Größere Zeich-
ner haben 60-80 Prozent zugetheilt erhalten.

Paris, 25. Mai. Die Bank von Frank-
reich hat den Zinsfuß von 3 1/2 Prozent auf
3 Prozent herabgesetzt.

Paris, 25. Mai. (Privat-Telegramm.)
Die Zinsfußermäßigung der Banque
de France, welche der Herabsetzung der Londoner
Bankrate folgte, machte auf die Börse guten Ein-
druck. Die Kurse befestigten sich, doch konnte sich keine
gute Stimmung behaupten. Die Nähe der Liquidation
führte zu Verkäufen bei weichenden Kursen. Franzö-
sische Renten gehalten. Ungarische Goldrente 20 Cen-
times gemichen. Türken fester. Serie B —, C 26.10,
Serie D 23.27, Banque Lyonnaise 21. Oesterreichische
Bodenkredit 10 Francs niedriger. Schluß schwach.
Minermarkt geschäftlos, fest. („N. Fr. Br.“)

London, 25. Mai. (Privat-Telegramm.)
Die Börse schloß nach anfänglicher Stetigkeit matt.
Fremde Renten nachgebend. Dankeingang 10,000
Pfund Barrengold, 5000 Pfund aus Malta. Diskont
3 Prozent. Es wird die Herabsetzung der Bankrate
auf 3 Prozent erörtert. („N. Fr. Br.“)

Petersburg, 25. Mai. Einer Meldung der
russischen Telegraphenagentur zufolge hat das Bank-
haus **Rutuzoff** seine Zahlungen eingest-
ellt. Die Passiven betragen sechs Millionen, die
Aktiven 5,300,000 Rubel. Die Hauptgläubiger setzen
sich aus hiesigen Banken zusammen.

Frankfurt, 25. Mai. (Abendverkehr.)
Oesterreichische Kreditaktien 224.—, österr.-ungar. Staats-
bahn 138.80, Südbahn —, Deutsche Bank 197.30,
Diskonto 184.40, Dresdener Bank —, Berliner Han-
delsgesellschaft 157.25, Gelsenkirchener 214.90, Harpener
227.50, Hibernia 235.60, Laurahütte 258.80, italienische
Rente 94.75, ungarische Kronenrente —. Still.

Newyork, 25. Mai. (Schlußkurse.)
Weizen: Spring 74 3/4, Winter 80 3/4, per Mai 71.50,
per Juli 72 1/4, per September 73 3/4. — Mais: per
Mai 41 3/4, per Juli 42.25, per September 42 3/4. —
Säfer: White Capped 19 3/4. — Roggen: F. O. C.
62.—. — Mehl: Spring wheat clears 2.75. —
Kaffee: Fair Rio Nr. 7 3/4. — Petroleum
in Newyork 8.25, in Philadelphia 8.30, Refined in
Cases 9.60. — Fracht Liverpool 3.50. — Weizen
ruhig, Mais stetig.

Chicago, 25. Mai. (Schluß) Weizen:
per Mai 66 1/4, per Juli 67.—, per September —.—.
— Mais: per Mai 36.75, per Juli 37.25, per September
—.—. — Säfer: per Mai 21.50, per Juli 21 3/4. —
Roggen: per Mai 65.25.

Eigentümer: **Sigmund Brody.**
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur
Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Mai.

Die öffentlichen Arbeiten des nächsten Jahres. Das Programm der öffentlichen Arbeiten des nächsten Jahres ist noch vor Beginn der Sommerferien dem hauptstädtischen Municipalausschusse zu unterbreiten. Die Bezirksvorsteher haben die Liste der auszuführenden Arbeiten vor Längerem dem Magistrat vorgelegt, da aber die zur Verfügung stehenden Beträge für sämtliche namhaft gemachten Arbeiten nicht ausreichen, berief Vizebürgermeister Julius Böjzsa die Bezirksvorsteher für heute Nachmittag zu einer Konferenz ein, um in der Liste der Vorsteher Streichungen vorzunehmen und das Arbeitsprogramm des nächsten Jahres auf das Notwendigste zu reduzieren. In der Konferenz führte Magistratsnotar Vator Piperkovich das Referat und verlas die (von uns bereits mitgetheilte) Proposition des Ingenieuramtes. Für die Pflasterung der Straßen im Extravillan sind folgende Beträge präliminirt: Im I. Bezirk 41,000 Kronen, im II. Bezirk 94,600 Kronen, im III. Bezirk 55,000 Kronen, im V. Bezirk 143,000 Kronen, im VI. Bezirk 64,800 Kronen, im VII. Bezirk 52,600 Kronen, im IX. Bezirk 31,700 Kronen und im X. Bezirk 83,000 Kronen. — Diese Summen sind natürlicherweise nicht endgiltig fixirt. In der heutigen Konferenz traten mehrere Bezirksvorsteher mit neuen Wünschen hervor, und es entspann sich eine lebhafteste Diskussion zwischen dem Vertreter des Ingenieuramtes und einzelnen Vorstehern. Des Ferneren wurden die Kosten der Neupflasterungen und der Straßenpflasterungen im Extravillan verhandelt, zu welchem Zwecke die Vorsteher circa 6,000,000 Kronen beanpruchten. Dieser Betrag wurde heute auf 2,000,000 Kronen herabgemindert. Vorausichtlich wird es auch bei den 2 Millionen Kronen nicht bleiben, denn die Geldknappheit der Kommune wird noch eine starke Reduktion des Präliminaren veranlassen. Zum Schlusse wurde der Kostenvoranschlag für die im nächsten Jahre auszuführenden Kanalbauteile besprochen.

Die Kosten der Neubaudeterrain-Regulierung. Der Finanzminister hat bekanntlich in Angelegenheit der Ordnung des Neubaudeterrains an die Stadtbehörde jüngst ein Reskript gerichtet, in welchem er erklärte, er wolle mit der Kommune ein gütliches Uebereinkommen treffen, und sich erbötig machen — nach Abzug der Wasser-, Gas- und Abkellertungskosten — die für die Straßenerichtung, die Parkierung, die Wasserreinigung der Parcellen und die Kanalisierung beanspruchten Kosten zur Hälfte aus dem Finanzschatz zu tilgen. Der Minister bemerkt, er werde die investirte und vom Bauath genehmigte Summe nach Fertigstellung der Arbeiten flüssig machen. Der hauptstädtische Magistrat befasste sich heute Vormittags mit der Angelegenheit und beantragt der Finanzkommission, das Anerbieten des Finanzministers zu acceptiren. Die Kommission erklärte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Antrage des Ministers einstimmig zufrieden.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuzka eine Sitzung ab, in welcher Konzipist Ladislaus Baló das Referat führten.

Der Lórántffy József-Verein wandte sich an die Stadtbehörde mit dem Ansuchen, sie möge ihm einen Grund in der Honvédgasse zu Zwecken eines Hausbaues überlassen. Die Kommission wies das Ansuchen kurzweg ab. — Der Unternehmer für die Vorspanne für das Desinfektionsinstitut ersucht um Ueberlassung eines städtischen Grundes auf der Gyálertstraße für längere Zeit. Die Kommission beantragt nach den Ausführungen Eugen Csábars, Mag. Kurfürst, Dr. Joseph Birava's, Géza Polonyi's und Peter Herzog's, daß das bezeichnete Grundstück für zwanzig Jahre in Pacht gegeben werde, doch wahrlich die Stadtbehörde das Recht, nach Verlauf von zehn Jahren den Pachtvertrag gegen eine Entschädigung von 500 fl. per Jahr kündigen zu können. — Die alten Mauthhäuser auf der äußeren Kerepeserstraße und auf der Uellöerstraße sollen zu Kinderbewahranstalten adaptirt werden. Die Kosten belaufen sich auf 20,000, resp. 4200 Kronen. Die Kostenvorschläge werden genehmigt. — Für das Denkmal des Historikers Franz Salamon werden 500 Kronen votirt. — Nach Erledigung mehrerer belangloser Angelegenheiten schloß die Sitzung.

Telephoncentrale für das Stadthaus. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission brachte Repräsentant Dr. Karl Rác einen beachtenswerthen Antrag ein, welcher allgemeinen Beifall fand. Dr. Rác machte nämlich auf den Uebelstand aufmerksam, daß nur in den wenigsten kommunalen Bureaus Telephons zur Verfügung stehen, so daß die Beamten, welche miteinander administrativen Angelegenheiten zu besprechen haben, im langwierigen Amtswege verkehren müssen, während sie, falls sie sich des Telephons bedienen könnten, in den meisten Fällen minder wichtige oder schleunige Erledigung erheischende Affären in kürzester Frist erledigen könnten. Redner hob hervor, daß die Polizei, die Eisenbahndirektion, die größeren Banken ihre eigenen Telephons haben und ihre Beamten in die Lage versetzen, mit einander direkt unterhandeln zu können und stellte den Antrag, daß für sämtliche hauptstädtische Aemter eine Telephonleitung installirt und eine besondere Centrale eingerichtet werde. Schließlich gab Dr. Rác der Hoffnung Ausdruck, es werde der Stadtbehörde gelingen, bei der Regierung bedeutende Preisreduktionen zu erzielen, so daß die Errichtung der Telephonleitung keine besonderen Kosten verursachen werde. — Nach einer kurzen Bemerkung Géza Polonyi's beschloß die Kommission einstimmig, den Magistrat aufzufordern, er möge die Angelegenheit rasch erledigen und der Generalversammlung eine diesbezügliche Unterbreitung machen.

Elisabeth-Ausichtsturm. Repräsentant Johann Merö hat bekanntlich vor Längerem den Antrag gestellt, auf dem Johannesberge einen Ausichtsturm errichten und auf dessen Spitze die Wüste der Königin Elisabeth aufstellen zu lassen. Das Ingenieuramt hat bereits die Pläne ausgearbeitet und dem Magistrat unterbreitet.

Konkurrenz um die vakanten Professorenstellen. Der Konkurrenztermin für die bei den kommunalen Mittelschulen — Oberrealschule, höheren Handelsschulen, höhere Mädchenschule und Bürgerschulen — vakanten 12 Professorenstellen ist vor wenigen Tagen abgelaufen. Es haben sich 83 Bewerber gemeldet, u. zw. konkurrirten um die fünf erledigten sprachwissenschaftlichen Stellen 66, um die fünf Fächer für Mathematik 54, um die eine Zeichenprofessorenstelle 4 und um die eine Handarbeit-Lehrerstelle 17.

Rauchfanglehrer-Bezirk. Unter den Rauchfanglehrern herrscht seit Längerem große Unzufriedenheit wegen des Umstandes, daß einzelne Meister in mehreren Bezirken ihr Gewerbe ausüben und speziell die Gehilfen klagen darüber, daß es ihnen auf diese Weise überhaupt unmöglich sei, sich als Meister zu etabliren. Der Leiter des Ministeriums des Innern hat vor einiger Zeit angeordnet, daß kein Rauchfanglehrer mehr als einen Rauchfanglehrer-Bezirk besitzen dürfe. Der Magistrat hat in Folge dessen den Bezirksvorstehungen aufgetragen, ein Verzeichniß jener Rauchfanglehrer zu unterbreiten, welchen mehr als ein Rauchfanglehrer-Bezirk zugewiesen ist.

Falsche Straßenausmessung. Der Municipalausschuß beschloß, Steinbruch mit der Vorortstraße in Klempert durch eine Straße verbinden zu lassen. Bei den Vorarbeiten stellte es sich jedoch heraus, daß der Klempert Ingenieur, welcher die Vermessung in dortigen Hötter vorgenommen hatte, sich um 15 Klafter geirrt habe, wodurch sich die Ausführung des Planes als undurchführbar erwies. Der Magistrat wird nun beantragen, die projektirte Straße durch städtische Organe neuerdings traciren zu lassen.

Steuerebemessung. Die Steuerebemessungskommission werden am 26. Mai (Samstag) die Erwerbsteuer III. Klasse der folgenden Hausnummern in Verhandlung ziehen: im VI. Bezirk die a-Kommission, im VI. Bezirk die b-Kommission, im VII. Bezirk die a-Kommission die separat Vorgeladenen und im IX. Bezirk die Nummer 9642 bis zum Schluß der separat Vorgeladenen.

Gerichtshalle.

Der Szatmárer Brudermord.

Szatmár, 24. Mai.

Die Nacht nach der Verurtheilung hat der Brudermörder Béla Papp sehr unruhig verbracht. Bis 3 Uhr Morgens wälzte er sich schlaflos auf seiner Lagerstätte umher, und zeitlich Morgens war er auch schon wieder auf den Beinen. Am Vormittag besuchte ihn sein Vertheidiger, der Advokat Dr. Kelemen, dem Papp für seine Bemühungen dankte. Zugleich ersuchte er den Advokaten, ihm im Gefängnisse irgend welche Beschäftigung zu erwirken. „Wenn man mir keine Arbeit gibt, tödte ich mich“, jagte der zum Tode Verurtheilte; „man soll mich in der Kanzlei verwenden oder mich mit Korbflechterei beschäftigen. Ich verspreche aufs Heiligste, daß ich in diesem Falle weder einen Flucht-, noch einen Selbstmordversuch begehen werde.“

Seine Gattin, die bekanntlich gegen ihn den Scheidungsprozeß angestrengt hat, ließ Béla Papp erforschen, sie möge ihm ihr eigenes und das Porträt seines vierjährigen Söhnchens senden. „Aber sehen will ich das Kind nicht“, fügte er hinzu, „es darf nicht herkommen, es darf seinen Vater nicht im Gefängnisse erblicken.“ Hingegen richtete der Brudermörder an seine in Udvari wohnhaften Eltern die Bitte, ihn zu besuchen. Um Gnade will er nicht bitten, doch sagt er: „Am Galgen werde ich dennoch nicht sterben; wenn's nicht anders geht, nehme ich keine Nahrung zu mir und sterbe Hungers.“

Während der Unterredung Papp's mit seinem Vertheidiger betrat der Gerichtsarzt Dr. Bajor, der die Zurechnungsfähigkeit Béla Papp's konstatiert hatte, die Zelle des Verurtheilten. Mit echtem Galgenhumor sagte der „Szatmárer Raim“ zum Arzte: „Herr Doktor, ich habe Ihnen etwas zu sagen; wenn man mich schon aufhängt...“ „Davon ist noch keine Rede, Ihr Schicksal kann sich noch zum Bessern wenden“, fiel ihm der Arzt ins Wort.

„Nun, wenn man mich aber dennoch hängt“, wiederholte Papp lachend, so hoffe ich, daß sie auch beim Galgen an meiner Seite sein werden, wie gestern.“

Der gleichfalls zum Tode verurtheilte János Lócsó stieg sich viel schwerer in sein Schicksal. Gestern Früh besuchte ihn seine Frau; ein früh gealtertes,

zusammengeschrumpftes, runzeliges Bauernweib. Beide schluchzten heftig und Joldics sagte: „Die dreizehn Märtyrer sind gestorben, weil sie ihrem Vaterlande die Treue bewahrten; auch ich sterbe, weil ich meinem Brodherrn treu war.“ Er fragte dann nach seiner Ruh und seinen Ferkeln, worauf er sich über das strenge Vorgehen der Herren vom Gerichte beklagte, die seine Zeugen nicht zu Worte kommen ließen. Endlich kam er auf seine sechs Kinder zu sprechen. Er sagte: „Mein Schicksal ist besiegelt; aber was wird aus Dir werden, Weib, und was aus meinen sechs armen Waisen? Wer wird für Euch Sorge tragen?“ Ergreifend war der Abschied Joldics' von seiner Gattin. Die letzten Worte des Mörders waren: „Verzeiht mir meine That; aber ich hatte zu befürchten, daß ich mein Brod verlieren werde, deshalb gehorchte ich dem Befehle meines Dienstgebers.“

Um den zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilten Jolán Papp kümmert sich Niemand. Er selber liegt krank in seiner Zelle. Die Aufregungen der Verhandlung haben ihn bettlägerig gemacht; der Gefängnisarzt verordnete ihm kalte Kompressen auf die Schläfen.

Aus Anlaß der im Szatmárer Prozesse erbrachten ersten Todesurtheile nach der neuen Strafprozeßordnung stützen wir in Folgendem die von den bisherigen abweichenden Verfügungen des Gesetzes:

Gleich nach der Fällung des Todesurtheils beräth das Richterkollegium des Geschworenengerichts in geheimer Sitzung und nach Anhörung des Vertreters der kön. Staatsanwaltschaft, ob der Verurtheilte zur Begnadigung zu empfehlen sei oder nicht. Der Vertheidiger hat das Begnadigungsgesuch innerhalb dreier Tage nach der Urtheilsfällung einzureichen. Sämtliche Prozeßakten sind bedingungslos an die kön. Kurie zu leiten. Der Kurialsenat, der die Angelegenheit verhandelt, hat ein Begnadigungsgutachten abzugeben, und zwar wenn eine Nullitätsbeschwerde vorliegt, gleichzeitig mit der Verwerfung derselben; anderenfalls in besonderer, geschlossener Sitzung. Vorher hat, gleichfalls in geschlossener Sitzung, die Kronanwaltschaft ihr Gutachten abzugeben. Der Präsident der kön. Kurie übermittelt sämtliche Akten und Protokolle an den Justizminister. Der Justizminister macht die Unterbreitung an Se. Majestät, wobei er an die Urtheile und Gutachten der Gerichte nicht gebunden ist. Die übrigen Bestimmungen sind mit den bisherigen so ziemlich identisch. Das Todesurtheil wird am Morgen nach der Verkündung vollstreckt.

Budapest, 25. Mai. (Zweimal bezahlte Rechnungen.) Das vor einigen Jahren in Liquidation gegangene Kunstinstitut „Corvina“ klagte den Inspektor Géza Parthay und den Weinändler Franz Borhegyi auf Bezahlung von 300 fl., resp. 454 fl. 52 kr., trotzdem diese ihre Schuld bereits einmal an den Inkassanten der Gesellschaft Philipp Garai (Ganz) gezahlt hatten. Die Gesellschaft betonte in ihrer Klage, daß Garai, der mittlerweile flüchtig geworden und mit dem die Gesellschaft einen Vergleich getroffen, zum Inkasso nicht berechtigt war. Parthay und Borhegyi mußten ihre Schuld ein zweitesmal bezahlen, überreichten jedoch gegen Garai die Klage wegen Veruntreuung. Im Laufe der heute stattgehabten Verhandlung konstatierte Dr. Eugen Gal, daß die „Corvina“ seinerzeit anerkannte, Garai sei Inkassant der Gesellschaft gewesen, trotzdem dies nachträglich unter Eid in Abrede gestellt wurde. Garai wurde freigesprochen. Parthay und Borhegyi wollen nun die Novisirung ihres Civilprozesses anstreben, und im Falle diese gelingt, gegen den gemeinsamen Direktor der „Corvina“ die Anzeige wegen Meineids erstatten.

(Ein Wohnungseinschleicher.) Der 18jährige Praktikant Felix Schultzei schlich sich unter irgend einem Vorwande namentlich in die Wohnungen von Ärzten ein und stahl aus den Vorzimmern die dort aufgehängten Ueberzieher. Der Strafgerichtshof verurtheilte heute Schultzei wegen des Verbrechens des Diebstahls zu jechs Monaten Kerker. Der Verurtheilte und der Staatsanwalt appellirten.

(Freiführung des Matriführers.) Der Kaufmann János Ernő war darüber untröstlich, daß seine Ehe ohne Nachkommen bleiben sollte. Seine Frau wollte ihrem Manne eines Tages eine freundliche Ueberreichung bieten und sie flüster ihm ins Ohr, daß sie sich Mutter fühle. In Wahrheit war dies jedoch nicht der Fall. Die Frau spielte Monate lang ihre Rolle mit großer Verstellungskunst und dann reiste sie nach Groß-Rikinda zu ihren Eltern, um dort zu entbinden. Vorher hatte sie aber dorthin ein neugeborenes Kind bringen lassen, mit dem sie dann nach sechs Wochen als mit ihrem eigenen Kinde heimkehrte. Nach Jahren wurde die Sache durch einen Zufall entdeckt und die Ernst wurde des Vergehens gegen den Familienstand angeklagt, jedoch freigesprochen. Der Gerichtshof verurtheilte sie bloß wegen Freiführung des Matriführers zu 20 fl. Geldstrafe. Die kön. Tafel änderte diese Strafe in einen Tag Gefängniß um, die kön. Kurie jedoch bestätigte heute das Urtheil der ersten Instanz.

(Ein übereifriger Polizeibeamter.) Der Kronstädter Polizeilieutenant Waldemar Wiener hat durch sein ungarfeindliches Benehmen am 15. Juni 1895, anlässlich der 50. Jahresfeier des Freiheitskampfes, große Skandalaktionen provoziert und mehrere Personen, weil sie „Eljen a király“ und „Eljen Brassó“ gerufen, verhaften lassen und sie zu Freiheits- und Geldstrafen verurtheilt, überdies aber die feilliche Menge durch Militär auseinander treiben lassen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde Wiener wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und Verletzung der persönlichen Freiheit zu sechsmonatlicher Kerkerstrafe und zweiwöchigem Amtsverlust und Suspendirung seiner politischen Rechte verurtheilt. Die Marosvásárhelyer kön. Tafel irrach den Verurtheil-

ten frei, während die kön. Kurie heute das Urtheil der ersten Instanz bestätigte.

Der Kapitalist. Der Saatenstand.

— 25. Mai.

Nach den bis zum 20. d. im Ackerbauministerium seitens der ständigen Referenten eingelaufenen Berichten stellt sich die landwirtschaftliche Lage wie folgt dar: Im zweiten Drittel des Monats Mai herrschte zumeist kühles, windiges und regnerisches Wetter. Die und da kamen wohl, und zwar insbesondere im Süden des Landes, wärmere Tage vor, zuweilen auch Gewitter mit Hagelschlag, im Allgemeinen jedoch kann der abgelaufene Zeitraum eher als kühl bezeichnet werden. Der Hagel hat in manchen Gegenden insbesondere die Weinkulturen geschädigt, indes der Reif vom 21. Mai zumeist den Gartengewächsen, der Rübe, der Kartoffel und dem blühenden Roggen Schaden zufügte. Der Reif und Frost vom 12. und 13. Mai, dessen bereits im letzten Bericht Erwähnung geschah, hat die Gebirgsweingärten beträchtlich geschädigt, aber auch Mais, Rübe, Kartoffel und Hülsenfrüchte haben so sehr gelitten, daß sie neu angepflanzt werden mußten. Die landwirtschaftlichen Arbeiten sind zumeist beendet. In Folge des reichen Niederschlags und der kalten Witterung hat sich das Gelbwerden der zurückgebliebenen Saaten noch gesteigert, und hier und da tauchen Klagen über Verbreitung des Rostes auf. Unkraut kommt ziemlich viel vor. Auf den Herrschaftsgütern haben sich die Saaten gut entwickelt und in Folge der rationellen Pflege hat sich auch weniger Unkraut gezeigt. Im Allföld wird über eine Verbreitung des Rostes geklagt, insbesondere in jenen Wirthschaften, wo die Saaten ohnehin schwach waren. Hier und da vernimmt man auch Klagen über die Verwüstung durch Würmer.

Der frühe Herbstweizen ist zumeist so üppig, daß er sich gelegt hat, wo derselbe frühzeitig geerntet wurde, ist er jedoch ganz schön in die Halme geschossen. Im Allföld werden nur wenige Klagen laut, nur die späteren Saaten sind schwach, schütter und klein und sehen erst jetzt Halme an. Unter den letzteren kommt mehr gelbe und mit Rost behaftete Saat vor als bei dem früheren Weizen. Nach den einzelnen Gegenden getheilt ist der Stand des Herbstweizens der folgende: Auf dem linken Donauufer entwickelt sich derselbe zumeist schön und nur stellenweise sind die Halme schwach. Auf dem rechten Donauufer ist derselbe zuweilen gelb, auch Rost beginnt sich zu zeigen, nichtsdestoweniger steht derselbe befriedigend. Zwischen Donau und Theiß entwickelt sich derselbe zumeist in befriedigender Weise, obwohl an einzelnen Orten betrags der Entwicklung der späteren Saaten Klagen vernehmbar werden. Der Rost ist insbesondere in der Vácska stark aufgetreten und zeigt sich auch im Pester Komitat. Am rechten Theißufer steht derselbe im großen Durchschnitt mittel, ist aber durch die Kälte stellenweise gelb geworden und es zeigt sich auch hier und da Rost. Hier sowohl wie im Allgemeinen im ganzen Lande zeigt sich viel Unkraut. Die Frühweizensaaten sind ziemlich buschig. Am linken Theißufer sind die Weizensaaten langsam entwickelt, stehen aber auch dort durchschnittlich befriedigend, insbesondere die früheren Saaten, welche bereits in die Halme geschossen sind und Mehren anzusetzen beginnen. Die späteren Saaten sind viel schwächer, bei denselben ist Rost aufgetreten und auch viel Unkraut vorhanden. In den siebenbürgischen Komitaten entwickelt sich der Weizen langsam, aber gut, so daß derselbe als befriedigend bezeichnet werden kann, nur die spätere Aussaat ist schwach und schütter. Der Frühjahrsweizen entwickelt sich ziemlich gut. Im Allgemeinen verursachen Würmer noch immer Schaden. Trotzdem die Saaten im zweiten Drittel des Mai eher stagnierten, kann man dennoch im Landesdurchschnitt dormalen von dem Weizen sagen, daß derselbe Aussicht auf eine befriedigende Ernte gewährt.

Die Roggensaaten versprechen nur ein schwach mittleres Ergebnis, einerseits weil von denselben weniger als in früheren Jahren übrig geblieben ist, andererseits aber weil die Früchte großen Schaden angerichtet haben. Mit wenigen Ausnahmen sind die Saaten zumeist schütter und haben kleine Mehren getrieben. Am rechten Donauufer, zwischen Donau und Theiß, zwischen Theiß und Maros und in den siebenbürgischen Komitaten sind die Mehren sehr schön. Im Allföld blüht der Weizen bereits und der Reif am 21. d. hat neuerlichen Schaden angerichtet. Die Herbst-Getreide steht überwiegend gut mittel, sie hat ihre Mehren bereits getrieben und blüht zuweilen schon. Hier und da zeigt sich Brand. Die Frühjahrs-Getreide entwickelt sich im ganzen Lande ziemlich gut, hat aber in Folge des kühlen regnerischen Wetters an vielen Orten gelbe Farbe angenommen.

Der Hafer steht zumeist befriedigend, abgesehen von geringen Ausnahmen, wo derselbe schütter ist. Diese Saat ist ebenfalls in Folge des Regens und des kalten Wetters in vielen Gegenden gelb geworden. Vom Keps ist nur wenig übrig geblieben, und auch an diesem zeigen sich die Spuren der kalten Witterung, so daß im Allgemeinen nur ein schwaches Ergebnis zu erwarten ist.

Beim Mais hat die kalte Witterung ebenfalls

Schaden verursacht. Derselbe wurde stellenweise neu ausgegät und ist zumeist klein und vergilbt. In dem größten Theile des Landes wird derselbe bereits behauen. Auch diese Pflanze braucht gutes Wetter.

Die Kartoffel wurde durch die Maifröste an vielen Orten geschädigt, steht aber dort, wo kein Frost war, sehr schön, und die Blüthe wird bald erfolgen. Im Durchschnitt ist ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten, die Pflanze wird bereits behauen.

Bei den Garten-Gewächsen hat der Frost empfindlichen Schaden angerichtet, so daß dieselben neu ausgegät werden mußten.

Auch von den Hülsenfrüchten ist ein großer Theil erfroren, und es mußte neuer Same ausgegät werden. — Kraut hat auch Schaden gelitten, steht aber leidlich. — Hafer und Flachselitten ebenfalls von den Frösten, beide sind jedoch zumeist befriedigend.

Hirse und Buchweizen werden noch immer ausgegät und zeigen im Durchschnitt mittlere Entwicklung. — Auch den Tabakpflanzen hat die Kälte geschadet. Wo die Pflanzen weniger durch die Kälte getroffen wurden, entwickeln sie sich befriedigend. — In den Rübenarten haben der Frost und Käufelkäfer viel Schaden angerichtet. Insbesondere die Zuckerrübe wurde an sehr vielen Orten durch neue Samen ersetzt. Nichtsdestoweniger stehen die Rüben nur theilweise befriedigend. Stellenweise ist das Unkraut sehr stark, dessen Ausjätung im Zuge ist.

Futtergewächse, wie Klee und Luzerne, haben ebenfalls unter der Kälte gelitten, sich aber bei Eintritt der günstigen Witterung wesentlich erholt. Der Graswuchs war durch Kälte und Winde ungünstig beeinflusst und dürfte zuweilen erst in den südlichen Theilen Ungarns an die Mahd geschritten werden können. Weideplätze sind im Allgemeinen gut gerathen.

In den Weingärten des Nordens und in vielen Gegenden des ganzen Landes haben die Kälte und der Maifrost zumeist unerheblichen Schaden angerichtet, so daß in den stark mitgenommenen Weingärten heuer keine Reife erwartet werden kann. In anderen weniger mitgenommenen Gebieten kann eine gute, theilweise sehr gute Reife prognostiziert werden. In letzter Zeit verursachte hier und da auch der Hagel geringen Schaden. Ob es hat ebenfalls sehr viel gelitten und verspricht nur sehr geringe Erträge.

Die Zahlenstatistik wird, abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, heuer erst von Mitte Juni angefangen veröffentlicht, weil in Folge der ungünstigen Frühjahrswitterung die Vegetation so sehr zurückblieb, daß sich im jetzigen Stadium derselben eine verlässliche Schätzung auch nicht annähernd durchführen läßt.

(Die Börsewoche.) Auch im Verlaufe der letzten Berichtsperiode herrschte an den kontinentalen Effektenmärkten eine ausgesprochene Flaute, hervorgerufen durch dieselben Gründe, die wir bereits zu wiederholten Malen erörtert haben. Diese Mattigkeit übertrug sich auch auf unsere heimischen Börsen, so daß die meisten internationalen Werthe Kurseinbußen erlitten, die jedoch später wieder theilweise eingeebracht wurden. Die völlige Aufnahmlosigkeit unserer Märkte hatte zur Folge, daß unsere Renten, insbesondere aber die Goldrente, schon auf geringe Abgaben hin zeitweilig um 1 bis 1 1/2 Prozent zurückgingen, mittlerweile ist aber bereits eine kleine Besserung zu verzeichnen. Insbesondere zum Schlusse der Woche stellte sich eine freundlichere Stimmung ein, da die Herabsetzung der Rate seitens der Bank von England von 4 auf 3 1/2 Prozent nicht nur wegen der direkten Konsequenzen dieser Maßnahme stimulierend wirkte, sondern auch in Folge der allgemeinen Umlaufung, daß dieser Schritt des englischen Centralinstituts zur Hoffnung auf eine baldige Beendigung des südafrikanischen Krieges berechtigte. Die ruhigere Beurtheilung der Lage hatte zur Folge, daß die Staatsbahnaktie wieder eine erhebliche Avance zu verzeichnen hatte, ein Umstand, der den Muth der Verzagten zu heben geeignet ist, nachdem eine radikale Gesundung unseres Marktes eine ausgiebige Besserung dieses Papiers zur Voraussetzung hat. Für unsere heimische Börse bildeten die ungünstigen Nachrichten über unseren Saatenstand ein eminent retardirendes Moment. Wenn daselbe sich dennoch nicht voll geltend machte und einige lokale Werthe sogar eine Besserung zu verzeichnen hatten, so war dies dem überraschend günstigen Erfolge zuzuschreiben, welchen die Emission der ungarischen Kronenrente hierzulande zu verzeichnen hatte. Der Umstand, daß die Hälfte des zur Subskription aufgelegten Betrages in Ungarn gezeichnet wurde, und zwar nicht zu spekulativen Zwecken, sondern aus solchen Kreisen, welche eine dauernde Anlage suchen, zeigt, daß die Kapitalbildung im Lande dennoch eine erhebliche ist, so daß bei gebesserten Verhältnissen zu erwarten steht, daß diese aufgesparten Mittel wieder dem Aktienmarkt zuzufließen werden und der Börsenverkehr wieder neue Impulse erhalten wird. Von unseren heimischen Banken profitierten Eskompte und Hypotheken, auch Salgó waren steigend, Rima hatte eine neuerliche Einbuße zu verzeichnen. Bei der Straßenbahnaktie ist gegen die Vorwoche eine kleine Besserung eingetreten. Die von der Contreime in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß heuer wieder neue Aktienverkäufe stattgefunden hätten, entbehren, wie wir von unbetheiligter, ganz verlässlicher Seite erfahren, jeder Begründung. Auf dem Geldmarkt macht sich das Herannahen des Ultimo in einem stetigen Anziehen der Sätze bemerkbar. Nachstehend veröffentlichen wir eine vergleichende Tabelle über die Kurse unserer gangbarsten Werthe.

Table with 4 columns: Name, Kurs vom 18. Mai, Kurs vom 25. Mai, Differenz in Kronen. Includes entries like Ungarische Kredit, Oesterreichische Kredit, Kommerzialbank, Hypothekbank, etc.

(Die Subskription auf die ungarische Kronenrente.) Es ist nunmehr eine genaue Uebersicht der Zeichnungen auf die ungarische Kronenrente möglich. Es wurden dem Vernehmen nach rund hundert Millionen Kronen subskribirt. Man ist derzeit mit der Feststellung des Repartitionsplans beschäftigt, der an den verschiedenen Plätzen verschieden sein wird. Ein gewisser, allerdings der geringere Prozentsatz wird voll berücksichtigt werden. Dem Rest werden nur bis 60 oder 64 Prozent der subskribirten Beträge zugetheilt werden.

(Fallissement einer großen Newyorker Firma.) Die amerikanischen Blätter standen gestern unter dem Eindrucke des Fallissements der Firma Price, Mac Cormick and Co., Mitglieder der Newyorker und Chicagoer Fonds-, sowie Baumwollbörsen. Die Firma ist eines der größten Kommissionshäuser Amerikas mit Filialen in dreißig Städten und einem riesigen Spekulationsapparat. Man schätzte die Firma auf fünf Millionen Dollars. Die Chefs sind: Price, ein junger, kühner Spekulant; ferner Mac Cormick, ein Sohn des verstorbenen Chicagoer Millionärs; Crocker, ein mit 500,000 Dollars betheiligter kalifornischer Millionär, und Stuart Worle, ein junger Engländer, ein Schwiegersohn des Admirals Schley. Die Firma inszenirte seit dem Herbst eine Baumwoll-Hausse-Campagne, welche anfangs erfolgreich war, aber in Folge der Bekämpfung durch ein großes europäisches Haus in Newyork seit Anfang Mai in Brüche zu gehen begann. Seit dem 12. Mai ist Mai-Cotton um 118, Juni-Cotton um 103, Juli-Cotton um 100, August-Cotton um 81, und die neue Cente um 35 bis 50 Prozent gefallen. Die Firma war auch auf dem Aktienmarkt à la hausse engagirt. Der Rechtsfreund der Firma erklärte Abends die Verbindlichkeiten mit dreizehn Millionen Dollars fast durchwegs gesichert. Man fürchtet weniger die eventuellen Verluste, als den moralischen Eindruck auf die amerikanische Kundschaft. Die Verluste werden, wie man glaubt, relativ gering sein.

(Konkurs in Budapest.) Das hiesige Handels- und Wechselgericht hat über den Schnitt- und Modewaarenhändler Gotthard Spiegel, VIII. Bezirk, Josephsring Nr. 69, den Konkurs verhängt. Konkurskommissar Unterrichter Dr. Arpad Szabo, Massverwalter Advokat Dr. Julius Sthymmel, Substitut Advokat Dr. Emil Galay. Anmelbungstermin 25. Juni, Liquidationsverhandlung 24. Juli, Wahl des Konkursausschusses 26. Juli.

(Budapest-Newyork-Räkospalotaer elektrische Straßenbahn-Gesellschaft.) Unter Vorsitz des Präsidenten Johann v. Radocza und in Anwesenheit des Regierungsvertreters Sektionsraths Arpad v. Papp wurde heute die V. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft abgehalten. Aus dem vorgelegten Geschäftsberichte entnehmen wir, daß im abgelaufenen Jahre die Einnahmen aus dem Personen- und Lastenverkehr 453,703 K., die sonstigen Einnahmen 18,816 K., zusammen 472,519 K. betragen, denen 359,653 K. Ausgaben gegenüberstehen. Der Reingewinn beträgt 112,866 K. und zuzüglich des vorjährigen Gewinnvortrages von 18,030 insgesammt 130,896 K. Es wurde beschlossen, hiervon den Betrag von 112,780 K. zur Bezahlung einer Dividende von 5 K. per Aktie zu verwenden und den verbleibenden Gewinnrest von 18,116 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen. Die Coupon-einlösung erfolgte vom 26. d. ab an der Kasse der Gesellschaft.

(Generalversammlung des ungarischen Informationsvereins.) Gestern fand unter Vorsitz des Präsidenten Heinrich Tschögl die Generalversammlung des ungarischen Informationsvereins statt. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und gedenkt vor Allem des Verlustes, den die Institution durch das Ableben ihres verdienstvollen Vizepräsidenten Herrn Jakob Fürst de Maróth erlitten hat, dessen Andenken er im Protokoll zu verewigen beantragt; gleichzeitig meldet er mit Bedauern, daß der zweite Vizepräsident des Vereins Herr Karl v. Tömörv trankheitshalber genöthigt ist, von seiner Stelle zurückzutreten, worauf die Generalversammlung beschließt, ihrem Danke für die bisherige eifrige Thätigkeit des Herrn v. Tömörv protokollarisch Ausdruck zu verleihen. Der Vorsitzende erörtert sodann die Bedeutung des Informationswesens im Allgemeinen und die damit zusammenhängende Mission des Vereins und erblickt er in der regen Manipruchnahme der Dienste der Institution den Beweis, daß dieselbe ihrer Aufgabe vollkommen entspricht. Nachdem die Generalversammlung den von uns bereits mitgetheilten Bericht der Direktion, sowie jenen der Vereinskanzlei zur Kenntniß genommen hatte, ertheilte sie für das abgelaufene Jahr das Absolutorium und genehmigte den Kostenvorantrag für das laufende Jahr in der Höhe von 113,000 Kronen. Bei der folgenden Neuwahl des Präsidiums und eines Theiles der Direktion wurden gewählt: Heinrich Tschögl zum Präsidenten, Sigm. S.

ten frei, während die kön. Kurie heute das Urteil der ersten Instanz bestätigte.

Der Kapitalist. Der Saatenstand.

— 25. Mai.

Nach den bis zum 20. d. im Ackerbauministerium seitens der ständigen Referenten eingelaufenen Berichten stellt sich die landwirtschaftliche Lage wie folgt dar: Im zweiten Drittel des Monats Mai herrschte zumeist kühles, windiges und regnerisches Wetter. Die und da kamen wohl, und zwar insbesondere im Süden des Landes, wärmere Tage vor, zuweilen auch Gewitter mit Hagelschlag, im Allgemeinen jedoch kann der abgelassene Zeitraum eher als kühl bezeichnet werden. Der Hagel hat in manchen Gegenden insbesondere die Weinkulturen geschädigt, indes der Reif vom 21. Mai zumeist den Gartengewächsen, der Rübe, der Kartoffel und dem blühenden Roggen Schaden zufügte. Der Reif und Frost vom 12. und 13. Mai, dessen bereits im letzten Bericht Erwähnung geschah, hat die Gebirgsweingärten beträchtlich geschädigt, aber auch Mais, Rübe, Kartoffel und Hülsenfrüchte haben so sehr gelitten, daß sie neu angepflanzt werden mußten. Die landwirtschaftlichen Arbeiten sind zumeist beendet. In Folge des reichen Niederschlages und der kalten Witterung hat sich das Gelbwerden der zurückgebliebenen Saaten noch gesteigert, und die und da laichen Klagen über Verbreitung des Rostes auf Unkraut kommt ziemlich viel vor. Auf den Herrschaftsgütern haben sich die Saaten gut entwickelt und in Folge der rationellen Pflege hat sich auch weniger Unkraut gezeigt. Im Allfeld wird über eine Verbreitung des Rostes geklagt, insbesondere in jenen Wirtschaften, wo die Saaten ohnehin schwach waren. Die und da vernimmt man auch Klagen über die Verwüstung durch Würmer.

Der frühe Herbstweizen ist zumeist so üppig, daß er sich gelegt hat, wo derselbe frühzeitig geschnitten wurde, ist er jedoch ganz schön in die Halme geschossen. Im Allfeld werden nur wenige Klagen laut, nur die späteren Saaten sind schwach, schütter und klein und zeigen erst jetzt Halme an. Unter den letzteren kommt mehr gelbe und mit Rost behaftete Saat vor als bei dem frühen Weizen.

Nach den einzelnen Gegenden geteilt ist der Stand des Herbstweizens der folgende: Auf dem linken Donauufer entwickelt sich derselbe zumeist schön und nur stellenweise sind die Halme schwach. Auf dem rechten Donauufer ist derselbe zumeist gelb, auch Rost beginnt sich zu zeigen, nichtsdestoweniger steht derselbe befriedigend. Zwischen Donau und Theiß entwickelt sich derselbe zumeist in befriedigender Weise, obwohl an einzelnen Orten betreffs der Entwicklung der späteren Saaten Klagen vernehmbar werden. Der Rost ist insbesondere in der Bácska stark aufgetreten und zeigt sich auch im Bester Komitat. Am rechten Theißufer steht derselbe im großen Durchschnitt mittel, ist aber durch die Kälte stellenweise gelb geworden und es zeigt sich auch hier und da Rost. Hier sowohl wie im Allgemeinen im ganzen Lande zeigt sich viel Unkraut. Die Frühweizensaaten sind ziemlich buschig. Am linken Theißufer sind die Weizensaaten gut bebücht, stellenweise jedoch sind dieselben nur schütter und stehen im Allgemeinen mittel. Zwischen Theiß und Maros haben sich die Weizensaaten langsam entwickelt, stehen aber auch dort durchschnittlich befriedigend, insbesondere die früheren Saaten, welche bereits in die Halme geschossen sind und Lehren anzusetzen beginnen. Die späteren Saaten sind viel schwächer, bei denselben ist Rost aufgetreten und auch viel Unkraut vorhanden. In den siebenbürgischen Komitaten entwickelt sich der Weizen langsam, aber gut, so daß derselbe als befriedigend bezeichnet werden kann, nur die spätere Aussaat ist schwach und schütter. Der Frühweizen entwickelt sich ziemlich gut. — Im Allgemeinen verursachen Würmer noch immer Schaden. Trotzdem die Saaten im zweiten Drittel des Mai eher stagnierten, kann man dennoch im Lande durchschnittlich den Weizen sagen, daß derselbe Aussicht auf eine befriedigende Ernte gewährt.

Die Roggenhaaten versprechen nur ein schwach mittleres Ergebnis, einerseits weil von denselben weniger als in früheren Jahren übrig geblieben ist, andererseits aber weil die Fröste großen Schaden angerichtet haben. Mit wenigen Ausnahmen sind die Saaten zumeist schütter und haben kleine Lehren getrieben. Am rechten Donauufer, zwischen Donau und Theiß, zwischen Theiß und Maros und in den siebenbürgischen Komitaten sind die Lehren sehr schön. Im Allfeld blüht der Weizen bereits und der Reif am 21. d. hat neuerlichen Schaden angerichtet.

Die Herbst-Getreide steht überwiegend gut mittel, sie hat ihre Lehren bereits getrieben und blüht zuweilen schon. Die und da zeigt sich Brand. Die Frühjahr-Getreide entwickelt sich im ganzen Lande ziemlich gut, hat aber in Folge des kühlen regnerischen Wetters an vielen Orten gelbe Farbe angenommen.

Der Hafer steht zumeist befriedigend, abgesehen von geringen Ausnahmen, wo derselbe schütter ist. Diese Saat ist ebenfalls in Folge des Regens und des kalten Wetters in vielen Gegenden gelb geworden.

Vom Keps ist nur wenig übrig geblieben, und auch an diesem zeigen sich die Spuren der kalten Witterung, so daß im Allgemeinen nur ein schwaches Ergebnis zu erwarten ist.

Weim Mais hat die kalte Witterung ebenfalls

Schaden verursacht. Derselbe wurde stellenweise neu ausgegät und ist zumeist klein und vergilbt. In dem größten Teile des Landes wird derselbe bereits behauen. Auch diese Pflanze braucht gutes Wetter.

Die Kartoffel wurde durch die Maifrost an vielen Orten geschädigt, steht aber dort, wo kein Frost war, sehr schön, und die Blüte wird bald erfolgen. Im Durchschnitt ist ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten, die Pflanze wird bereits behauen.

Bei den Garten-Gewächsen hat der Frost empfindlichen Schaden angerichtet, so daß dieselben neu ausgegät werden mußten.

Auch von den Hülsenfrüchten ist ein großer Teil erfroren, und es mußte neuer Same ausgegät werden. — Kraut hat auch Schaden gelitten, steht aber leidlich. — Hafer und Flach sind ebenfalls von den Frösten, beide sind jedoch zumeist befriedigend.

Hirse und Buchweizen werden noch immer ausgegät und zeigen im Durchschnitt mittlere Entwicklung. — Auch den Tabakpflanzen hat die Kälte geschadet. Wo die Pflanzen weniger durch die Kälte getroffen wurden, entwickeln sie sich befriedigend. — An den Rübenarten haben der Frost und Nüsselkäfer viel Schaden angerichtet. Insbesondere die Zuckerrübe wurde an sehr vielen Orten durch neue Samen ersetzt. Nichtsdestoweniger stehen die Rüben nur teilweise befriedigend. Stellenweise ist das Unkraut sehr stark, dessen Ausjätung im Zuge ist.

Futtergewächse, wie Klee und Luzerne, haben ebenfalls unter der Kälte gelitten, sich aber bei Eintritt der günstigen Witterung wesentlich erholt. Der Graswuchs war durch Kälte und Winde ungünstig beeinflusst und dürfte zuvörderst erst in den südlichen Teilen Ungarns an die Mahd geschritten werden können. Weideplätze sind im Allgemeinen gut gerathen.

In den Weingärten des Nordens und in vielen Gegenden des ganzen Landes haben die Kälte und der Maifrost zumeist unergiebigen Schaden angerichtet, so daß in den stark mitgenommenen Weingärten heuer keine Ernte erwartet werden kann. In anderen weniger mitgenommenen Gebieten kann eine gute, teilweise sehr gute Ernte prognostiziert werden. In letzter Zeit verursachte die und da auch der Hagel geringen Schaden.

Obst hat ebenfalls sehr viel gelitten und verspricht nur sehr geringe Erträge.

Die Zahlenstatistik wird, abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, heuer erst von Mitte Juni angefangen veröffentlicht, weil in Folge der ungünstigen Frühjahrswitterung die Vegetation so sehr zurückblieb, daß sich im jetzigen Stadium derselben eine verlässliche Schätzung auch nicht annähernd durchführen läßt.

(Die Börsewoche.) Auch im Verlaufe der letzten Berichtperiode herrschte an den kontinentalen Effektenmärkten eine ausgeprochene Flaute, hervorgerufen durch dieselben Gründe, die wir bereits zu wiederholten Malen erwähnt haben. Diese Marktstille übertrug sich auch auf unsere heimischen Börsen, so daß die meisten internationalen Werte Kurseinbußen erlitten, die jedoch später wieder teilweise eingedrückt wurden. Die völlige Kufnahmlosigkeit unserer Märkte hatte zur Folge, daß unsere Renten, insbesondere aber die Goldrente, schon auf geringe Abgaben hin zeitweilig um 1 bis 1 1/2 Prozent zurückgingen, mittlerweile ist aber bereits eine kleine Besserung zu verzeichnen. Insbesondere zum Schlusse der Woche stellte sich eine freundlichere Stimmung ein, da die Herabsetzung der Rate seitens der Bank von England von 4 auf 3 1/2 Prozent nicht nur wegen der direkten Konsequenzen dieser Maßnahme stimulierend wirkte, sondern noch mehr in Folge der allgemeinen Auffassung, daß dieser Schritt des englischen Centralinstituts zur Hoffnung auf eine baldige Beendigung des südafrikanischen Krieges berechtigte. Die ruhigere Beurtheilung der Lage hatte zur Folge, daß die Staatsbahnaktie wieder eine erhebliche Avance zu verzeichnen hatte, ein Umstand, der den Muth der Verzagten zu heben geeignet ist, nachdem eine radikale Gesundung unseres Marktes eine ausgiebige Besserung dieses Papiers zur Voraussetzung hat. Für unsere heimische Börse bildeten die ungünstigen Nachrichten über unseren Saatenstand ein eminent retardirendes Moment. Wenn dasselbe sich dennoch nicht voll geltend machte und einige lokale Werte sogar eine Besserung zu verzeichnen hatten, so war dies dem überraschend günstigen Erfolge zuzuschreiben, welchen die Emission der ungarischen Kronenrente hierzulande zu verzeichnen hatte. Der Umstand, daß die Hälfte des zur Subskription aufgelegten Betrages in Ungarn gezeichnet wurde, und zwar nicht zu spekulativen Zwecken, sondern aus solchen Kreisen, welche eine dauernde Anlage suchen, zeigt, daß die Kapitalbildung im Lande dennoch eine erhebliche ist, so daß bei gebesserten Verhältnissen zu erwarten steht, daß diese aufgesparten Mittel wieder dem Aktienmarkte zuzufleßen werden und der Börsenverkehr wieder neue Impulse erhalten wird. Von unseren heimischen Banken profitierten Eszkompte und Hypotheken, auch Salgó waren steigend, Kima hatte eine neuerliche Einbuße zu verzeichnen. Bei der Straßenbahnaktie ist gegen die Vorwoche eine kleine Besserung eingetreten. Die von der Contremine in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß heuer wieder neue Aktienverläufe stattgefunden hätten, entbehren, wie wir von unbetheiligter, ganz verlässlicher Seite erfahren, jeder Begründung. Auf dem Geldmarkt macht sich das Herannahen des Ultimo in einem steten Anziehen der Sätze bemerkbar. Nachstehend veröffentlichen wir eine vergleichende Tabelle über die Kurse unserer gangbarsten Werte.

Table with 4 columns: Kurs vom 18. Mai, Kurs vom 25. Mai, Differenz in Kronen, and various financial instruments like Ungarische Kredit, Kommerzbank, Hypothekbank, etc.

(Die Subskription auf die ungarische Kronenrente.) Es ist nunmehr eine genaue Uebersicht der Zeichnungen auf die ungarische Kronenrente möglich. Es wurden dem Vernehmen nach rund hundert Millionen Kronen subskribirt. Man ist derzeit mit der Feststellung des Repartitionschlüssels beschäftigt, der an den verschiedenen Plätzen verschieden sein wird. Ein gewisser, allerdings der geringere Prozentsatz wird voll berücksichtigt werden. Dem Rest werden nur bis 63 oder 64 Prozent der subskribirten Beträge zugestimmt werden.

(Fallissement einer großen New Yorker Firma.) Die amerikanischen Blätter standen gestern unter dem Eindrucke des Fallissements der Firma Price, Mac Cormick and Co., Mitglieder der New Yorker und Chicagoer Fonds-, sowie Baumwollbörsen. Die Firma ist eines der größten Kommissionshäuser Amerikas mit Filialen in dreißig Städten und einem riesigen Spekulationsapparat. Man schätzte die Firma auf fünf Millionen Dollars. Die Chefs sind: Price, ein junger, kühner Spekulant; ferner Mac Cormick, ein Sohn des verstorbenen Chicagoer Millionärs; Crocker, ein mit 500,000 Dollars theilhaftiger kalifornischer Millionär, und Stuart Worthington, ein junger Engländer, ein Schwiegersohn des Admirals Schley. Die Firma inszenierte seit dem Herbst eine Baumwoll-Hausse-Campagne, welche anfangs erfolgreich war, aber in Folge der Bekämpfung durch ein großes europäisches Haus in New York seit Anfang Mai in Brüche zu gehen begann. Seit dem 12. Mai ist Mai-Cotton um 118, Juni-Cotton um 103, Juli-Cotton um 100, August-Cotton um 81, und die neue Ernte um 35 bis 50 Prozent gefallen. Die Firma war auch auf dem Aktienmarkte à la hausse engagirt. Der Rechtsfreund der Firma erklärte Uebens die Verbindlichkeiten mit dreizehn Millionen Dollars fast durchwegs gesichert. Man fürchtet weniger die eventuellen Verluste, als den moralischen Eindruck auf die amerikanische Kundschaft. Die Verluste werden, wie man glaubt, relativ gering sein.

(Konkurs in Budapest.) Das hiesige Handels- und Wechselgericht hat über den Schnitt- und Modewaarenhändler Gotthard Spiegel, VIII. Bezirk, Josephsring Nr. 69, den Konkurs verhängt. Konkurskommissar Unterrichter Dr. Arpád Szabó, Masseverwalter Advokat Dr. Julius Sthummel, Substitut Advokat Dr. Emil Szalay. Anmelddingstermin 25. Juni, Liquidationsverhandlung 24. Juli, Wahl des Konkursausschusses 26. Juli.

(Budapest-Neupest-Bäköspalotnaer elektrische Straßenbahn-Gesellschaft.) Unter Vorsitz des Präsidenten Johann v. Radocza und in Anwesenheit des Regierungsvertreters Sektionsraths Arpád v. Papp wurde heute die V. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft abgehalten. Aus dem vorgelegten Geschäftsberichte entnehmen wir, daß im abgelassenen Jahre die Einnahmen aus dem Personen- und Lastenverkehr 453,703 K., die sonstigen Einnahmen 18,816 K., zusammen 472,519 K. betrugen, denen 359,653 K. Ausgaben gegenüberstehen. Der Reingewinn beträgt somit 112,866 K. und zuzüglich des vorjährigen Gewinnvortrages von 18,030 insgesammt 130,896 K. Es wurde beschloffen, hiervon den Betrag von 112,780 K. zur Bezahlung einer Dividende von 5 K. per Aktie zu verwenden und den verbleibenden Gewinnrest von 18,116 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen. Die Couponlösung erfolgt vom 26. d. ab an der Kasse der Gesellschaft.

(Generalversammlung des ungarischen Informationsvereins.) Gestern fand unter Vorsitz des Präsidenten Heinrich Tschögl die Generalversammlung des ungarischen Informationsvereins statt. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und gedankt vor Allem dem Verlusste, den die Institution durch das Ableben ihres verdienstvollen Vizepräsidenten Herrn Jakob Fürst de Maróth erlitten hat, dessen Andenken er im Protokoll zu verewigen beantragt; gleichzeitig meldet er mit Bedauern, daß der zweite Vizepräsident des Vereins Herr Karl v. Tömörj krankheitshalber genöthigt ist, von seiner Stelle zurückzutreten, worauf die Generalversammlung beschließt, ihrem Danke für die bisherige eifrige Thätigkeit des Herrn v. Tömörj förmlich Ausdruck zu verleihen. Der Vorsitzende erörtert sodann die Bedeutung des Informationswesens im Allgemeinen und die damit zusammenhängende Mission des Vereins und erblickt er in der regen Thätigkeit der Dienste der Institution den Beweis, daß dieselbe ihrer Aufgabe vollkommen entspricht. Nachdem die Generalversammlung den von uns bereits mitgetheilten Bericht der Direktion, sowie jenen der Vereinskanzlei zur Kenntniß genommen hatte, erteilte sie für das abgelassene Jahr das Absolutorium und genehmigte den Kostenanschlag für das laufende Jahr in der Höhe von 113,000 Kronen. Bei der folgenden Neuwahl des Präsidiums und eines Theiles der Direktion wurden gewählt: Heinrich Tschögl zum Präsidenten, Sigm. L.

Samstag... Breiten... ten, Hugo... rma... Polia... Bela... gliedern... des Mittel... Präsidium... einnahmen... 2.817,402... men bei... Staats... eines... reich... türk... ständigung... eigenh... genannten... führung... ungarische... den neuen... daß abge... Durchlauf... Maße er... Herabsetz... im Verkeh... bisherige... wurden. F... kön. ung... Gengern... Be... Börse... Kredit... Franz... Disko... Deutic... nal 137... Laura... 214,87... Hiberg... ung. G... neu... Merid... Gotth... Schw... Kanad... ger 75... 124,75... Trans... Nord... 311... Sa... tige Silb... 1860er... attien 13... sentige G... tische Gol... ungarische... vierperze... sentige ur... Banque d... 101... amortisib... türkische... 1272... Südbahn... Schl... 157... 147,50... Rasi... 59,50... Konjunkt... Hafer m... Rüböl... Weie... Rogge... Reps... jener pe... Mai... Weie... 20,20... 21,80... per Jun... Monate... Monat... per vier... Monat... per vier... laufende... August... zu der... darüber... Monat... per vier... 103,50... und Ni... weifer... prompte... eine Pro... zeichnen...

Freitner und Koloman Rajner zu Vizepräsidenten, Hugo Engl, Ladislaus v. Fürst, Julius Karmay, Jidor Mautner (Wien), Friedrich Kollak (Wien), Joseph v. Ruff, Emanuel Schulz, Bela Suranyi und Jacques Simon zu Mitgliedern der Direktion. Schließlich wurde auf Antrag des Mitgliedes Herrn Direktor Jidor Schwarz dem Präsidium und der Direktion protokollarisch Dank votiert.

(Eisenbahn-Betriebsresultate.) Die Betriebseinnahmen der Südbahngesellschaft betragen 2.817,402 K. (+ 22,018 K.). Die Betriebseinnahmen bei der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betragen 1.665,201 K. (+ 220,273 K.).

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Einführung eines neuen Personentarifes im österreichisch-ungarisch-serbisch-bulgarisch-türkischen Personentarif. Laut Verständigung der Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen gelangt am 1. Juli l. J. in dem oben genannten Verkehre ein neuer Personentarif zur Einführung, in welchem die im Lokalverkehre der kön. ungarischen Staatsbahnen demnach in Kraft tretenden neuen Preise Berücksichtigung gefunden haben, so daß abgesehen von einigen rückwärtig des ungarischen Durchlaufes längerer Relationen, welche in geringem Maße erhöht wurden, in den meisten Relationen eine Herabsetzung der Preise stattgefunden hat, wobei jedoch in Verkehre mit Konstantinopel und Adrianopel die bisherigen ermäßigten Fahrpreise unverändert belassen wurden. Dieser Tarif ist im Tarif-Verkaufsbureau der kön. ung. Staatsbahnen in Budapest (VI. Bezirk, Csengerygasse Nr. 33, II. Stock) um 1 Krone erhältlich.

Berlin, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224,37, Lombarden 25,75, Franzosen 138,87, Buschtiehrader —, Diskonto 184,62, Handelsgef. 157,25, Deutsche 197,12, Dresdener 154,25, National 137,25, Breslauer Diskonto 115,80, Laura 259,37, Bochumer 249,12, Gelsen 214,87, Harpener 227,87, Dannebaum —, Sibernia 235,75, Consolidation 394,—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 73,20, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon —, Kanada 93,20, Northern 61,87, Hamburger Padet 126,75, Norddeutscher Lloyd 124,75, Edison 243,75, Gr.-B. Pferdebe. 227,75, Transvaal 217,—, Caro 161,—, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 120,50, Nordstern 255,—, Phönix 198,75, Bismarck 311,—.

Hamburg, 25. Mai. (Schluß.) 4,2prozentige Silberrente 96,25, österreichische Kreditaktien 224,30, 1860er Lose 138,—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138,—, Südbahn 25,75, Italiener 94,60, 4prozentige österreichische Goldrente 97,70, 4prozentige ungarische Goldrente 97,50. Behauptet.

Paris, 25. Mai. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 95,60, vierprozentige ung. Goldrente 96,60, österr. Länderbank —, Banque de Paris 117,00, dreiprozentige franz. Rente 101,—, Italiener 95,05, Ottomanbank 57,40, französische amortisierbare Rente —, 3/4prozentige Rente 101,85, türkische Tabakaktien 317,—, österreichische Bodenkredit 1272,—. Unentschieden.

London, 25. Mai. Englische Consols 101 1/2, Südbahn —.

Berlin, 25. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 154,—, per September 157,—, Roggen per Mai 153,—, per September 147,50, Hafer per Mai 137,50, per Juli 134,—, Mais per loco 116,— bis 117,—, Rübsöl per Mai 59,50, per Oktober 59,50, Spiritus per loco 70 Rm. Konsumsteuer 49,80. — Weizen behauptet, Roggen und Hafer matt, Mais behauptet, Del matt.

Köln, 25. Mai. (Produktenmarkt.) Rübsöl per loco Rm. 61,50.

Breslau, 25. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15,20, gelber Weizen loco 15,10, Roggen loco 15,20, Hafer loco 13,50, neuer —, Keps loco —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Mai —, mit — Rm. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 13,50.

Paris, 25. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20,20, per Juni 20,20, per Juli-August 20,80, per vier letzten Monate 21,80. — Roggen per laufenden Monat 15,—, per Juni 14,90, per Juli-August 14,75, per vier letzten Monate 14,75. — Weizenmehl per laufenden Monat 26,85, per Juni 27,—, per Juli-August 27,55, per vier letzten Monate 28,60. — Rübsöl per laufenden Monat 67,—, per Juni 66,50, per Juli-August 66,75, per vier letzten Monate 66,75. — Spiritus per laufenden Monat 36,25, per Juni 36,50, per Juli-August 36,75, per vier letzten Monate 36,25. — Rohzucker 880—900 Brutto 30,75, 880—900 Brutto und darüber 31,50. — Weißer Zucker per laufenden Monat 32 1/2, per Juni 32 1/2, per Juli-August 32 1/2, per vier Monate vom Oktober 28,50. — Raffinade 103,50—104,—. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl und Rübsöl träge, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 25. Mai. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 42 K. bis 42 K. 40 H. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 25. Mai.) (P r i

vat-Telegramm.) Der unbefriedigende offizielle Saatenlandsbericht des deutschen Reiches, ungünstige Saatenlandsberichte aus Frankreich, die von weitaus höheren Barrieren Notierungen begleitet sind, gaben auch hier zu einer weiteren Befestigung Anlaß. Namentlich in den ersten Stadien des Verkehres war die Kaufkraft eine sehr lebhaft. Nach theilweiser Befriedigung derselben wendeten sich die Notierungen etwas ab, schlossen aber noch immer über letzte Notiz. Umgekehrt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 42 H., bis 8 K. 49 H. und 8 K. 47 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 84 H., 7 K. 90 H. und 7 K. 87 H., Weizen per Mai-Juni notirt 8 K. 20 H. bis 8 K. 25 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 85 H. bis 5 K. 86 H., Keps per August-September zu 14 K. bis 14 K. 10 H.

Steinbruch, 25. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. Vorrath am 23. Mai 43,605 Stück. Am 24. Mai wurden 952 Stück zugetrieben und 692 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 25. Mai ein Stand von 43,865 Stück. — Wir notiren: **Waffschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 100 H. bis 102 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 105 H. bis 107 H., mittlere von 103 H. bis 104 H., leichte von 100 H. bis 102 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von 96 H. bis 98 H. Serbische, schwere von 102 H. bis 104 H., mittlere von 101 H. bis 102 H., leichte von 97 H. bis 100 H.

Wiener Börse vom 25. Mai. An der Börse herrschte abermals eine sehr gedrückte Stimmung, welche insbesondere mit dem ungünstigen Einbruch, welchen der letzte bedeutende Rententritt hervorgerufen hat, motivirt wurde. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Geld		Geld	
Eisenbahnakt., ung. 2 Sp.	99	1860er Lose	185
Ap. ung. Goldrente	115,05	1864er Lose	202,50
ung. Kronrente	91,25	Kreditlose	398
Grundst., ungar.	115,75	Türkenlose	—
Südbahn-Aktien	114,95	Österr.-ung. Bank	1773
4p. österr. Goldrente	97	Österr. Kreditbank	721
4p. österr. Silberrente	97	ung. Kreditbank	720
4p. österr. Papierrente	97,45	Österr. Bank	491
Österr. Kronrente	96,40	Anglo-österr. Bank	284
Rafschau-Oberberger Bahn	349	Bankverein	511,50
Südbahn	109	20 Francs-Stücke	19,27
Österr.-ung. Staatsbahn	658	Romaner Wechsel	242,40
Ract Südbahn	382	Prämienaktien	11,38
Österr. Wechsel	478	Deutsche Wechsel	—
Österr. Staatsbank	720	Alpine Montanaktien	501,50
ung. Kreditbank	158,20	Zabaktien	293,50
Türkenlose	138,25		

(Privat-Telegramm.)

Geld		Geld	
1864er Lose	168	Junsbruder Lose	64,50
Serbien-Anleihen	6290	Kraauer Lose	71,25
Lombard-Gesellschaft	540	Sabacher Lose	49
Nordwestbahn	473	Diner Lose	135,50
Bodenkredit-Aktien	926	Poljany-Lose	132,50
Österr. Bank n. öst.	1420	Kreuzlose, österr.	40,70
Unionbank	382	Rudolfslose	68,50
Österr. Wechsel	98,80	Salzburger Lose	59,50
Österr. Staatsbank	—	St.-Genes-Lose	183
Schweizer Rente	95,60	Stanislawer Lose	180
20 Markt-Stücke	23,66	Erzler Lose	365
Russische Imperials	—		170
Englische Goldrente	24,22	Wallstet-Lose	178
Donau-Reg.-Lose	108	ung. Hypoth.-Präm. 4p.	283
Serbenlose	73,50	Österr. Bodenkredit 4p.	94,50
Wiener Kommunal-Lose	95,50	Österr. Gewinnsch.	—
Clary	131,75	Salgó-Tarjányer Städt.	644
Donau-Dampfschiff-Lose	335		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 721, ungarische Kreditaktien 721, Anglobank-Aktien 285, Bankverein 512, Unionbank 584, Länderbank 442, österreichisch-ungarische Staatsbahn 654, Lombarden 108, Elbethalbahn 473, Nordwestbahn 466, Rima-Muranger 586, Tabakaktien 294, Alpine 501,50, Maivente 97,45, ungarische Kronrente 91,20, Türkenlose 115,50, Markt 118,32 per Mai, 118,28 per Juni, Napoleonsb'or 19,26.

Wasserstand. 25. Mai

Centimeter °C		Centimeter °C	
June		Theth	
Schöding	+ 210 < 20 + 10	M.-Süget.	+ 73 > 2 + 11
Donau:		Teichdga	+ 44 > 20 + 19
Paffau:	+ 311 < 14 + 14	Wka-Wlat	+ 12 > 20 + 22
Wng. A.	+ 80 < 18 + 14	P.-Namen	+ 167 > 8 + 22
Wng. B.	+ 56 < 14 + 16	Esop (Bajony)	+ 56 > 20 + 18
Reßburg:	+ 266 < 17 + 16	Wka-Wlat	+ 283 > 4 + 24
Komorn	+ 321 > 7 + 17	Schnitz	+ 420 > 21 + 14
Gran		Göngyöd	+ 478 > 12 + 15
Budapest:	+ 296 > 14 + 16	Szeged	+ 520 > 5 + 14
Pats	+ 276 > 14 + 16	Lörst-Wecke	+ 425 > 2 + 18
Baja	+ 409 > 19 + 16	Titel	+ 507 > 3 + 16
Mohács	+ 442 > 13 + 15		
Combas	+ 540 > 11 + 14	Gyamas:	
Ujfeh.	+ 502 > 5 + 15	Apudba	
Simony	+ 536 > 6 + 16	Deis	+ 38 > 14 + 21
Pancsova	+ 530 > 7 + 16	Szatmar	+ 140 > 6 + 18
Hajós	+ 530 > 7 + 16		
Dreutawa	+ 498 > 4 + 17	Rüß:	
Djowa	+ 473 > 4 + 17	Schnelle:	
		Orogharben	+ 25 > 5 + 17
Wag:		Schwarze:	
Jolna	+ 72	Leute	+ 28 > 17 + 19
Zernschin	+ 56 > 3	Wetke:	
Serech	+ 76 > 4	Borosjenö	+ 18 > 4 + 20
		Doppelte:	
Had:		Wetk	+ 222 > 44 + 21
Sawar	+ 53 > 4 + 22	Berechnigte:	
Had	+ 290 > 6 + 17	Gyoma	+ 360 > 50 + 19
		Maros:	
Drau:		Branyolsta	+ 140 > 18 + 14
Maras	+ 170	Had	+ 39 > 10 + 18
Wing	+ 160 > 8 + 16	Had	+ 194 > 39 + 19
Wag	+ 183 > 16 + 16		
Sabe:		Zemes:	
Wag	+ 112 > 6	Sugos	+ 68 > 2
Wing	+ 228 > 32	Wka-Wlat	+ 107 > 7
Wag	+ 474 > 2	Wka-Wlat	+ 42 > 7
Wag	+ 513 > 6	Gr.-Weckstet	+ 135 > 1

Erklärung der Zeichen: + über Null; < gefallen; ° Temperatur nach Celsius.

Budapest, 24. Mai. (Original-Bericht) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Portenvermarktes. — Vorrath am 24. Mai 827 Stück, neuer Antrieb 398 Stück, Gesamtantrieb 1225 Stück, verachtet für den Budapest Konsum 232 Stück, noch zurückgeblieben 993 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanierfel 60 H. bis 80 H., 120—180 Kilogr. schwere 93 H. bis 100 H., 220—280 Kilogr. schwere 99 H. bis 104 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 98 H. bis 104 H., 400—500 Kilogr. schwere — H. bis 84 H.

Prag, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 80 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 27 K. 95 H., per Oktober-Dezember 24 K. 95 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 75 Pf., per Juni 10 M. 75 Pf., per August 10 M. 95 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 65 Pf. — Tendenz: Stetig.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft, 25. Mai. Der Markt eröffnete in lustloser Stimmung, die sich jedoch im Laufe des Geschäftes auf günstiger lautende ausländische Berichte besserte. Der Lokalmarkt blieb ruhig, der Gesamtverkehr war wenig belangreich. Die Nachbörse schloß befestigt, doch war das Geschäft gering.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 722,50 bis 723, österreichische Kreditaktien zu 719 bis 720,75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 650 bis 651,25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige ungarische Kronrente zu 91,15 bis 91,25, Kommerzbankaktien zu 2665, vereinigte Budapester hauptstädtliche Sparkassenaktien zu 2220, ungarische Asphalaktien zu 346 bis 350, Salgó-Tarjányer Steinkohlenaktien zu 634 bis 636. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Kronrente zu 91,20, österreichische Kreditaktien zu 722 bis 722,50, Straßensbahnaktien zu 617 bis 619, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 650,75 bis 651,25. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 720. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 K. 50 H. bis 3 K. 50 H., auf acht Tage 7 K. bis 8 K. 50 H., per Ultimo Juni 17 K. bis 19 K.

An der Nachbörse hat sich die Tendenz auf höhere auswärtige und Wiener Notierungen befestigt, der Verkehr mäßig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 720,70, 721,90 und 721, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 650,75, 654 und 653,50. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 721.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effectivem Weizen war heute sehr lebhaft und es wurden bei reichlichem Ausgebot, guter Kaufkraft und fester Tendenz 40,000 Meterzentner zu 5 Heller besseren Preisen umgekehrt. Roggen 5 Heller höher, in Mais wurden bei fester Tendenz 2800 Mztr. umgekehrt. Es wurden verkauft:

Weizen, Tcheiß: 200 Mztr. 81 Kg. zu R. 8,45, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 8,45, 250 Mztr. 80 Kg. zu R. 8,40, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 8,45, 300 Mztr. 79,8 Kg. zu R. 8,45, 100 Mztr. 79,4 Kg. zu R. 8,45, 300 Mztr. 79,8 Kg. zu R. 8,45, 100 Mztr. 79,5 Kg. zu R. 8,40, 100 Mztr. 79,5 Kg. zu R. 8,10 (Zufab), 200 Mztr. 79 Kg. zu R. 8,35, 100 Mztr. 79 Kg. zu R. 8,30, 100 Mztr. 79 Kg. zu R. 8,35, 100 Mztr. 79 Kg. zu R. 8,27 1/2, 100 Mztr. 79 Kg. zu R. 8,20, 100 Mztr. 78,5 Kg. zu R. 8,30, 100 Mztr. 78,5 Kg. zu R. 8,22 1/2, 200 Mztr. 78 Kg. zu R. 8,25, 300 Mztr. 78,3 Kg. zu R. 8,25, 200 Mztr. 78 Kg. zu R. 8,17 1/2 (gelb), 100 Mztr. 77,5 Kg. zu R. 8,20, 500 Mztr. 77 Kg. zu R. 8,20, 100 Mztr. 76 Kg. zu R. 8,05, 100 Mztr. 76 Kg. zu R. 8, 200 Mztr. 75 Kg. zu R. 8, 200 Mztr. 74,8 Kg. zu R. 8,05, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 81 Kg. zu R. 8,35, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 8,20, 100 Mztr. 79,8 Kg. zu R. 8,15, 100 Mztr. 79,5 Kg. zu R. 8,15, 300 Mztr. 79 Kg. zu R. 8,25, 200 Mztr. 79 Kg. zu R. 8,05, 300 Mztr. 79 Kg. zu R. 8,05, 600 Mztr. 79 Kg. zu R. 8,05, 500 Mztr. 78 Kg. zu R. 8,25, 900 Mztr. 77,8 Kg. zu R. 8,10, 400 Mztr. 77 Kg. zu R. 7,85, 1700 Mztr. 77 Kg. zu R. 8, 100 Mztr. 77 Kg. zu R. 8,05, 700 Mztr. 76 Kg. zu R. 7,95, 100 Mztr. 76,5 Kg. zu R. 8,05, 700 Mztr. 75 Kg. zu R. 8,02 1/2, 200 Mztr. 74,5 Kg. zu R. 7,65 (gelb), Alles per drei Monate. — Tonaer: 1175 Mztr. 74,4 Kg. zu R. 8,17 1/2, per drei Monate. — Sziváczer: 2200 Mztr. 74 Kg. zu R. 8,05, 1800 Mztr. 73 Kg. zu R. 8, Weides per drei Monate. — Wiharer: 100 Mztr. 78,5 Kg. zu R. 8,22 1/2, per drei Monate. — Banater: 700 Mztr. 75 Kg. zu R. 7,95, 800 Mztr. 74 Kg. zu R. 7,85, 5000 Mztr. 73 Kg. zu R. 920 Mztr. 71,5 Kg. zu R. 7,80, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 500 Mztr. 78,5 Kg. zu R. 8,10, per drei Monate. — Semliner: 1500 Mztr. 73,5 Kg. zu R. 7,70, per drei Monate. — Garter: 2500 Mztr. 73 Kg. zu R. 7,90, per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mztr. 76,5 Kg. zu R. 8,40, per drei Monate. — R. Limajer: 130 Mztr. 75,7 Kg. zu R. 8, per drei Monate. — Wácsker: 200 Mztr. 73 Kg. zu R. 7,85, 100 Mztr. 72 Kg. zu R. 7,62 1/2, Weides per drei Monate. — Békéjer: 600 Mztr. 78,5 Kg. zu R. 8,30, per drei Monate. — Makóer: 300 Mztr. 77 Kg. und 2700 Mztr. 76 Kg. zu R. 8,27 1/2, per drei Monate. — Magazinswaare: 2000 Mztr. 74,8 Kg. zu R. 7,90, per drei Monate. — Serbischer: 3800 Mztr. 76,5 Kg. zu R. 7,50, per drei Monate. — Roggen: 100 Mztr. zu R. 7,30, 800 Mztr. zu R. 7,25, 200 Mztr. zu R. 7,25, 100 Mztr. zu R. 7,12 1/2, 100 Mztr. zu R. 6,95 (Zufab), Alles per Kaffe, Parität. — Gerste: 100 Mztr. zu R. 6,15, per Kaffe. — Hafer: 100 Mztr. zu R. 5,52 1/2, per Kaffe. — Mais: 250 Mztr. zu R. 5,60, 1000 Mztr. zu R. 5,65, 1800 Mztr. zu 5,67 1/2 (Waaon), Alles per Kaffe.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Von Herrschaften
abgelegte, elegante
Frühjahrs-Anzüge,
Herbst- und Winter-
anzüge, ferner riesige Aus-
wahl in ungarischen, deutschen
und französischen Livree, Alles
in bestem Zustande, zu mäßigen
Preisen zu haben 5. Bez.,
Elisabethplatz 12,
im Hofmagazin rechts.
Besichtigt werden sehr feine
Salon- und Frack-Anzüge zu
Hallen und sonstigen Gelegen-
heiten ausgegeben. 26295

Cigarettenhülfe-
fabrik sucht einen tüchtigen
und gewissenhaften Reisenden.
Die auch kroatisch sprechen,
bevorzugt. Offerte mit Ge-
haltssprüchen und bisheriger
Verwendung unter „R. K.
L.“ an die Exped. 93741

Konkurs.
In der hiesigen isr. aut.
orth. Kultusgemeinde ist die
Stelle eines **רוחם ובורך**
רוחם und zeitgemäßer Vor-
beters mit angenehmer Stimme
per 1. August d. Jahres zu
besetzen. Jahresgehalt 600
Kronen, ganze Schechita, Na-
turalwohnung und Neben-
emolumente. Wohl wird be-
vorzugt. Respektanten müssen
der ungarischen Sprache in
Wort und Schrift mächtig
sein. Offerte, versehen mit
Dokumenten von 3 anerkannt-
ten orth. Rabbinen, sind mit
Angabe des Alters und Fa-
milienstandes ehestens einzu-
senden. Zum Probevortrag
haben nur Versuche zu er-
scheinen. Ueberlieferungsstellen
werden dem Acceptierten laut
Uebereinkommen vergütet.
Rück-Bürovis, den 20. Mai
1900. Der Vorstand.
26628

Das möbellaufende
Publikum mache ich aufmerk-
sam auf mein reichsortirtes
Lager in Schlaf- und Speise-
zimmern, welche ich wegen über-
häufigen Lager zu herabgesetz-
tem Preise verkaufe. Gyár-u.
30. sz., Tischlerwerkstätte.
93937

Schuh-Ausverkauf.
feine Herren- und Damen-
Schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,
feine Halbschuhe von 65 fr.
bis 2.50. Weiß, Budapest.
József-ter 12. 93922

**Restaurant-
Einrichtung,**
eleganter, ist billig zu ver-
kaufen. Näheres Vámbáz-körut
Nr. 12, beim Hausbesorger.
26649

Dringend.
Antike Tische, Bronze-Spiel-
uhr, Ofter, Kästen, Nippes,
drei Pester Teppiche, zahmer
sprechender Papagei etc., von
Servicant, sehr preiswürdig
bis Sonntag zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 93934

Butor.
Elegants faragott háló-
szoba, valamint ebédlő,
szék, trumeau, diván, ol-
esón eladó. Váci-körut 16,
II. em. 48. 93938

Házvezetőnőknek
ajánlok egy intelligens
nő, a háztartást, varrást,
főzést kintinon érti. Aján-
latok „Aczel“ jelige alatt
a kiadóba kérek. 93864

Mariage.
Freiher von allem Abel,
32 Jahre alt, gesund, von
tadellosem Aeußern, schulden-
frei, in angelehener Stellung,
wünscht sich mit einer vor-
nehmen jungen, vermögenden,
adeligen Dame zu verhei-
rathen. Antworten sind erbe-
ten unter „Steig u. Steig“
an die Exp. 93905

Brautweinschant
in der Hauptstadt, nahe zur
Centralmarkthalle, mit sehr
billigem Zins, anstehender
schöner Wohnung, ist mit
schöner Einrichtung und Brau-
erlager um 350 fl. zu über-
geben; ferner ist ein
Delikatess-
(toischer) Selbwaaren- und
Lebensmittelgeschäft, nahe
zur Eisenbahn, wo ein star-
ker Fremdenverkehr ist, sehr
eleganter eingerichtet, mit 50 fl.
Tageslohnung, wegen drin-
gender Abreise um einen
Spottpreis zu verkaufen. Nä-
heres durch **Diófi & Gold,**
Geschäfte-Kauf- und Verkauf-
Agentur, Köf Etilardgasse 30.
93921

Verloren
am 24. d. M. Abends 1/10
Uhr beim Absteigen von der
Elektrischen beim National-
theater eine
**kleine lichtbraune
Damenhandtasche,**
enthaltend eine kleine, glatte
goldene Damenuhr mit sil-
berner Moretti-Damenuhrkette,
eine dunkelgrüne Geldbörse
mit 2 Kronen, 2 Mästel f. u.
Kleppenlose Nr. 46263, 1 Ta-
schentuch gez. V. G. und zwei
Schlüssel. Gegen Belohnung
abzugeben im Geschäft bei
Boschán Teréz, Koronaher-
czeg-utca 10. 26685

**Butter-, Käse-
und Delikatessengeschäft**
auf stark belebter Verkehrsstraße,
mit täglich 70 Kronen Baar-
einnahme, hocheleganter Ein-
richtung, jährlicher Zins
samt Wohnung 360 Gul-
den, für einzelne Dame auch
vorzüglich geeignet, wird we-
gen Abreise billig verkauft durch
Freud & Komp.,
Budapest, Klauzalgasse 5.

Blarusitznő,
óvadékképes, dohánytözs-
debe felvétetik. Czím a
kiadóban. 93938

Ujságkihordó
a Lipótmező és felső
**Ferenczhalom ré-
szére felvétetik. Kis-
óvadékkal rendel-
kezők előnyben ré-
szesülnek. Czím a
kiadóban.**

Sándornak.
A 3pam4as 96sraeamamm
bspn2c5 Arae 26frösam
963p 9am1ös Tafmas
g64m04 d64163 g64mb5
963p 4emmb4b2 t65tcfbs
shró4 28 g83perr kf2
a3pam4as5 a3hfrh3alea
26frö505 frhtas 4aga4arö-
4bt6l6m eammasamaf
6e650m fraeamh4, ga4a
5a32btmb1 2eempe85bm?
3601647 9hda-96db ea05
sa 1a47mf a4 hf 584486
fr8gd64 760g kf626m 2ü41
fr07ki2bleb hf 2ara8lea
f8e83 9ü dnd8l. 93920

Möbel.
Kredenz, Divan, vier Zanteuils,
Damenispreibühel, Salon-
spiegel, Toilettepiegel, Salon-
und Teppich dringend zu verkaufen.
VII. Rottenbiller-utca 64,
II. em. 12. 93924

Konkurs.
In der hiesigen israelitischen
Kultus-Gemeinde zu Somogy-
Szakácsi ist die Stelle eines
Vorbeters, Schöchet-Abbed u.
Koch zu besetzen mit dem
Jahresgehalt von 500 Kro-
nen, freier Wohnung, Sche-
chita. Die Stelle ist am 5.
August d. J. zu besetzen.
Respektanten, die der ungar-
ischen und deutschen Sprache
mächtig sein müssen, wollen
ihre Offerte, mit guten
Dokumenten von drei aner-
kannten Rabbinen versehen,
mit Angabe des Alters und
Familienstandes bis 20. Juni
l. J. an den gefertigten Vor-
stand einbinden. Zum Probe-
vortrag werden nur Versu-
che zugelassen, und Ueber-
lieferungsstellen werden nur
dem Acceptierten 20 Kronen
vergütet. **Somogy-
Szakácsi,** 26. Mai 1900.
Mag Roth,
Präs.

Verloren.
Freitag 2 Uhr Nachm. Eine
Kerzen- und Király-utca
eine antike Broche, knop-
förmig, Mitte Perle, vier
Rubinen. Gegen Belohnung
abzugeben. Adr. in der Exp.
93923

Kereskedőség
a norinbergi, rövid,
dizmü- és játékaru szak-
mából azonnal alkalma-
zást nyerhet. Czím a ki-
adóban. 26690

Fiók-üzletem
részére keresek egy kis-
asszonyt, ki üzletben volt,
előnyben részesül. Fize-
tés 20-24 korona. Czím
a kiadóban. 93908

Schlafzimmer,
Leberjelel, Bienele, Uhren,
Lampen sind Abreise halber
um jeden Preis zu verkaufen.
Zwischen 3-6 Uhr. Rózsa-
utca 35, Thür 10. 93013

Czinkografus,
ki grafikai szakmában jár-
tassággal bír, tájkép, nega-
tív lemezek retouchiro-
zásához, eszt. Colloid. el-
járásához ért, **Divald** fény-
nyomdájában **Eperjesen**
azonnal ellátást nyerhet.
Fényképpel, fizetési igé-
nyekkel ellátott ajánlatok
fenti cím alatt Eperjesre
küldendők. 26687

Pályázat.
A csongrádi izr. hitköz-
ségnek azonnal betöltendő
a kántori **רוחם ובורך**
ומורה וקורא állás, évi
900 korona, szabad lakás
és fél sechita fizetéssel.
Csak a megválasztottnak
térítetnek vissza az uti-
kölségek. Próbaelőadásra
csak a meghívott böcsaj-
tatik.
Büchler Márton,
rabbi.
26692

Gesucht
wird ein Kompanion zu einem
bedeutenden, soliden, alten
lustrativen Unternehmen mit
80-100,000 Kronen Baar-
einlage. Persönliche Mitwir-
kung nicht unbedingt erfor-
derlich. Offerte sind an die
Exp. unter Chiffre „Solides
Unternehmen“ zu richten.
93919

Konditorei
in großer Provinzstadt billig
zu verkaufen. Zahlungsbe-
dingunge günstig. Adr. in der
Exp. 26686

Dunántuli
élénk forgalmu városban
egy kintinon bevezetett
teher-szállító-üzlet fiaker-
rel egybekötve, nagyobb
vállalat végett eladó. Czím
a kiadóban. 93931

2 gépész.
ki már közsébanyában
alkalmazásban volt, azon-
nal felvétetik. Czím a ki-
adóban. 93911

Utazót keres
olajgyár szeptember 1-ére.
Csakis elsörendü erök
„Váci-ut 126“ alatt adják
be ajánlataikat a kiadóba.
93892

Heirathsantrag.
Bin 39 Jahre alt, Christ,
geschieden, vom-Wirthsgeschäft,
habe 3000 Kronen bares
Geld und Hausgrund, wünsche
ein Mädchen oder Witwe in
meinen Jahren als Gattin,
auch mit Geld, bevorzugt eine
Witwe mit Wirthsgeschäft,
wenn auch mit 1, 2 Kindern.
Adresse: **Fenyvesy D., II.,**
Málna-utca 1. 93891

Konditorei,
belebte Verkehrsstraße, großer
Kundenkreis, mit 60 Kronen
Tageslohnung, wird um jeden
annehmbaren Preis verkauft.
Freud & Komp., Klauzalg-
gasse 5. 93896

**Kleineres Kaffee-
haus,** große Lozung, welches
sehr gut geht, mit kleinem
Zins, ist wegen Mangels an
Führung des Geschäftes bil-
lig zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 93897

„Urania“
Cigarettenhülfe-Kommissions-
Lager, Budapest, VII., Ker-
tész-utca 35, hält nur
allerfeinste
egyptische
„Vergé“
Hüllen am Lager. Preisliste
gratis und franco. 93893

Geübte Damen-
schneiderin empfiehlt sich in
oder außer dem Hause. Adr.:
VI., Proféta-utca 5, II.
Stod 20. 93887

Bauzeichner
mit guter Hand- und hübscher
Handschrift, der ungarischen
und deutschen Sprache mäch-
tig, Christ, wird für Buda-
pester Baubureau aufgenom-
men. Offerte in beiden Spra-
chen unter „Hochbauzeichner
47“ an die Exp. 93884

Tüchtiger Maschinist
sucht vom 1. Juli ab Stelle.
Adr. in der Exp. 93888

Kurzer Stuhlflügel
ist dringend zu verkaufen. Zu
besichtigen von 3 Uhr Nach-
mittags angefangen. Adr. in
der Exp. 93894

Schreiber,
der deutschen, ungarischen,
event. auch kroatischen Sprache
in Wort u. Schrift mächtig,
wird sofort aufgenommen.
Anträge unter Chiffre „Flei-
sig 886“ an die Exp. 93886

Gasthaus
mit kleinem Zins und gut
gehend wird Alters halber
um jeden Preis verkauft. Nä-
heres bei **Ignaz Bisontai,**
Baresai-utca 3, II. em. 22.
93890

**Geeignet für
Bäckerei!!**
Nächstes Nähe der Hauptstadt
ist ein Haus, bestehend aus
einer Bäckerei, 1 großen Ge-
wölbe, 2 großen Zimmern, Küche,
Boden, Keller, Magazin, Stall
und Schuppen sofort aus-
freier Hand zu verkaufen oder
zu verpachten. Adr. in der
Exp. 93885

**Brod- und Milch-
geschäft,** belebter und kon-
turrenzloser Posten, sofort
billig zu verkaufen eventuell
zu verpachten. Näh. **Freud &
Komp.,** Klauzalgasse Nr. 5.
93909

Néhány évi
gyakorlattal bíró, keres-
kedelmi akadémiát vég-
zett fiatal embert keres
azonnali belépésre na-
gyobb gyár budapesti iro-
dája. Magyar-német aján-
latok „Textil“ czimom a
kiadóba intézendők. 93876

Kaffeehaus,
altes, gutes Taggeschäft, in-
nere Stadt, wegen gänzlicher
Zurückziehung vom Geschäft
preiswürdig zu verkaufen,
auch 2 Parterre-
Zinshäuser
mit schönem Garten oder dem
Lutasbad, prachtvoller Aus-
sicht über ganz Budapest, zum
Villaumbau
geeignet, zu verkaufen. Café
Krupka, Hajó-utca 5.
93878

Juliska. 93879
7 Uhr dort.

**Spezereihandlung
und Kaffeeverhandt,**
Wein-, Bier- und Braut-
weinaushant, verkehrreichste
Gegend der Hauptstadt, seit
22 Jahren bestehend, 70 Gul-
den Tageslohnung, zum Kaffee-
verhandt zahlreiche, treue
Kunden, wird sofort verkauft.
Adr. in der Exp. 93877

Bierfüllmaschine,
Verkostungsmaichine, Gummi-
schläuche, Sodawasser-Apparat,
fast neu, billig zu haben.
Adr. in der Exp. 93880

Felsche, junge,
gebildete Witwe, gutsitirt,
sucht die ehrbare Bekann-
schaft eines hochintelligenten
Herrn, nicht unter 30 Jahre,
zu gemeinsamen Spazier-
gängen. Briefe erbeten unter
„Heiteres Gemüth 863“ an
die Exp. 93863

Modistengeschäft
in großer Provinzstadt, sehr
gut gehend, mit langjährigem
großen Kundenkreis, bietet
höhere Existenz, ist Familien-
verhältnisse wegen sehr günstig
sofort zu übernehmen. Adr.
in der Exp. 93866

Konkurs.
In der hiesigen isr. aut.
orth. Kultusgemeinde ist die
Stelle eines **רוחם ובורך**
רוחם und zeitgemäßen Vor-
beters mit angenehmer Stimme
per 1. August d. Jahres zu
besetzen. Jahresgehalt 500
Kronen, ganze oufes Schechita,
Naturalwohnung und Neben-
emolumente. Respektanten
müssen von 3 anerkannten
orth. Rabbinen mit Dokumen-
ten versehen sein. Zum Probe-
vortrag haben nur Versuche
zu erscheinen. Ueberlieferungs-
stellen werden dem Acceptier-
ten laut Uebereinkommen ver-
gütet. **Urmény,** 23. Mai
1900. Der Vorstand.
26680

Unter staatlicher Aufsicht.
Behufs Vorbereitung zu der für den
Einjährig-Freiwilligen-
Dienst befähigenden Prüfung nimmt die **Pressburger
allgemeine Militär-Vorbereitungs-Schule**
Anmeldungen an. Der Kurs beginnt am 1. März
und dauert 7 Monate; früher zurückgelegte Studien
braucht man nicht nachzuweisen; solche Jünglinge, die
im Herbst in einer
Kadetschule
Aufnahme finden wollen und die nöthigen Vorkennt-
nisse nicht besitzen, werden behufs Vorbereitung nur bis
1. März aufgenommen. Mit der Schule ist auch ein
militärisch eingerichtetes Internat verbunden, in welchem
die Schüler unter unmittelbarer Aufsicht des Eigentümers
(Karl Kostyal v. Tarnó, f. u. l. Hauptmann d. R.) stehen.
Prospekte versendet franko
Die Direktion, Pressburg, Donauquai 16.

Polgár Sándor
k. ung. patent.
ärztl. Bandagist,
BUDAPEST,
VII., Elisabethring 50.
Empfehlte sein reich assortirtes
Lager in den neuesten f. u. l.
privil. **Bruchbändern, Bands-
und Knebelbändern, Kunst-
miedern, Gerabehalteru,
Suspendorien, Strümpfen, Frei-
gateren und Gummibandern.**
Dieses ist, ung. patentirtes
Polgár'sches Bruchband von
den größten ärztlichen Kapazitäten
als neuestes und bestes aner-
kannt.
Detailirte illustrierte
Preiscurante gratis u.
franko.

Nur die von
Bergmann & Co.
Tetschen a. E.
fabrizirte
Bergmann'sche
Löffelmilchseife
macht eine saure
wasche Haut in top-
fen Zeit u. in zu-
gleich beste Seife
gegen
Sommer-
geschw.
Borr.
à 24 K. in den
Apotheken, Dro-
guerien u. Parfu-
meriehd. Haupt-
depot: **J. Herold,**
Kroth. v. Tösch.
Bergmann & Co.
Dresden-Tetschen a. E.
Schuhmarke
Zwei
Bergmänner.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Bártfa-fürdőben
a legszebb helyen épült villában egy két és egy két vagy három szobából álló lakás verandák és konyhakkal ellátva egész idényre bérbe adók. A lakások és konyhák háztartásra teljesen be vannak rendezve. Bővebb felvilágosítást ad Schön Sándor, S.-A.-Ujhely, vagy a fürdőigazgatóság Bártfa-fürdő. 93797

Prachtvolles
Geschäftslokal auf dem belebtesten Platz der Hauptstadt mit 16 Meter Portalfont ist sofort zu übergeben.Adr. in der Exp. 93810

Sommerwohnung
auf der Stephaniestraße, bestehend aus mehreren Zimmern mit den nötigen Nebenlokalitäten, ist zu vermieten. Auch für zwei Familien überaus geeignet. Adr. in der Exp. 93795

Kleine Essigfabrik
in gutem Betriebe, Familien-Ergänzung, ist billig zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Adr. in der Exp. 93684

2 Zimmer,
Küche, Andrassy-ut vis-à-vis, geeignet für Kanzlei, per sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 93794

Wegen Familienverhältnisse
selten schöner und rentabler Grundbesitz zu verkaufen. Der Besitz umfasst in einem Stück 537 Joch, besteht aus einer Geschäftswohnung mit 8 Zimmern in einem Park, Beamtenwohnung, 3 Zimmern, die sonstigen gesammelten Gebäude in vorzüglichem Zustande, der Neuzeit entsprechend gebaut. Die Eisenbahnstation ist unmittelbar vor der Wohnung und Meierhofer, täglich verkehren in jeder Richtung 10 Personenzüge, Macadamstraße, eigenes Industriegebiet, genügend billige Arbeitskraft, schöner Wildstand, Hebe, Fasanen, Hasen und Rebhühner, auch Gänse kommen vor, schöne Lage, wasserreicher, der ganze Besitz mit Bäumen umfaßt, dient mit Wunsch mit Photographie, worauf das ganze Gut abgebildet ist. Nähere Ausfertigung erteilt der Besitzer. Adresse in der Exp. 26169

Das Haus
Katonai József-utca 15, nahe zum Leopoldring, wird für Industriezwecke sofort oder per August auf mehrere Jahre verpachtet oder direkt vom Eigentümer unter günstigen Bedingungen verkauft. Näheres Damjanich-utca 47, Bruck Manó. Elemér-utca 31 több kisebb-nagyobb istálló, bogrnár és kovács műhelység azonnal kiadó. Bővebbet a háztulajdonos, Damjanich-utca 47, Bruck Manó. 93797

Sommerwohnung
am Schwabenberg, neue Haltestelle der Zahnradbahn, wundervolle Aussicht, billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 93902

Csinosan
butorozott, teljesen külön bejáratu, világos, tiszta szoba két úr részére kiadó. Czim a kiadóban. 93899

Nagy-Maros
jind zwei alleinstehende Häuser für Sommerwohnung sehr billig zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Anton Lindner. 93772

Eladó
vagy méltányos feltételek mellett több évi részletfizetésekre, esetleg egy vagy több évre bérbe adatik vagy pedig bármely ingatlanra elcsereleltetik. Magyarország legnagyobb fürdőinek egyikeben egy hatvan szobás, tökéletesen berendezett és már 5 év óta üzembelen levő nagy forgalmu szálloda. Közelebbi értesítés Szondy-utca 11. szám, földszint 7. Reggel 8-9, délelben 12-1 este 8-9 óráig. 26683

Zweistock-Haus
im Centrum der Leopoldstadt, starker Bau, breite Gassenfront, spottbillig zu verkaufen. Auskunft nur direkt den Reflektanten bei S. Hayer, „Café Schreiber“ Nagymező-utca 2, von 8-10 Uhr Vormittags. 93933

Sommerwohnung,
Leopoldsdorf, Csalogány-utca, Haltestelle der efr. Bahn, 2 schöne Zimmer, Betanda, Küche, Speis, Kammer, schattiger großer Park. 93882

Villa-Wohnung,
in der Stadt gelegen, für Jahrespartei, bestehend aus: Zimmer und Küche (Boden und Keller), beste Kommunikation und Lift, ist per 1. August billig zu vermieten. Adresse in der Exp. 93872

In Sarafiti,
„Verta-Villa“, sind möblierte und unmöblierte Wohnungen zu vermieten. Näheres S. Joch, Königs-gasse 4. 26704

Möblierte
Gassenwohnung sammt Küche, Eingang von der Stiege, ist per sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 93932

Gewölblokal,
lebhafter Posten mit prachtvoller großen Schaufenstern, sind im neubauten Gebäude Mellörstraße 52/a sofort zu vermieten. 93936

Nett möbliertes,
separiertes, freundliches Gassenzimmer oder Kabinett für hochanständige Dame sofort zu mieten gesucht. Offerte an Ede Budie, Váci-utca Nr. 7. 93930

Gassenzimmer
mit ganz separatem Eingang, sehr elegant möbliert, ist bei besserer Familie billig zu vermieten. Kertész-utca 43, 2. St. 5 (Ede Király-utca und Theresienring). 26664

Zimmer,
groß und schön, möbliert, am Rosenhügel, für 1 oder 2 Herren zu vermieten, auch die Villa ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93917

Istálló és koecsin, raktárnak
is alkalmas, a csömörütön, augusztusra kiadó. Czim a kiadóban. 26688

Nähe beim
ungarischen Theater ist ein nett möbliertes, zweifertiges Gassenzimmer vom 1. Juni zu vermieten. Adr. in der Exp. 93895

Junger Mann
mit Arbeitslust, welcher 7 Jahre in der Posamenterie-, Band- und Kurzwarenbranche in Engros thätig war, sucht Posten, eventuell auch andere Branche. Anträge unter Chiffre „Prima Referenzen 873“ an die Exped. 93873

Nagyobb fürdői szálloda
részére kerestetik ügyes üzletvezető, egy szobáasszony és három szobalány és két bérsozola — esetleg a szálloda egy vagy több évre méltányos feltételek mellett bérbe adatik. Értekezhetni reggel 8-9; délelben 12-1, este 8-9 óráig. Szondy-utca 11, földsz. 7. sz. 26684

Gassenwohnungen
aus 3 Zimmern sammt Nebenpöden, mit allem Komfort ausgestattet, bestehend, ist per 1. August zu vermieten, ferner ein **Sallokal,** besonders für Spezerei- und Branntweingeschäft geeignet, ist per sofort zu vermieten. Podmaniczky-utca 63, Näheres beim Hausbesorger. 26693

Möbliertes Gassenzimmer,
separierter Eingang, sammt Verpflegung (israelitisch) zu vermieten. Hársfa-utca 18, II. St., Th. 24. 93942

Junges hübsches Mädchen,
solid, wird in einem feinen Café-Restaurant bei vollem Familienansehen aufgenommen. Spesen frei. Offert nebst Photographie „Café Union“, Frankfort an der Oder. 26702

Billige Geld-Darlehen
für Offiziere, Beamte, Kaufleute, Industrielle, Pensionen, Heiraths-Kauttionen gegen Schuldschein, 4-10 Jahres-Amortisation vermittelt der „Allgemeiner Finanzziel Merkur“, Königs-gasse 30, Retourmarke. Auch Budapest Käufer L. II. Säge. 26699

In Dien
wird gründlich und billig Zitherunterricht erteilt. Adr. in der Exp. 93881

Für Preßgerm-
fabrikation Ia. Qual., wird Rezept von Fachmann gesucht. Offerte sammt Referenzen unter „S. G. 682“ an die Exp. 26682

Weißwein, Karloviber Kadarka
von 1885, feinstes Bouquet flaschenreif, 25 Hktl. à 60 fr. Cöt Symier Sionovik, 1885er zwei Hktl. à 90 fr., feinst, mildes Aroma, für die Gesundheit garantirt schon der illustrierte Name S. Eigenbauers. Anträge unter „N. N. 681“ an die Exped. 26681

Israellita család
nál az Erzsébet-körút közelében 3 személyre jó polgári obédkosztot keresek házhoz küldéssel. Ajánlatokat, „Vallásos 874“ jellege alatt a kiadóba. 93874

Erwiderung 1.
Blühen und glücken die Rosen am grünenden Hag. Doch eine unter ihnen ist in Todes-schlaf. 18. 93871

Unterricht
in der französischen Sprache erteilt gründlich Dutoit, Sprachlehrer, Aréna-ut 58, 3. St. 15. 93875

Die lustigen Weiber
von Berlin. 64 reizende Illustrationen u. humorvoll-pikantes Text von J. Klingner. Zu beziehen für nur 72 Heller, mit franco Postversand gegen Einsendung von 90 Heller durch „Urania“, Buchhandlung, Budapest, VII., Hársfa-utca 27. 93939

Mein Morgenruf.
Bedarf es einer Entschuldigung wegen jüngster Begegnung? Nein! denn Dein Goldherz erkannte, das Freude, Schrecken und Schmerz zu ungleiche Elemente — um ein harmonisches Ganzes zu bilden. Habe Dank, und Sei auf das allerinnigste begrüßt. von — — — 21. November 1899. 93940

Norddeutsche
Kinderärztin mit guten Zeugnissen wird zu zwei Kindern (3 und 5 Jahre) sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 26705

Kompagnon
gesucht mit 30-40 Mille Kronen zur Erweiterung eines seit 8 Jahren am hiesigen Plage bestehenden Fabrics-Unternehmens mit täglichem Bedarfsartikel. Erzeugnis bestens eingeführt. Verbit-Ordres gesichert. Erträgnis 50-60% der Einlage. Anträge unter „N. D. 868“ an die Exp. 93868

Bonne
(israelita) kerestetik 3 és 6 éves gyermekek mellé juniustól szeptember 15-ig terjedő időre. Ajánlatok „Játszótárs 857“ jellege alatt a kiadóba. 93857

Reines Zeitungsmaterialpapier
ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

Lüchtiges,
fleißiges Paar bittet um eine Hausmeisterstelle oder Portierstelle, der Mann ist Spengler, Installateur, Elektriker, nüchtern und spricht ungarisch, deutsch, rumänisch. Gute Zeugnisse liegen auf. Gelegentliche Zuschriften unter „Verlässlich 869“ an die Exp. 93869

Gebrauchter
dreirädriger Kranken-Handwagen für Erwachsene zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 93867

Wirthsgeschäft
in der belebtesten Gasse Budapests, starker Gassenhant, wo die kleinste Einnahme ohne etwas zu creditiren per Tag 50 fl. ist, wird dringender Abreise halber um jeden annehmbaren Preis verkauft; ferner

Delikatessen- und Charcuterie-
Geschäft, eines der besten Geschäfte Budapests, sehr elegant eingerichtet, welches per Monat nachweisbar rein fl. 200 trägt, wird äußerst billig verkauft; ferner

Kaffeehaus,
eines der besten Tag- und Nachtgeschäfte in Budapest, wo die Durchschnittslohnung per Tag 80 fl. ist, sehr schön eingerichtet, wo sich noch jeder Eigenthümer bis jetzt ein Vermögen schaffte, wird sehr billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäfte-Kauf- und Verkaufsbureau, József-körut 22. 93916

Kompagnon
mit 20 Mille sucht ein Maschinenfabrikant für Patentartikel-Massenfabrikation. Offerte unter „Commerce“ an die Exp. 93914

Intelligente
junge Witwe wünscht zu einem älteren Herrn als Hausrepräsentantin zu kommen. Anträge unter „Gefühlsvoll 901“ an die Exp. 93901

Bonne
mit bescheidenen Ansprüchen wird zu 3 Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 93903

Heirathen
wird selbstständiger Geschäftsmann in Budapest, 30 Jahre alt, Israelit, ein Mädchen von 20-25 Jahren, aus anständiger Familie, mit 3- bis 4000 fl., welche Lust zum Geschäft hat. Gest. Anträge womöglich mit Photographie, welche retournirt wird, unter Chiffre „Zufall 5000“ an die Expedition. Diskretion Ehrensache. 93904

Eine Lehrerin
der französischen Sprache, welche in Konversation und Grammaire mit bestem Erfolge unterrichtet, sucht Nachmittage auszufüllen. Gest. Zuschriften VII., Baross-utca 126, II. emelet. 93907

Photograph.
Junger Mann, der in Aufnahmen und Retouche bewandert ist, findet sofort Stellung. Adr. in der Exp. 93900

Möbel!
Schlaf- und Speisezimmer, billige Garnitur, Teppichboden, Schreibtisch, Lampe, 2 polirtirte Kästen, sowie verschiedene Möbelfstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen Andrassy-ut 37, földsz. 10. 93906

Kaffeeschant
in Oden, das älteste und beste Geschäft, wo sich noch Jeder ein Vermögen schafft, bin ich gezwungen, Familienzwistigkeiten halber um jeden annehmbaren Preis dringender zu verkaufen. Agenten werden nicht honorirt. Näheres Széna-tér 1, im Kaffeeschant. 93915

Kassier
und Rechnungsrevident wird für die Nachmittagsstunden 4-6 gesucht. Offerte mit Angabe der Ansprüche und Kautionshöhe unter „O. E. 927“ an die Exp. 93927

Uebertragene
Herrenkleider und Partiemaaßen kaufe ich zu den besten Preisen. Heber Mór, Hársfa-utca 10/a, II. em. 21. 26701

Matte Schlafzimmers-Garnitur
ist Abreise halber allsogleich billig zu verkaufen. Adresse: VII., Bethlengasse 9, 2. St., Th. 18. 26691

Damenschneider,
hier unbekannt, übernimmt Kleider in reichster und bester Ausführung. Nagy László, Kazinczy-utca 18, Th. 18. 93929

Vermiethe
einen Theil meines Geschäftes mit sep. Eingang, großer Kundentheil. Adr. Exp. 93918

Defintegrator
in gebrauchtem, jedoch betriebfähigem Zustande gesucht. Angabe über Preis u. Leistungsfähigkeit erbeten unter „Defintegrator“ an die Exped. 26694

Kontrollor
findet sofort Anstellung bei einer Anstalt. Monatsgehalt 80 fl. Sicherheitsleistung 1000 fl. erforderlich. Auskunft erteilt Kubinyi, Rosengasse 59. 93935

Akadémiát
végzett czimbalomtanitóns szerény feltételek mellett vidéki intelligens izr. családhoz nyarra ajánlkozok. Ajánlatokat „Okta-tás“ jellege alatt továbbit a kiadóhivatal. 93883

Deutschen Unterrichts
will eine Ungarin bei befähigter Lehrerin nehmen. Adressen sind unter „Geprüft 941“ an die Exp. zu richten. 93941

Lüchtiger, junger
Mann bei besseren Spezereihändlern und Cafetiers gut eingeführt, findet sofortiges Engagement. Dajelbit anständiger Gewölbdiener gesucht. Näheres in der Exp. 26698

Zweirad,
bestes Fabrikat, kaum benützt, sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 26697

Erziehungs- u. Lehrkräfte
jeder Nationalität mit Sprachen und Musikkenntnissen; dipl. Biergärtnerinnen, Bomen, Gesellschaftlerinnen, Hausfräuleins und Stundenlehrerinnen empfiehlt u. placirt auch für Sommerengagement die Lehrkräfteagentur Krausz (Kelet) J. Váci-körut 22. 26700

Von erster Versicherungsgesellschaft
wird für den Budapester Platz erfahrener Kaufmann als **General-Agent** gesucht. Die Thätigkeit besteht in Acquisition und Organisation. Gegenleistung nach Uebereinkommen. Antirruption erfolgt gründlich. Offerte sind unter „Lebensstellung“ an die Exp. zu richten. 26696

Zwei tüchtige Reife-Beamter,
in Ungarn gut eingeführt, die nachweisbar in der Acquisition und Organisation tüchtiges leisten können, werden von einer hervorragenden Versicherungsgesellschaft gesucht. Ausführlige Offerte unter „Hohes Firm“ an die Exp. 26695

Eine Kassier-
oder Magazinerstelle bei einem größerem Geschäftshause sucht ein der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, kaufmännisch gebildeter junger Mann, der im Bedarfsfalle eine Ration von 3000-4000 Kronen leisten kann. Gefällige Anträge unter „S. S. 25“ poste-restante Eperjes. 93925

Geprüfter Maschinist,
welcher elektrische Montagen gründlich versteht, mit langer Praxis, wünscht bei Dampf-sägen oder Holzbearbeitungs-fabriken halbjähriges Engagement. Adr. Exped. 93865

Heirath.
Intelligente Witwe, Hausbesitzerin, wünscht ihren Sohn, 27 Jahre alt, Reserveoffizier, Beamter von schöner Zukunft, mit einem häuslich erzogenen Mädchen (Christin), die entsprechende Mitgift bekommt, zu verheirathen. Anträge unter „Beamter 650“ an die Exp. 93650

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reibliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 92046

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich allerlei Goldmübel, Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen, Ottomanen, Diwane, Eijennübel, Drahtmatratzen. Klein Oyula, Möbelgeschäft VII., Erzsébetkörut 36. sz. 26292

200 Chinafilbermesser und 200 Chinafilbergehäbel per Stück um 50 fr. zu verkaufen. Auch Chinafilber-Suppenhälben zu haben. Adr. in der Exp. 93846

Jungere Komptoirist, womöglich aus der Getreide- oder Mehlsbranche, gegen freie Station und kleines Anfangsgelohnt gesucht. Offerte sind an Philipp Rosenberger, Belad, zu richten. 93819

Konditorei-Einrichtung, eventuell für Blumen od. Parfumerie geeignet, sehr elegant, billig abzugeben. Adr. in der Exp. 26661

Gausmeister gesucht, welcher mit Liftbetrieb vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt. Anträge zu adressiren unter „U. 211.“ an die Exp. 93793

Pályázat. A petrozsényi i.r. hitközség baromi-metsző Schachresz, előimádkozó és vallás-tanítói kórusa (egy személyben), pályázatot hirdet. Évi fizetése a metszői és a hitoktatói teendőktől 500 kor. és a schachresz előimádkozásért 100 korona. A vallás- oktatásért a hitközségi tagoktól évente 4-500 koronára számíthat. Próbá- előadásra csak a meg- hívottak bocsájtának és 40 koronára utazási átalányra csak a megválasztott szá- míthat. Pályázók kéretnek 3 orth. rabbitól nyert karkor és családi állapotuk megjelölésével, a német, magyar nyelveket szóban és írásban bírják, felsze- relt kérvényeiket f. év június hó 10-ig alulirt elnök- höz küldendők. Az állás július hó 1-én foglal- landó el. Petrozsény, május hó 20-án. Gros Hermann, hitk. elnök. Váradi Vilmos, titkár. 26648

Mittag- und Nachtmahl sucht junger Kaufmann bei intelligenter Familie gegen gute Bezahlung. Zuschriften unter „Kof 60“ an die Exp. heften erbeten. 26666

Diplomirte Ungarin, absolvirte Konseruatoristin, geprüfte deutsche Lehrerin mit Französisch und Englisch, Französinen, Engländerinnen, Dreslauerinnen empfiehlt event- uell auch für Sommer- engagement Institut Pontelli, Waihuerring 42. 92957

Vendéglősnék való nagy takaréktűzhely, jókarban, olcsón eladó. Czim a kiadóban. 93777

Genrebilder, Studientöpfe, Landschaften, Thierleben, Heiligenbilder, Kupferstiche u. von bedeu- tendem spanischer Malerin preiswürdig zu verkaufen Stefánia-ut 51, vis-à-vis dem Parkklub. Sprechstunde 12-3 Nachm. 6-8 Uhr Abends. 93788

2 Pf. Gas- motor, Langen & Wolf, fast neu, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93782

Besseres deutsches Fräulein, die auch französisch spricht, wird zu 3 Kindern, im Alter von 11, 9, 6 Jahren gesucht. Adr. in der Exp. 26678

Weinagent, bei kleinen Wirthen am Buda- pester Platz gut eingeführt, wird acceptirt. Adr. i. d. Exp. 93859

Französin, dinstigirt, mit besten Zeug- nissen, des Zeichnens und Malen kundig, Engagement für ganze oder halbe Tage am Schwaben- berg, Ruwintel, Stadtwald- chen u. Anträge unter „In- telligent 853“ an die Exp. 93853

Heirath. Intelligentes, feines, häu- sliches solides, 29-jähriges hübsches Fräulein, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft eines gutsituirten Witwers (älteren, ledigen). Briefe mit voller Adresse unter „Ange- nehme 823“ an die Exp. 93823

Fizetőpénztár, nagyszabású, gázzal füt- hető, nagyobb üzletben pénztárnak, esetleg elaru- sítónak a szabadban, vagy vésnököknek a kapu alá, tözsdének kint a liget- ben használható, elegáns kivitelű és egyszerűen teljesen új, olcsón eladó. Czim a kiadóban. 93658

Verkaufant. Gassengedölb mit Wohnung, für Verkaufant besonders ge- eignet, viele Fabriken, volk- reicher Gegenb, toller Ver- fehr, billiger Zins. Adr. in der Exp. 93379

Verkaufant. Gassengedölb mit Wohnung, für Verkaufant besonders ge- eignet, viele Fabriken, volk- reicher Gegenb, toller Ver- fehr, billiger Zins. Adr. in der Exp. 93379

Verkaufant. Gassengedölb mit Wohnung, für Verkaufant besonders ge- eignet, viele Fabriken, volk- reicher Gegenb, toller Ver- fehr, billiger Zins. Adr. in der Exp. 93379

Verkaufant. Gassengedölb mit Wohnung, für Verkaufant besonders ge- eignet, viele Fabriken, volk- reicher Gegenb, toller Ver- fehr, billiger Zins. Adr. in der Exp. 93379

Verkaufant. Gassengedölb mit Wohnung, für Verkaufant besonders ge- eignet, viele Fabriken, volk- reicher Gegenb, toller Ver- fehr, billiger Zins. Adr. in der Exp. 93379

Verkaufant. Gassengedölb mit Wohnung, für Verkaufant besonders ge- eignet, viele Fabriken, volk- reicher Gegenb, toller Ver- fehr, billiger Zins. Adr. in der Exp. 93379

Verkaufant. Gassengedölb mit Wohnung, für Verkaufant besonders ge- eignet, viele Fabriken, volk- reicher Gegenb, toller Ver- fehr, billiger Zins. Adr. in der Exp. 93379

Verkaufant. Gassengedölb mit Wohnung, für Verkaufant besonders ge- eignet, viele Fabriken, volk- reicher Gegenb, toller Ver- fehr, billiger Zins. Adr. in der Exp. 93379

Irás munkák leírását és sokszorosítását írógéppel a legszebben és legolcsóbban elvállalja a Remington-Sholes írógép részvénytársaság, Budapest, VI., Andrássy-ut 13, I. em. 26606

Magy. kir. államvasutak. 74335/A. III. 1900. szám. Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvas- utak igazgatósága az 1901. január hó 1-től augusztus hó 31-ig terjedő nyolcz havi időközben össze- gyűlt és feleslegként ren- delkezésre álló mintegy 3860 drb. üres repceze égő és kenő olajos hordót eladni óhajtván — erre ezennel nyilvános pályá- zatot hirdet. A fent ki- tüntetett mennyiség — a melyekre nézve a magy. kir. államvasutak semmi- nemű kötelezettséget nem vállalnak — nagyobb vagy kisebb is lehet; ennél- fogva köteles leendő a vevő a fenti időközben tényleg összegyűlt és el- adásra kerülő egész men- nyiséget az általa feljáv- nított egységár mellett át- venni. Az összegyűlt hor- dok esetéről-esetre, az 1901. évi augusztus hó végéig összegyűltek pedig a reá következő hónap 25-ig fognak a gyűjtőszertárak által az illető vevő ren- delkezésére bocsátatni és tartozik a vevő ezen hor- dokat a felszólítás vétel- től számított 8 napon be- iüli átvenni és a szertárból eltávolítani. A hordók el- adása kötelezettség nélkül azok állapotára történik, miért is határozottan ki- köttetik, hogy az ajánlat- ban világosan kitüntet- tendő, hogy a feljávott egységárak a bármely állapotban levő oly hor- dokért értetnek, a melyek- nek minden, bár sérült alkatrészei, ugyanint don- gái, fenekei és abroncsai megvannak. Kikötetik to- vábbá, hogy minden ajánló ajánlatával az e felett ho- zandó határozatig kötele- zettségek marad. Az ajánlat részmennyiségre is tehető. Az ajánló a jelen hirdetésben fel nem sorolt feltételekre nézve a magy. kir. államvas- utaknak az ócska anyagok eladása iránt 122291/96. sz. a fennálló általános feltételeket kötelezőnek ismeri el, melyek 30 fillé- rért a nyomtatványtárolt megszereshetők és melyek 60 filléres magy. kir. bélyegjeggyel és az aján- lattevő aláírásával ellátva okvetlenül ajánlatához csatolandók. Ezen feltéte- lek az értük járó 30 fillér és 20 fillér postaköltsé- gek a nyomtatványtárnak való kiküldésé ellenében kívánatra postán is meg- küldetnek. Az ajánlatok kizárólag e célra rendelt és anyag és leltárberende- zési szakosztályunkban egy példányban ingyen kaphatók úrlapon, ennek rovatainak pontos kitöl- tése mellett állítandók ki. Az ajánlatban az ajánlati ár számokkal és szóval, végre a fenti feltételek elfogadása világosan ki- teendő. Javítások és va- karásoknak az ajánlatban előfordulóknak nem szabad. Felhivatnak tehát a pá- lyázni szándékozók, hogy

ide vonatkozó kellően le- pecsételt és (egy) 1 kor- nás m. k. bélyeggel ellá- tott ajánlataikat ezen kül- felirattal: „Ajánlat üres repceze-olajos hordók meg- vételére 74335/900. szám- hoz“ 1900. évi június hó 16-ának déli 12 órájáig az anyag és leltárberendezési szakosztályunknál (An- drássy-ut 73. sz., II. em.) benyújtani sziveskedje- nek. Bónatpénzképpen az ajánlott egységár szerint kiszámított értékösszeg 50/o-a az ajánlat benyuj- tását megelőző napon déli 12 óráig a főpénztárnál készpénzben, vagy állami letételekre alkalmas érték- papirokban leteendő. Más ügyletek biztosítására le- tétünkben levő biztosíté- kek ezen ajánlathoz nem fogadtatnak el bónatpén- zül. Bónatpénz vagy alá- irt feltételek nélkül, to- vábbá elégtelen bónatpénz- zel, a kitűzött határidőn túl, vagy nem az előirt ajánlati mintán tett aján- latok figyelembe nem vé- tetnek. Pótajánlatok semmi körülmények kö- zött nem bocsáthatók tár- gyalás alá. Egyébként a magy. kir. államvas- utak igazgatósága fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlatok között, tekintet nélkül az ajánlott árakra, szabadon vá- laszthasson, továbbá, hogy amennyiben ennek ellen- kezdője az ajánlaton ki nem kötetett volna, tes- zés szerinti részmennyis- séget engedhessen át, mely esetben az ajánlat- tevő az átengedett rész- mennyiséget is köteles át- venni és végre, hogy a cöl elérésére más intéz- kedéseket is teheszen. Budapest, 1900. évi május hóban. Az igazgatóság. 26548-1915

174 Centimeter ho- her Fuchs-Wallach, vollkommen truppenvertraut, sehr fromm, und Doppelpenny, braune Stute, billig zu ver- kaufen, letztere geht im Zweirad. Adresse: Baron Lippe, Velenze, Fehér megye. 26626

Reisende für eine Weingroßhandlung ersten Ranges gesucht, nur solche Herren, die bei der besseren Kundschafft eingeführt, repräsentationsfähig sind, und mit nachweisbar gutem Ge- folge thätig waren, in feinen Häusern serviren, werden acceptirt. Offerte mit Ge- haltansprüchen unter Chiffre „P. 1000“ an die Exp. 26627

A Remington-Sholes írógép részvénytársaság, Budapest, VI., Andrássy- ut 13, I. emeleti helyisé- geiben még e hó folya- mán nyílik meg az Orsz. női gyorsíró egyesületnek Kaiser Gizella okleveles magyar és német gyors- író-tanító nő személyes ve- zetése alatt álló gép- és gyorsíró tanfolyama (magy. és német nyelven), melyre jelentkezők feni- jelzett helyiségben már is beiratkozhatnak. 26607

Tüchtigere Reisende der Spiritusbranche wird acceptirt. Nur prima Kräfte wollen ihre Offerte nebst Anprüchen unter „Anständig 663“ in der Exp. abgeben. 26663

Wegen schleuniger Demolirung des alten Stadthauses, ferner der Käufer: Ferencz József-rakpart Nr. 26, Ferencz József-rakpart Nr. 24, Molnár-utca Nr. 7 werden billigt verkauft: 2 Millionen Ziegel, tausend Fußren Steine, 100,000 Dachziegel, Dachstuhlholz, Dippelbäume, Bretter, Latten, Flügelthüren, Kreuzthüren, Fenster Gangplatten, Gangträger, Ganggitter, Marmorstufen, Kellheimerplatten, Parquetten u. Näheres am Demolirungsplatz, altes Stadthaus. 26326

Neue zusammenleg- bare Gartensessel sind billig zu haben bei Rangraf Mör, Sesselfabrik- Niederlage, IV, Rostély- utca. 93814

Kaufe en bloc Geschäfte und Waare jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage unter strengster Diskretion. Podor, István-tér 1. Agenten hono- rirt. 93808

Egy keveset használt csukott üzleti (reklám) kocsit, mely je- lenleg a fényezésnél van és bármi czímet rá lehet iratni, olcsón eladó. Czim a kiadóban. 93842

5000 fl. Rußen bringendes, am hiesigen Platze seit Jahren bestehendes Industrie- Unternehmen sucht wegen Bergberührung und Verwerthung neuer konzeffionirter Patente einen Kompagnon mit 8000 bis 10.000 fl. sicherzustellen- der Einlage. Zu sprechen täglich von 12-2 Uhr. Adr. in der Exp. 93827

Kaffeeschank mit Billard, Auskucherei u. Bierchank, lebhafter Posten, seit 8 Jahren bestehend, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26670

Distinguirte Dame, welche in ehrenhaften bürger- lichen und vornehmen jüdi- schen Familien stets in Füh- lung ist, unternimmt sehr dis- kret Ehevermittlungen. Gef. Anträge mit genauen Anga- ben, eventuell auch mit Photo- graphie erbeten unter „Streng- ste Diskretion 4220“ an das Annonzen-Bureau Josef Schwarz, Marokkanerg. 4. 26673

Dauernde Existenz finden intelligente Herren bei einer Lebensversicherungsgesellschaft gegen hohe Provi- sion, später Zuzum und Reise- diäten. Zuschriften unter „Pension 751“ an die Exp. 93751

Reisender wird gesucht, der als Neben- beschäftigung in meinen tech- nischen Artikeln, aber bloß in der Provinz und gegen bloße Provision Aufträge für mich sammeln kann. Adr. in der Exp. 93779

Kaufe Verfaßamts-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Fried A., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepezerstraße 2. 26297

4 fl. Heberzieher, 3 fl. Franz Josephs-Kod 2 fl. Jaquet 2 fl. Sacco 2 fl. 50 fr. Soje Volkshühliche Abtheilung (Schwemme) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, 1. St. 26294

Butor, háló, ebédli, igen jó kar- ban, szőnyegdiván, egy majdnem új szalongarni- tura, aranyozott consol nagy tükörrel stb. igen olcsón eladó. Bajza-utca 21, I. em, ajtó 9. 26563

Sofadiván, lebig, der ungarischen, deut- schen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Wirthschaft tüchtig, wird für 15. Juni mit 40 Kronen Monatsgehalt nebst Verpflegung acceptirt. Offerte nur mit Zeugnissabschriften zu richten an die Günter Gutspächung in Gáta, Mo- son megye. 26643

Zu verkaufen zwei vollkommen eingerichte- te hochblütige 6jährige Castrate von sanfter Natur, welche auch im Wagen gehen, der Preis des 160 Ctm. großen Schimmelst ist 300 fl., des Dunkelbraunen 400 fl. Adr. in der Exp. 26665

Agenten, Herren oder Frauen, welche Privat, sowie Gastwirths, Kaffeeschänker, Bäckereien, Zudebäder besuchen und 6 Kronen Sicherheit leisten können, können sich täglich leicht mindestens 6 Kronen verdienen. Näheres: VII., Königsstraße 41, 1. Stod, Thür 9. 26478

Möbel, Feines Barock-Schlafzimmer, Barock-Garniturgestelle u. Spiegel, so auch andere Tischler- Möbel zu tief reduzirtem Preise gegen Kasse zu verkaufen. Bartók Farkas, Möbelerpor- teur, VI., Altagasse 11. 93745

Zu verkaufen. Feine solide Ge- schäfts-Einrichtung, komplet, aus Palis- anderholz, ferner eine feuer- und ein- bruchsfichere Zerkasse ist wegen Auflösung der Juwelenfirma Brüder Granichstädt- ten per sofort preis- mäßig zu verkaufen. Näheres bei J. Gra- nichstädt, Juwe- lier, V., Nádor- utca 22 (Hotel Frohner Kontinen- tal), 3. St. Nr. 78. 26647

Billige Geldbar- lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kauf- leute, Industrielle, auf mo- nathliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Zinubalationen 2. oder 3. Satz) durch die Bank- kanzlei J. C. Feld, II., Erzsébetkörut 18. Sprech- stunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nach- träglich. Diskretion verbürgt. 93210

Vertical text on the right edge of the page, including names like 'Nem', 'Vigjáték', 'Aegous', 'Diodor', 'Xantus', 'Cassius', 'Samios', 'Alkias', 'Dorsus', 'Kleon', 'Kipelon', 'Arktos', 'Darchan', 'Aesopus', 'Nyela', 'Erota', 'Trundus', 'Sardana', 'Kometa', 'Lia', 'Siesa', 'Tania', 'Magy.', 'Eredeti', 'Zenójt', 'Podagra', 'Bátor', 'Jár', 'István', 'Miska', 'Zitta', 'Zita', 'A babát', 'Játékok', 'Minden', 'Segítő', 'Lord Plur', 'Lady Plur', 'A lon', 'gyermek', 'Japán', 'Espanyol', 'Kínai', 'Dobró', 'Tirol', 'Beszélő', 'Mozgó', 'Polichina', 'Szerecsen', 'Csikós', 'Magyar', 'Jockey', '1. gigerli', '2. gigerli', '3. gigerli', '4. gigerli', 'Parasz', 'Felesége', 'Leánya', 'Kezde', 'Reperitör', 'Ab. 11', 'Reperitör', 'Reperitör', 'Reperitör', 'Reperitör', 'ETABL', 'Kaffa', 'Durch', 'Erszenti', 'Mis', 'La Jol', 'Die', 'durch', 'Rarten', 'ber', 'Zage', 'Ania', 'W', 'Täglich', 'Vor', 'Sch

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 26. Mai 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Évi bérlet 117. szám.

Aesopus.

Vígjáték 5 felvonásban. Irta Rákosi Jenő.

Aegous, fejedelem Egressy Diodor, fia Abonyi Xantus, tudós Szigeti I. Samios Gyenes Alkias Zilahi Dorsus Körösmezel Kleon, hadvezér Hetényi Kúpelon XantusLatabár Arktos rab Faludi Darthanoszolgái Paulay Aesopus rabszolga Mihályfi Nyola

Erota, leánya Lendvayné Trundusia, rokona Rákosi Sz Sáránapala Vizváriné Kométa Keczeri I. Lia Meszlényi Siesza Fábán K. Tamia Alszei

Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)

ILKA.

Eredeti opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzerette Doppler F. Podagrassy Lázár Szendrői Bátor János Várady Ilka, árvaléany Blätterbauer István Kertész Miska Hegedüs Zitta, cigányánő Váradi M. Altiszt Mihályi

Utána:

A babatündér.

Látványos ballet 1 felvonásban. Szerzerette Hassreiter és Gaul.

A babatündér Hajdu M. Játékkereskedő Smeraldi Mindenesé Zolnai Segédje Rovare V. Lord Plumsterhíre Gáborhelyi Lady Plumsterhíre Fährerné Rónay J. (Scheinberger) Neufeld S. Gaszner Reisz R. Ferenczy Kiss H. Krammer I. Fuchs R. Beszélő baba Fuchs R. Mozdó baba Pini Polichinello Carbonne Szerencsen baba Monori T. Oskik Hauptmann I. Magyar baba Hauptmann A. Jokej Reck A. 1. gígerli Alföldi 2. " Garai 3. " Tamási 4. " Murányi 4. " Fodor Paraszt Fodor Felesége Zsuzsanits Leánya Szabó

Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A proletárok (3. Ab. 118).“

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hamlet“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Golgatha.“

Abends „Pajkos férjek.“

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Az igmándi kispap.“

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag „El Párisba.“

Vigszínház.

Az államtitkár ur.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta A. Bisson. Ford. A. Zoltán.

De la Mare Fenyvesi Lambertin Góth Bouquet Hegedüs Liégelots Kazaliozky Chalardon Győző Lardillao Tapolczai Pingouin Balassa Gentil Szerényi Bunel Gyöngyi Mariolle-né Nikó L. Gilberte Kalmár P. Susanne Láncozy I. Adèle Haraszthy Hippolyte Kassai

Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

A görög rabszolga.

Operetta 3 felvonásban. Szövegét írta Owen Hall. Zenéjét szerzerette Sidney Jones.

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.

EL PÁRISBA!

Bohózat zenével, táncozal hat képpben. Irta: Heltai Jenő és Makai Emil.

Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti szinkör.

Uj Szulamit

Látványos parodisztikus bohózat énekkel és tánczal. Irta Feld Mátyás.

Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Bánk bán.

Tragédia 5 felvonásban. Irta Katona József.

Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház.

Akutés avadmacska. Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Miklós Imre. Az énekeszöveget és couplékat írta Kövessy Albert. Zenéjét részben írta, részben összeállította Váradi Aladár.

Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia színház.

A női szépség.

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Uj 11 Uhr:

Die Hochstaplerin.

Schwant von H. LEITNER.

Sorher um 10 Uhr: Megelőzőleg 10 órakor:

A CSONKAFÜLŐ EMBER.

Bohózat. F. de Croiset eszméje után írta Etienne. Rendező: Eott S.

Königlich



Niederländischer

CIRCUS CARRÉ.

Direction Magimilian Carré.

Heute, Samstag, den 26. Mai, Abends halb 8 Uhr

GROSSE BRILLANTE VORSTELLUNG.

mit hochinteressantem Programm. Aufführung des großen sensationellen Sportstückes „Die englische Jagd“.

Ferner Auftreten sämtlicher Künstler, Damen und Herren. Vorführung der besten Schul- und Freizeitspferde. Morgen, Sonntag, 2 große Vorstellungen um 4 Uhr Nachmittags und 7 1/2 Uhr Abends. In der 4 Uhr-Vorstellung zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen die Hälfte. Sonntag letztes Auftreten der Japanesen-Gesellschaft Atimotid. 10 Personen.

THIERGARTEN

Letzte Woche zu sehen

ist die Gebrüder Hagenebeck'sche indische Ausstellung

Die Malabaren.

circa 50 Eingeborene, Männer, Frauen u. Kinder, darunter Arabaten an Bambusstäben, Bajadern, Degenkämpfer, Feuer-, Masken- und Teufelstänzer, Jongleure, Musikanten, Seil-, Stelzen- u. Schwerttänzer, Tänzerinnen, Zauberer und ein Zwerg. Grosses Programm. Indisches Dorf, Tempel, Schule und Umzüge aller Leute. Vorstellungen an Wochentagen um 4 und 6 Uhr, an Sonntagen um halb 12 Uhr Vormittags, 3, halb 5 und 6 Uhr Nachmittags.

Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

Im Thee-Pavillon wird arom. Thee unentgeltlich verabfolgt.

Grand Sommer-Etablissement

PUTZER

Aronastrasse 64 (Stadtwaldchen).

Heute grosses Konzert der

italienischen Stadtmusik

von Castalguidone in der Uniform der italienischen Kürassier-Offiziere unter persönlicher Leitung des Maestro Alessandro Meo.

Entrée frei. Keine erhöhten Preise. Anfang 6 Uhr.

Morgen grosses Militär-Konzert.

In den

Öfner Redouten-

Lokalitäten

heute

MILITÄR-KONZERT

des k. u. k. Just.-Regimts Nr. 68 Freiherr v. Reichert.

Leitungsvoll Josef Wild, Restaurateur der Öfner Redoute.

Gänzlich neu umgestaltet, mit allem Komfort ausgestattet.

Gänzlich neu umgestaltet, mit allem Komfort ausgestattet.

ERÖFFNET. ERÖFFNET.

Das CAFÉ EUROPA

V., Franz Josephsplatz 5

(gegenüber der Kettenbrücke).

Zum Frühstück und zur Jause werden

folgende speziell ungarische Mineralwässer in Original-Flaschen unentgeltlich verabreicht:

Bikszád	Stojkal	Margit	Mohacz	Artesische	Krystall
heißt wie das Selters.	gleich dem Kronenbräu.	Sauerwasser.	Agnes Sauerwasser.	Kohlen-sauerwasser.	Mineralwasser.

Telephon 37-65. Elektrische Beleuchtung.

Prachtvolle Terrasse auf der Donau-Seite.

Herrlicher Gartenhof.

ÖS-BUDAVÁRA

Nur noch einige Tage das

grosse

ELITE-VARIÉTÉ-Mai-Programm.

Geöffnet von 6 Uhr Abends.

Entrée 50 kr.

WOHLMUTH'S

CAFÉ CHANTANT „MAROKKO“

Váci-körut és Andrassy-ut sarok.

Art. Direktor: KOVÁCS F. SÁNDOR.

Heute Auftreten der besten Duettisten

Katzer & Brust.

Auftreten des unsterblich besten Tenoristen

MAX KATZER.

Ferner treten heute auf die Damen: Lili Schönberg, Gizella Szigethy, Rosa Fifi und Antoinette Rákossy. — Bräutje 10 1/2 Uhr „Sulamith“. 4 Herren 8 Damen.

Restaurations-Eröffnung.

Beehre mich einem p. t. Publikum hiemit bekannt zu geben, daß ich außer meinen bereits bestehenden Geschäften eine neue

Restaurations

Erzsébet-körut 41

am 26. d. eröffnet habe. Für schmackhafte Speisen

und exquisite Getränke ist bestens gesorgt.

Mäßige Preise. Prompte Bedienung.

Seine höflichste Einladung zum Besuche erbitend

hochachtungsvoll MUHR GYÖRGY.

Geschäfts-Verlegung

der k. k. Hof- und Landesbefugten Metall-

waren-Fabriksniederlage

Herrmann J. L.

Beehre mich meinen geehrten Kunden, sowie dem hoch-

geschätzten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß

meine Fabriks-Niederlage in

Alpacca-, Chinasilber- u. Alpaccá-Silberwaaren

in reichassortierten Neuheiten sich von heute ab im Palais Ihrer

k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Klotilde,

IV. Bezirk, Eskü-ut 5,

befindet. Mir Ihre werthen fernerer Aufträge erbitend,

erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß alle Gegen-

stände zum Fabrikspreise verkauft werden.

Hochachtungsvoll HERRMANN J. L.

Univ. Med. Dr. RENNER'S

Wasserheilanstalt

Budapest, VII., Valerogasse Nr. 4. (Telephon).

Die Anstalt besteht seit 33 Jahren, ist mit allen Kur-

behelfen der Neuzeit ausgestattet und hauptsächlich für ambu-

lante Kranke eingerichtet.

In Anwendung kommen sämtliche Wasserprozeduren,

elektrische Lichtbäder, Kohlensäure-Bäder (Methode

Rauheim für Herzkranke), Elektrizität, Massage u. s. w.

In Behandlung werden genommen: Verschiedene Nerven-

u. Rückenmarkskrankheiten, Schlaflosigkeit, Schwindel,

Fettucht, chronische Rheumatismen, Krankheiten der

Verdauungsorgane, allgemeine Schwächezustände u. s.

Liebe auf der Bühne.

Die Räume hinter den Coulissen sind die „Ge- filde der Seligen“ für die Künstler, und wenn in der übrigen Welt die Ideale nur noch in den Romanen existieren, hier leben sie noch, durchleben die Großen und Kleinen noch ihre Abenteuer. Die Atmosphäre hinter den Coulissen scheint die Liebe auch zwischen den heterogenen Charakteren zu befördern. Als es vor zwei Jahren hieß, der bekannte Wiener Komiker Alexander Girardi wolle nach einer kurzen Ehe mit seiner Kollegin Helene Odilon sich wieder verheirathen, und als er mir persönlich dies bestätigte, entgegnete ich nicht ohne Vorwurf: „Aber Sie sagten mir doch jüngst selbst: Der große Glück ruhe auf der Ehe eines Schauspielers.“ „Das sag' ich noch heute, aber nur wann sich Jwa vom Theater heirathet und dann aus langer Weile sich den Wirtel während der Ehe alle Tage selber vormachen. J' bitt' Sie: Jwa vom Theater! Die haben den ganzen lieben Tag ja nur weiter zu thun als über Kollegen zu reden, Direktor auszurichten — wann's was überhaupte von ihm aus- rüchsten gibt, über Rezensenten schimpfen, wann's danach san. Zuerst wollen sich die Jwa vom Theater vor Lieb' aufstellen, dann wissen's vor lauter Bosheit nit, was einander anthun soll'n! Jetzt hab' ich mir — weil der Mensch net allein auf der Welt sein soll, ane ausg' sucht, die das Theater nur von draußen kennt; da gibts in der Eh' mehr zum dazählen, da wird an' die Zeit nit so lang!“ „Also, Sie glauben nicht, daß Jwa vom Theater miteinander glücklich ver- heirathet sein können?“ „Des schon, aber selten — sehr selten. Sie, ich sag' Ihnen, eine solche Seltenheit müssen's schon mit der Latern' suchen; obwohl, wenn Jwa vom Theater einander heirathen, das allemal aus Lieb' geschieht; sogenannte Geldheirathen oder Heirathen aus Standbesüchtigen gibts zwischen die Schauspieler auf kein' Fall.“ — „Also, Sie glauben, daß die Theater- heirathen nur Liebesheirathen sind?“ — „Allemal! Das ist auch kein Wunder; man steck' so fünf Stunden in der Früh und fünf Stunden am Abend hinter den Coulissen zusammen, hat auf der Bühne immer von Liebe zu diskutieren — na, da seht man halt das Geschäft mit ungeschwächten Kräften hinter den Coulissen in und außer dem Hause fort. Der Mensch ist doch kein Stiefelknecht. Ein Theater ohne Verhältnis gibts gar net. Ehe find' einer in der Wien (der Wienfluß) Diamanten als so a Theater.“ Alexander Girardi ist seit zwei Jahren glücklich wieder verheirathet. Seine jetzige Gattin hat nie der Bühne angehört.

Es war ein glücklicher Zufall, daß — so schreibt A. Op. im „Berl. Lokal-Anz.“ — wenige Wochen nach dieser Neuverung des berühmten Wiener Komikers ich seine ehemalige Gattin, Helene Odilon, während eines Gastspiels zu sprechen Gelegenheit fand; auch von ihr erfuhr ich, daß sie mit einem Wiener Hofballmeister wieder zu verheirathen. Ich war begierig, zu erfahren, wie Helene Odilon über die Liebe und Ehe der Bühne denke, und suchte sie auf. Meine erste Frage galt natürlich ihrer Liebesverheirathung. „Noch ist es nicht so weit, aber ich glaube, daß es so weit kommt, daß ich wieder heirathe.“ — „Ich höre, daß Ihr künftiger Gatte nicht der Bühne angehört.“ — „Gott sei Dank, nein! Ein gebranntes Kind fürchtet das Feuer, und ich spreche aus Erfahrung, wenn ich Ihnen sage, daß Schauspielerleben das größte Unglück für die Verheiratheten sind.“ — „Aber es gibt doch auch glückliche Schauspielerleben.“ — „Gewiß, ob- wohl mir wenige bekannt sind. Aber es sind Ausnahmen von der Regel. Jeder Künstler ist im Allgemeinen — wie

soll ich sagen, wenn ich es nicht erzentrish nennen darf —, also jeder Künstler ist im Allgemeinen nervös. Nun denken Sie, daß zwei nervöse Menschen, die sich bereits nach den ersten Wochen nichts mehr zu sagen, fort- während das Gefühl haben, für ewig miteinander ver- bunden zu sein. Dies Gefühl ist einfach beängstigend — aufreibend.“

Nach diesem Gespräch hatte ich das Bedürfnis, eine glückliche Frau beim Theater, Klara Ziegler, über dieses Thema zu erfragen. Die Künstlerin hat den Auf, glückliche Gattin eines bedeutenden Künstlers, ihres einstigen Lehrers Adolf Christen, gewesen zu sein. Frau Klara Ziegler lächelte, als ich sie fragte, wie sie über „Liebe auf der Bühne“ denke. „Man sagt beim Theater, wenn die Darstellerin Neben, Stuart, Ophelia ohne inneres Feuer, ohne Wärme und Begeisterung deklamirt: „Die Darstellerin kennt die Liebe nicht.“ Bühnenkünstler und Bühnenpraktiker behaupten, die Gefühlstreu und Wahrheit, das lodrende Feuer der Begeisterung bei der Schauspielerin komme mit der Liebe, die man selbst empfindet, und wäre es auch nur in der Erinnerung an diese. Diese Worte haben viel für sich, denn jeder Mensch wird gern an die schönsten Stunden seines Lebens erinnert, aber es gibt auch Schauspielerinnen, die nie geliebt — es gibt auch beim Theater solche und höchst ehrbare Damen — deren inniges Gefühl durch die Worte des Dichters hoch emporlodert, und deren edles Feuer der Begeisterung entspringt. Die glücklichsten Ehen beim Theater sind nicht nur diejenigen, die aus augenblicklicher gegenseitiger Neigung geschlossen wurden, sondern die, in welchen die beiden Charaktere sich ergänzen — gerade so wie im bürgerlichen Leben. Deshalb will man die Künstler selbst in Bezug auf Liebe und Ehe anders beurtheilen? Nirgends wie beim Theater finden sich die Herzen so rasch, man fühlt sich eben leichter, ferner auch durch den steten Verkehr und den fortwährenden Meinungsaustausch zu einander und viel schneller hingezogen.“

Den meisten Schauspielern ist die Liebe ebenso großes Bedürfnis, wie die Begeisterung beim Spiel. Sie begreifen nicht, wie man von einer Leidenschaft sprechen kann, bei welcher nicht selbst empfundene Liebe oder Haß die Worte betonen helfen. — Wer die Schauspieler-Ehen nach den Fächern studirt, wird finden, daß ein Liebhaber selten die erste Heroine oder erste Liebhaberin geheirathet hat, eher schon die Naine oder Soubrette; umgekehrt heirathen die meisten Soubretten nur Liebhaber. Jose- phine Gallmeyer heirathete den ersten Liebhaber und liebte allerdings den jugendlichen Komiker. Marie Geislin- ger heirathete, als sie noch Operettenjägerin war, den Liebhaber Kornau. Ebenso heiratheten gewöhnlich die Sängernern gern den ersten Liebhaber. Der treffliche Wiener weibliche Komiker Hansi Niese meinte einmal treuherzig: „Wenn ich schon an vom Theater nimme, a wie ich, und Hansi Niese heirathete richtig, an vom Theater“, aber den trefflichen Liebhaber und Bonvivant Joseph Jarno. Von Hansi Niese stammt der Satz, der ganze Bände spricht: „De Leut' glauben, daß anständige Madeln, d' Lieb und Anständigkeit beim Theater selten san — o na, denn waren's selten, würden's a mehr gelten.“ Erste Liebhaberinnen eheleichen meist Charakter- spieler und Regisseure. Die Komiker gesellen sich, wie das offizielle Jahrbuch der Schauspieler uns gern bezeugen wird — den jüngsten der Gesellschaft — den naiven Liebhaberinnen zu. Am allerjüngsten heirathen Tänzerinnen Kollegen vom Schauspiel oder der Oper und fast gar nie Tänzer. Das Ballet ist überhaupt diejenige Abtheilung des Theaters, welche ihre Verbindung außerhalb der Kunst sucht. Gut zwei Fünftel

der verheiratheten Tänzerinnen gehören durch ihre Gatten dem hohen und höchsten Adel an. Von der einfachen Baronin bis zur Fürstin sind alle Grade vertreten. Ein weiteres Fünftel der Balletdamen ist mit Geldbaronen vermählt. Die Tänzerin blieb bisher, wie es scheint, gegen alle Liebesbetheuerungen der Kollegen vom Ballet kalt. Wahrscheinlich deshalb, weil im Allgemeinen die Balletdamen in allen Kreisen der Gesellschaft von jeher mehr als Gattinnen gesucht werden wie die Schau- spielerinnen und Sängernern. Ein besonders drastisches Beispiel für Viele:

Vor mehreren Jahren waren im Ballet des könig- lichen Hoftheaters in München zwei Schwestern, die Töchter einer armen Goldsticklerin, die in einem Rück- gebäude der Müllerstraße in einem schlecht möblirten Zimmerchen wohnten, engagirt. Die beiden Schwestern — die „Barth Madeln“ nannte man sie — bezogen jede als engagamentberechtigte Gelevinen der Ballettschule eine Gage von 16 — sage sechsjehn Mark. Wenn sie keine Probe hatten oder in der Vorstellung nicht beschäftigt waren, halfen die Madeln der Mutter „Bierzeichen“ sticken. Da die Balletmadeln sehr hübsch waren, fehlte es natürlich nicht an Bewunderern. Aber die Schwestern, Fräulein Barth I und Fräulein Barth II, wie sie in den Hof- balletlisten bezeichnet wurden, blieben arm und wiesen alle Geschenke zurück. Anfangs des Jahres 1893 wandten sich die beiden Schwestern durch den Balletmeister Fenzel an den Intendanten v. Berjall und baten um Erhöhung der Gage, da sie mit 16 Mark monatlich nicht leben können. Das Gesuch wurde rundweg abgelehnt, da das Budget für das Ballet nicht überschritten werden dürfe. Als die Schwestern den Bescheid erhielten, gingen sie traurig vom Theater durch den alten Burghof, in der Erregung laut den ablehnenden Bescheid und ihre nunmehrige Lage besprechend, über den Viktualienmarkt der Müller- straße zu. Sie bemerkten nicht, daß dicht hinter ihnen zwei elegant gekleidete Herren gingen, von welchen der größere und ältere von den Vorübergehenden ehrfurchts- voll gegrüßt wurde. Am selben Nachmittag gab ein Diener im Hause der Witwe Barth für die Töchter ein großes Paket ab. Dasselbe wurde dem Diener jedoch wieder eingehändigt, da die Damen die Annahme von Geschenken verweigerten. Nachdem der Diener später mehrmals vergebens Einlaß in die Wohnung versucht hatte, kam nach mehreren Wochen in Abwesenheit der beiden Töchter ein Herr in die Wohnung und erbat sich eine Unterredung mit der Mutter Barth. Was der Inhalt der Unterredung war? Der Herr hielt um die Hand der Tochter Fräulein Antonie Barth I an. Fünf Wochen noch besuchten die „Barth Madeln“ pünktlich alle Proben und Vorstellungen; sie gingen so einfach und ärmlich gekleidet wie bisher. Man beachtete weder Fräulein Barth I noch Fräulein Barth II, ebenso wenig wie früher, denn da sie immer zurückgezogen lebten, nie Kameradschaften unter ihren Kolleginnen suchten, so hatten sie auch keine sogenannten Freundsinnen. Niemand ahnte, was hinter den Coulissen sich während dieser fünf Wochen abspielte. In der sechsten Woche erschienen die beiden Balletgelevinen zum ersten Male nicht mehr in der Probe, und der Balletmeister Fenzel ließ sie zur Strafe notiren. Als die beiden Damen auch am dritten Tag der sechsten Woche nicht zur Probe kamen, wurde der Theaterdiener in die Woh- nung des Fräulein Barths gesandt. Aber diese war seit drei Tagen leer. Man sagte ihm: Die Damen wohnen jetzt in der Wienstraße, er möge nur im dortigen Palais fragen. Ein guter Theaterdiener ist immer auf Unbe- greiflichkeiten gefaßt, er eilte also dahin und dann mit dem Bescheid ins Theater. „Nun“, frag der Ballet- meister, „wo sind die Fräulein Barth I und II?“ —

Jugendliebe.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Uebersetzung.

Trene hatte ihrem Manne nichts von dem Besuche der Gräfin gesagt, denn sie glaube damit der Situation in keiner Weise zu nützen.

Seit Monaten war der Name Lidy's nicht zwischen dem Ehepaare ausgesprochen worden, und sie besaß nicht den Muth, ihn jetzt plötzlich zu nennen. Wenn ihr Schweigen auch niedrig erscheinen mochte, mit Rücksicht auf den großmüthigen Antrag der Freundin, so mußte sie dies eben ruhig über sich ergehen lassen, stand ja doch ihr eigenes Glück auf dem Spiele. Es lag ihr nicht so sehr viel daran, ihren Gatten von allen pekuniären Nöthigkeiten befreit zu sehen, und in erster Linie wünschte sie nicht, daß die Cousine es sei, welche ihm diese Befreiung bringe. Sie hoffte, daß Guido jetzt, wo er am Ende seiner Mittel sei, vielleicht doch zur Vernunft kommen werde. Wenn er irgend eine Beschäftigung fand, durch die ihm die Möglichkeit geboten war, sich und seine Frau zu erhalten, würden sie vielleicht doch noch ganz glück- lich werden. Das war ihr Traum. Wie gänzlich er bereits bergab gekommen, das ahnte sie ja nicht. An dem Abende des Tages, an welchem der junge Mann Lidy's anonymes Geschenk erhalten, war er noch düsterer gestimmt als sonst.

— Hast Du wieder verloren, Guido? fragte seine Frau, welche über den Charakter des Mannes, den sie geheirathet, sich nicht mehr vielen Illusionen hingab, aber ihn trotzdem liebte.

— Nein, entgegnete er mit cynischem Lächeln, das Geld, welches ich heute nachhause bringe, ist mir ohne jedes Spiel anheim gefallen!

Sie muthmaßte sofort, woher es kommen mochte, und erwiderte mit merklicher Verlegenheit:

— Wie selbstam!

— Deine Ueberraschung klingt nicht sehr auf- richtig, liebes Kind. Du hegst wohl Deinen ganz be- stimmten Verdacht. Was glaubst Du, wer dieses Geld gesandt?

— Die reichste Frau, welche wir kennen. Ist es wirklich von ihr?

— Sie schickt es ohne Namenangabe, ich glaube aber doch ergründet zu haben, daß es von ihr kommt.

— Und wirst Du es annehmen?

— Was möchtest Du, daß ich thun möge?

— Mir einerlei; ich habe Dir gesagt, daß es mir niemals in den Sinn kommen werde, Dir meinen Willen aufzuzwingen!

— Du wirst es also gerne sehen, wenn ich das Geld zurückgebe, und es liegt auch in meiner Absicht, dies zu thun.

— Wirklich? rief sie in freudiger Bewegung, wußte sie ja nur zu gut, wie dringend er des Geldes bedürfte und fürchtete deshalb, daß er sich versucht fühlen könne, es selbst von der Frau anzunehmen, die seine Liebe zurückgewiesen. Mein lieber, guter Guido, wie wohl mir Dein Stolz thut. Du bist eine ebenso unabhängige Natur wie ich.

Sie wollte ihn umarmen, er aber stieß sie zurück. — Ich nehme das Geld nur nicht an, weil wie das Unglück schon will, es mir ein paar Stun- den zu spät gekommen ist.

— Was meinst Du damit? Für mich bist Du ein Räthsel, Guido!

— Wirklich? Dann sind es eben Räthsel, auf welche es keine Antwort gibt, bemühe Dich nicht, dieselbe zu suchen, es gibt Dinge, welche so schmerz- lich berühren, und so sehr anwidern, daß man am besten thut, nicht daran zu denken.

Sie fürchtete, daß dieses sein unvorhergesehenes Benehmen irgend etwas Geheimnißvolles in sich berge, das das helle Tageslicht zu scheuen haben, aber wäh- rend sie trachtete, mit ruhiger Vernunft zu über- legen, schämte sie sich andererseits doch wieder ihrer Zweifel und Befürchtungen. Konnte es denn nicht auch sein, daß der Stolz ihres Gatten durch Lidy's Geschenk verletzt worden war, und er dies nicht ein- gestehen wollte? Sie ging sogar so weit, zu hoffen, daß er doch noch beweisen werde, weld' guter Kern in ihm stecke, indem er Tüchtiges leistete. Dieser Gedanke machte sie so glücklich, daß für den Moment wenigstens jedes Leid ihr geringfügig erschien.

Als sie am folgenden Morgen das Zeitungsblatt zur Hand nahm, las sie darin die Nachricht, daß die Gräfin Piers eines Knaben genesen sei.

Wie sie sich freuen werden, daß es ein Sohn ist, dachte sie, und gegen alle Welt freudlich gestimmt, weil es sie so glücklich machte, daß ihr Gatte jenes Geld zurückschicken wolle, beschloß sie, im Palais Piers nachzufragen, wie es Mutter und Kind gehe.

Sie führte ihre Absicht aus, und Lidy ihrer- seits war auf das angenehmste berührt, zu erfahren, daß die einstige Jugendfreundin sich um sie er- kundigt.

— Der Kleine wird eine Verköhnung zustande bringen, denn Trene hat Kindern niemals zu wider- stehen vermocht. Sobald ich mich wohl genug fühle, muß sie mich besuchen.

Lidy erholte sich sehr rasch, und kaum fühlte sie sich kräftig genug, um sich wieder mit der einge- laufenen Korrespondenz zu befassen, so erfuhr sie auch schon zu ihrem Schmerz, daß Guido das Geld zurück- gesandt, welches sie ihm geschickt. Sie fühlte sich im ersten Augenblicke verletzt, dann aber konnte sie nicht umhin, seine Handlungsweise zu billigen, und be-

Sam... Ich br... kann u... ist seit... Baie... Fräulein... Tablea... pamb... Kosten... wird in... Judisk... Offizier... kamten... zur offe... Waller... pagneri... Maß au... seinen... wußten... jeden... verleben... konnte... Kösteno... bestimn... mit Ri... Pantiq... Tagen... Bedau... Erwart... den a e... der in... Gallone... In der... rung... hat, sei... Berlin... kann, d... wärtig... heirat... r a u... pünktlich... denz er... überbau... ten Erf... rungen... jeden G... aufgereg... Mathem... tagelang... Anfälle... in die... Beobach... trieb" d... Schrit... los über... durchwa... krautwe... zum Be... zurück... schloß... Kranke... zu frag... magnet... einigern... Paris z... gehen;... haufe, r... zeigte... verschw... und leb... trachtet... Unabh... er äun... und ge... Borch... nicht... Gräfin... erhöht... aber d... halten... sie mi... sich na... bleibt... gekom... es so... der B... Hoffnu... wieder... als n... wäre, ... und f... tem J... Frau... und d... nach... Weise... mete d...

Wirklich solide und geschmackvolle Herren- und Knabenkleider

kauft man am vorteilhaftesten ausschliesslich bei

M. NEUMANN

BUDAPEST, MUSEUMRING Nr. 1.

FESTGESETZTE PREISE.

Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente) in Amsterdam.

BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 1. sz.
(Nationaltheater-Zinshaus).

Direktor:
LUDWIG von TOLNAY,
Ministerialrat, Reichstagsabgeordneter.

General-Sekretär:
EMERICH STIGNITZ.

Bis Ende 1899 sind Versicherungen über 192 Millionen Kronen geschlossen.

Die Gesellschaft übernimmt alle Versicherungen, welche das menschliche Leben zur Grundlage haben, wie: Kapitalversicherungen beim Ableben und beim Erleben, Witwenpensionen, sofort beginnende und aufgeschobene Renten, Aussteuerversicherungen u. s. w.; alle gewünschten Erfindungen werden gerne die General-Representanten der Gesellschaft in Budapest und ihre Vertreter.

Referenzen erteilt die Ungarische Allgemeine Kreditbank.

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren oder bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie	Alter	Prämie
25	1.80	43	3.16
26	1.84	44	3.30
27	1.88	45	3.44
28	1.93	46	3.59
29	1.98	47	3.73
30	2.03	48	3.91
31	2.09	49	4.08
32	2.16	50	4.26
33	2.23	51	4.45
34	2.30	52	4.66
35	2.38	53	4.88
36	2.46	54	5.12
37	2.54	55	5.37
38	2.63	56	5.64
39	2.72	57	5.93
40	2.82	58	6.24
41	2.94	59	6.57
42	3.04	60	6.97

Enthaarungs-Pulver

von G. C. Brüning, Frankfurt a/M.



Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut supérieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis per Flacon Kronen 3.50, Pinset 24 Heller. Zu haben in der Apotheke des **Josef v. Török**, Budapest, Königsgasse 12 und Andrássystrasse 29.

Das ungarische Patent Nr. 9231 für neuartige photographische Papiere, Platten u. Diapositive ist zu verkaufen. Das Verfahren wird in Oesterreich mit Erfolg industriell schon seit Jahren verwertet und stehen die besten Referenzen zur Verfügung. — Eventuelle Nestektanten wollen sich an **Ingr. B. Monath, Wien, I., Salmirgasse 4**, wenden.



SZIGETI LAJOS, Riemer, Sattler u. Taschner.

R. u. I. Hoflieferant, Erzherzog Josef u. Fürst Coburg-scher Hoflieferant.

Budapest, Museum-körut Nr. 10.

Greislerer,
Gelegenheitskauf, vis-à-vis den Bahnhof, Arbeitergegend, mit Getränteausschank anstößender Wohnung, billiger Preis, sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93860

Ausverkauf wegen Auflassung des Geschäftes.

Mein seit 22 Jahren bestehendes Riemer- u. Sattler-Geschäft, welches sich des besten Rufes erfreut, lasse ich auf. Mit dem Resultate meines langjährigen Fleißes ziehe ich mich zurück, u. aus diesem Anlasse verkaufe ich mein Riemenlager, welches aus soliden u. geschmackvollen Waaren besteht, zum Herstellungspreise, selbst auch unter dem könnte ich mit meinen soliden Waaren meine alten guten Kunden nochmals bedienen. Zur Orientierung über die Größe meines Lagers will ich nur einige Artikel aufzählen: Rutsch-Pferdegeschirre auf 250 Pferde, darunter leichte Jucker, ungarische, Kummel mit verschiedenen Beschlagen, vier- und zweispännige in schwerer u. leichter Ausführung, Sattelzeug auf 240 Pferde, Kavallerie, Infanterie, Civil-, Herren-, Damen- und Kinder-Sattelzeuge, Stall-Halftern, Gurten, Dedern, Reit- und Rutschschweifchen, Gurten und Stöcke, Reifkoffer aus kräftigem Schweinsleder, sehr empfehlenswerthe Hand- und Seitentaschen, Herren- und Damen-Accessoire, eingerichtete Taschen, Cigarren- und Cigarrettentaschen, Börsen für Papier- und Silbergeld in großer Auswahl von allen erwähnten Artikeln. Ausstritten Preiscountant für Civil u. Militär versende franko.

Magyar királyi Államvasutak Igazgatósága.
22.810 F. IV. szám.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy az 1500 korona értékű, kézbesíthető, teljes új márvány-fürész- és géprész-küldeménynek Vaskóh állomásán f. évi május hó 28-ára kitűzött árverése elmarad.

Budapest, 1900. évi május hó 20-án.
Az igazgatóság.



Handarbeiten,

Stichmaterialien u. Stoffe in außerordentlich reicher Auswahl zu festgesetzten Fabrikpreisen zu haben bei

Bérczi D. Sándor,
Tapissere-Manufaktur
BUDAPEST, Königsgasse 4.
Mein neuester

Illustrirter Preiscountant enthält 1725 Original-Handarbeiten-Zeichnungen und wird auf Wunsch franco zugesandt.



Gummi

in Original Pariser Packung: Gummi, von fl. 0.80-6, Fischblasen fl. 2-8, Capottes américains, für fl. 3-5, Pessarum-occlusivum (Peli-Povrus), Original-Fabrikat nach Prof. Neujinga fl. 1.80-2.50, Einführungsinstrument dazu fl. 1.50, Safety-Sponges, Pariser Damenschwämmchen, fl. 2-6, „Diana-Gürtel“, Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame, per Karton fl. 5-5.50. Versandt prompt und diskret durch

J. KELETI, f. und t. Reibgummi-Zubehör, Budapest, IV., Koronaherzeg-utca Nr. 17. Preiscountant in geschlossenem Couvert gratis und franko.

KAUFEN SIE NICHT von Agenten,

sondern, wenn Sie solid bedient sein wollen, direkte bei mir:

FAHRRÄDER

gegen Baar von... fl. 80.— aufwärts
Ratenzahlung von... fl. 100.—
"echte Singer-Nähmaschinen"
gegen Baar von... fl. 25.— aufwärts
Ratenzahlung von... fl. 35.—

Grosses Lager von Bestandtheilen. Reparaturwerkstätte.
Preisliste gratis und franko.

Angyal Ignác (vormals Deményi és Angyal),
Budapest, VI., Teréz-körut 41.

Kunst-Zähne

Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt E. LÖFLER, Váci-utca 10, 1. Stock.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. mod.

Dr. Garai,

emerit. f. u. t. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzt. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Gegründet 1887. Gegründet 1887.

Ständige große Möbel-Ausstellung.

Ausschließlich nur ungarische Kunst-Industrie-Produkte, wofür wir garantieren, ebenso unsere tapetierten Möbel eigener Erzeugung, empfehlen wir dem p. t. möbelforschenden Publikum. Große Auswahl in massiven und modernen Stils, in Schlaf-, Speise-, Herrens- und in Salon-Einrichtungen, wie auch einzelne Möbelstücke von einfacher bis zur feinsten Ausführung, jeder Konkurrenz überlegen billige Preise. Wir eruchen das p. t. Publikum im eigenen Interesse, die Gelegenheit zu ergreifen, um seinen Bedarf an Möbeln bei uns anzuschaffen. Mit patriotischem Gruß

PATYI TESTVÉREK, ausschliesslich nur VIII. Bez., Kerepesi-ut Nr. 9/a, neben Hotel Pannonia.
Großes Möbel-Album wird gegen Einsendung von 1 Krone in Briefmarken franko zugesendet.